

V. ARCHITEKTURBESCHREIBUNG IN CORFEYS REISETAGEBUCH

Nach der Untersuchung von Christoph Pitzlers *Reysebeschreibung* werden in den nächsten zwei Kapiteln zwei weitere Reiseberichte zu Paris und Versailles analysiert: Zunächst das *Reisetagebuch* des münsterschen Artillerieoffizier Lambert Friedrich Corfey in Kapitel V und anschließend die *Architectonische[n] Reise-Anmerckungen* des Architekturtheoretikers Leonhard Christoph Sturm in Kapitel VI. Nach der sehr ausführlichen Analyse der Reisebeschreibung Pitzlers werden die Untersuchungen der beiden folgenden Traktate knapper ausfallen. Das liegt zum einen daran, dass die Reiseberichte von Corfey und Sturm nur sehr wenige Abbildungen beinhalten sowie an den weitaus weniger unterschiedlichen verwendeten Quellen, was den Umfang stark reduziert. Zum anderen wird zwar auch hier die anfangs vorgestellte Methode angewandt, in den Kapiteln V. 2 und VI. 2 werden allerdings wiederkehrende Vorgehensweisen von Corfey und Sturm jeweils zusammengefasst – ohne auf die angestrebte Präzision der Quantifizierungen verzichten zu müssen. Im Folgenden wird, in chronologischer Reihenfolge, zunächst die Reisebeschreibung von Corfey vorgestellt.

Herausstellung des Frankreichteils als Corpus der Untersuchung

Analog zu der Herausstellung des Frankreichteils bei Pitzler wird auch hier zunächst der Corpus für die folgende Untersuchung ermittelt. Dabei kann auf die Vorarbeit von Lahrkamp zurückgegriffen werden, der einzelne Stationen der Reise zusammenfassend aufführt.⁸³⁴ Der Frankreichteil im *Reisetagebuch* von Lambert Friedrich Corfey ist Teil seiner Europareise von 1698–1700 mit dem knapp einjährigen Aufenthalt in Frankreich 1698–99. Er beginnt im Anschluss an die Reise durch Deutschland, die Niederlande und Flandern auf Seite 6 mit der Station in der damals zu Frankreich gehörenden Stadt Furnes. Auf Seite 189 endet der Frankreichteil mit dem Ablegen eines Segelschiffs von der französischen Stadt Antibes und dem weiteren Reiseverlauf an Monaco vorbei in Richtung Genua in Italien. Weitere Seiten zu Frankreich außer den von Seite 6 bis 189 konnten im *Reisetagebuch* nicht ausgemacht werden. Anders als bei Pitzler gibt es bei Corfey innerhalb dieser Seitenspanne keine Seiten mit Inhalten, die nicht zu Frankreich gehören, weshalb alle Seiten als Frankreichteil gelten. Jedoch liegt ein bereits erwähnter Versprung in der Seitenzählung vor: Der Seite 45 folgt direkt die Seite 50, während

834 Vgl. Lahrkamp 1977, S. 15–16, 25.

der Fließtext hingegen lückenlos weiter geht, so dass keine Seiten fehlen, sondern nur ein Fehler in der Nummerierung der Seiten vorliegt. Aus der anfangs vorgestellten Zählweise, alle Seiten als eine Seite zu zählen, ergibt sich für den gesamten Frankreichteil ein Umfang von 180 Seiten bzw. wird auf 180 Seiten von Inhalten zu Frankreich gesprochen.⁸³⁵ Da alle Seiten heute noch erhalten und inhaltlich erfassbar sind, umfasst der Corpus des Frankreichteils zwischen den Seiten 6–189 in Corfeys *Reisetagebuch* 180 Seiten und bildet die Grundlage der weiteren Untersuchung.

Analog zu der Untersuchung von Pitzlers Reisebericht wurden auch in Corfeys *Reisetagebuch* sämtliche Seiten des Frankreichteils analysiert und deren Inhalte identifiziert, um der Frage nachzugehen, welche Inhalte Corfey auf diesen Seiten festgehalten hat. Das gelang meistens relativ einfach, da einerseits Corfey sämtliche beschriebenen Inhalte namentlich erwähnt und sich der Corpus andererseits, da keine Abbildungen überliefert sind, auf Textanteile beschränkt und somit keine nur schwierig zu identifizierenden Skizzen vorhanden sind. Das Ergebnis dieser ermittelten Inhalte findet sich in der Reihenfolge der Corfeyseiten in der Tabelle Corfey 1.

Für die 180 Seiten des Frankreichteils ergab sich hinsichtlich der Inhalte ebenfalls eine mögliche Differenzierung in geografische Abschnitte, und zwar in die vier gleichen bei Pitzler vorkommenden Abschnitte: die Stadt Paris, die Stadt und das Schloss von Versailles, das Umland von Paris und weitere Städte in Frankreich. Der Abschnitt zu Paris umfasst hauptsächlich die Seiten 10–65,⁸³⁶ der Versaillesabschnitt die Seiten 85–98⁸³⁷ und der Abschnitt zum Umland von Paris die Seiten 65–85.⁸³⁸ Der vierte Abschnitt zu weiteren Städten im Frankreichteil bildet sich aus den Seiten 6–10 und 99–189 und beinhaltet die Anreise nach Paris aus den Niederlanden und Flandern sowie die Weiterreise von Paris nach West- und Südfrankreich bis zur Einschiffung nach Genua. Da dieser Abschnitt außerhalb des Untersuchungsgegenstands liegt, wird er im Folgenden nicht weiter berücksichtigt. Damit bleiben von den 180 Seiten des Frankreichteils insgesamt 86 Seiten als Corpus der Untersuchung von Corfeys *Reisetagebuchs* bestehen.

Die drei verbleibenden Abschnitte bilden, bis auf wenige verspringende Seiten, jeweils zusammenhängende Blöcke aus, deren Reihenfolge mit Paris, dem Umland von Paris und Versailles anders als bei Pitzler ist. Der Einheitlichkeit wegen wird in der Untersuchung jedoch in der Reihenfolge Pitzlers von Paris, Versailles und Umland von Paris vorgegangen. Durch die Quantifizierung der Seiten konnte folgende Gewichtung der drei für die Untersuchung entscheidenden Abschnitte ermittelt werden: Inhalte, die sich zum

835 Vgl. Ergebnisse Tabellen Corfey 1–3; Tabelle Corfey 1, heiDATA. Das Projekt »Architrave« hat die Seiten zu Frankreich publiziert, siehe: *Architrave*: Reisejournal von Lambert Friedrich Corfey, 1698–1699, 2021, URL: <https://architrave.eu/view.html?edition=3ptwg&page=1&translation=3rof&lang=de>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

836 Der Abschnitt zu Paris umfasst genau: S. 10–65, 81, 97–99, vgl. Tabelle Corfey 1, heiDATA. Vincennes und Saint-Denis werden auch hier zum Umland von Paris gerechnet.

837 Der Abschnitt zu Versailles: S. 21, 64, 80, 81, 85–98.

838 Der Abschnitt zum Umland von Paris: S. 37, 65–85, 87, 96, 97.

Abschnitt zu Paris verorten lassen, finden sich auf 57 der 86 Seiten des Frankreichteils, die dem Abschnitt zu Versailles zugeschriebenen Inhalte auf 18 Seiten und die dem Umland von Paris zugeordneten auf 25 Seiten.⁸³⁹

Nach der Zuteilung der einzelnen Inhalte auf Viertelseiten ergibt sich das Bild, dass die 86 Seiten des Corpus einen tatsächlichen Umfang von 85 Seiten haben, der sich in den drei Abschnitten folgendermaßen aufteilt: Inhalte zum Abschnitt zu Paris werden, wie gerade genannt, auf 56 Seiten erwähnt, und zwar im Umfang von genau 52,25 Seiten. Inhalte zu Versailles werden auf 18 Seiten aufgeführt, und zwar auf genau 13 Seiten, und Inhalte zum Umland von Paris auf 25 Seiten, was hier 19,75 Seiten entspricht.⁸⁴⁰

Von den 85 Seiten des Frankreichteils Corveys liegen die Gewichtungen der Netto-Seiten der Abschnitte untereinander bei 52,25 Seiten (etwa 7/12) zu Paris, 13 Seiten (etwa 2/12) zu Versailles und 19,75 Seiten (etwa 3/12) zum Umland von Paris. Damit macht von den drei ermittelten Abschnitten der von Paris mit mehr als der Hälfte der Seiten (52,25 von 85, etwa 7/12) den Hauptteil der beschriebenen Inhalte aus. Dadurch ist auch bei Corfey Paris der Schwerpunkt des Frankreichteils, die Inhalte außerhalb von Paris machen zusammen aber immerhin einen gewichtigen Anteil von 32,75 Seiten (etwa 5/12) aus. Versailles nimmt den geringsten Umfang unter den Abschnitten ein und liegt hinter dem Abschnitt zum Umland von Paris.

1. Untersuchung von Corveys *Reisetagebuch* nach Inhalten und Gewichtungen

Auf der Grundlage dieser Einteilungen sollen die weiteren quantitativen Aufteilungen die Erfassung der einzelnen Inhalte und die dabei gelegten Gewichtungen Corveys abbilden. Dabei geht es einerseits wieder um die Ermittlung der Inhalte in den Abschnitten Paris, Versailles und im Umland von Paris, die überhaupt Eingang ins *Reisetagebuch* gefunden haben, sowie andererseits um die Ermittlung der Seitenanzahl, die Corfey auf jeden der Inhalte verwendet hat. Zudem sollen auch, so weit möglich, die Anzahl der von Corfey erwähnten Objekte wie Gebäude, Anlagen oder genannte Themen bestimmt werden – analog zu der Vorgehensweise bei Pitzler. Der erste im *Reisetagebuch* von Corfey vorkommende und hier zuerst untersuchte Abschnitt ist der zu Paris, gefolgt von dem Abschnitt zu Versailles und dem zum Umland von Paris.

839 Vgl. Ergebnis Tabelle Corfey 1, Tabelle Corfey 1, heiDATA. Diese Zahlen entsprechen wieder den »Brutto«-Seitenzahlen. Die Addition der Seitenzahlen ergibt eine höhere Zahl als die eigentliche Seitenzahl, da einige Seiten Inhalte aus zwei Abschnitten umfassen und diese Seiten somit doppelt eingerechnet werden.

840 Vgl. Ergebnis Tabelle Corfey 2, Tabelle Corfey 2, heiDATA. Die zweiten Zahlen geben wieder die »Netto«-Seitenzahlen an, die die tatsächliche Länge oder Seitenmenge in Viertelseiten anzeigen.

Inhalte und Gewichtungen im Abschnitt zu Paris

Der Abschnitt zu Paris kann in fünf Bereiche unterteilt werden: in den Bereich der Architektur, der den Hauptbestandteil mit einer Vielzahl von Gebäuden ausmacht, sowie in den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke, der nur etwas kleiner ist bei weitaus weniger Objekten. Hinzu kommen der sehr knappe Bereich der Technik und die beiden kleineren, nicht in das weite Umfeld der Architektur gehörenden Bereiche des Gesellschaftlichen und der Reiseumstände. Das mit Abstand seitenstärkste Objekt ist in diesem Abschnitt die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires. Neben einem Schwerpunkt auf das 17. Jahrhundert fällt eine starke Rezeption von älteren Gebäuden und Ausstattungen auf.

Im Folgenden werden die Inhalte und Gewichtungen der fünf ermittelten Bereiche zu Paris untersucht, deren identifizierten Gebäude und Anlagen allesamt namentlich benannt werden konnten. Die Bereiche werden nach der Reihenfolge Architektur, Ausstattungen und Kunstwerke, Technik, Gesellschaftliches und Reiseumstände vorgestellt, innerhalb der Bereiche verläuft die Untersuchung nach absteigendem Umfang der Gebäudetypen oder Gruppen und anschließend nach Einzelobjekten. Der erste im Parisabschnitt von Corfey untersuchte Bereich ist der zur Architektur von Paris.⁸⁴¹

Paris – Architektur

Der Bereich der Architektur stellt den größten Bereich des Parisabschnitts sowie des gesamten Corpus des Frankreichteils hinsichtlich der Seiten- und Themenanzahl dar. Corfey's Schwerpunkt liegt auf den Gebäudetypen der Kirchen und Klöster, königlichen Palais, Brunnen, Stadttoren, öffentlichen Einrichtungen und Platzanlagen; an Einzelgebäuden liegen am seitenstärksten das Hôtel de Ville und das Hôtel des Invalides vor.

Sowohl von der Gebäude- als auch von der Seitenanzahl her ist der Gebäudetypus der Kirchen und Klöster die größte Gruppe innerhalb der Pariser Architektur, dem 11 Bauwerke auf 3,5 Seiten zugewiesen werden konnten. Innerhalb dieses Gebäudetyps gibt es keine herausstechende oder besonders umfangreich beschriebene Kirche, allenfalls die Cathédrale Notre-Dame de Paris⁸⁴² wird als einzige auf 0,75 Seiten behandelt. Die Église Saint-Gervais-Saint-Protais,⁸⁴³ die Abbaye du Val-de-Grâce⁸⁴⁴ und die Chapelle du collège de la Sorbonne⁸⁴⁵ werden auf 0,5 Seiten festgehalten, wohingegen alle anderen Kirchen und Klosteranlagen auf 0,25 bis 0 Seiten erfasst werden. Damit ist die Cathédrale Notre-Dame de Paris das am ausführlichsten beschriebene Sakralgebäude im Parisabschnitt des *Reisetagebuchs* Corfey's.

Die zweitgrößte Gruppe nach Seitenzahlen im Abschnitt zu Paris beinhaltet den Gebäudetypus der königlichen Palais mit 2,75 Seiten. Darin enthalten sind die gleichen 4 Palais, die auch Pitzler aufführt. Hier ist es

841 Vgl. Tabelle Corfey 3, heiDATA.

842 Corfey *Reisetagebuch*, S. 41, 99; S. 41 (Ausstattungen / Glocken).

843 Corfey *Reisetagebuch*, S. 32, 33.

844 Corfey *Reisetagebuch*, S. 45.

845 Corfey *Reisetagebuch*, S. 50, 50 [51]; S. 50 [51] (Ausstattungen / Grabmal von dem Cardinal Richelieu).

jedoch das Palais des Tuileries⁸⁴⁶ mit dem Jardin des Tuileries, das zusammen mit der Grande Galerie du Louvre den größten Umfang mit 1,25 Seiten ausmacht. Das Palais du Louvre⁸⁴⁷ kommt auf 1 Seite, das Palais Royal⁸⁴⁸ und das Palais du Luxembourg⁸⁴⁹ jeweils auf 0,25 Seiten. Durch die Zuteilung der Grande Galerie zum Palais des Tuileries wird dieses königliche Palais am ausführlichsten bei Corfey behandelt.

Nach absteigendem Umfang folgt als nächstes der Gebäudetypus der Brunnen⁸⁵⁰ in Paris, der 17 Bauwerke auf 2,25 Seiten umfasst. Die 9 von Corfey erwähnten Stadttore⁸⁵¹ werden auf 2 Seiten aufgeführt. Die funktional sehr weit gefasste Gruppe der Gebäude öffentlicher Einrichtungen⁸⁵² beinhaltet 7 Bauwerke auf insgesamt 1,5 Seiten, darunter die Bibliothèque Royale, die Bastille, das Palais de la Cité oder den Jardin Royal. Von den zahlreichen Pariser Platzanlagen⁸⁵³ mit der sie umgebenden Bebauung werden die Place Vendôme, die Place des Victoires, die Places des Vosges und die Place Dauphine zusammen auf 1,5 Seiten erwähnt. Die 10 im *Reisetagebuch* Corfeys aufgenommenen Bauwerke des Gebäudetypus der Brücken⁸⁵⁴ nehmen 1,25 Seiten ein. Die 4 Einrichtungen der Infrastruktur⁸⁵⁵ mit dem Cours de la Reine, 2 Quais und der Bastion de la Porte Saint-Antoine werden auf 1,25 Seiten festgehalten. Ferner nennt Corfey 5 Akademien⁸⁵⁶ auf 0,75 Seiten, wovon 4 im Palais du Louvre untergebracht waren und die hier als eigene Gruppe aufgeführt werden, und 4 Produktionsstätten⁸⁵⁷ auf 0,75 Seiten. Dem Umfang nach folgt der Gebäudetypus der Hôtels particuliers, jedoch nur mit einem einzigen Hôtel – das Palais Mazarin⁸⁵⁸ hält Corfey auf 0,25 Seiten fest. Als Letztes schließen sich 2 Künstlerhäuser⁸⁵⁹ auf 0 Seiten an.

An Gebäuden, die sich nicht in übergeordnete Gebäudetypen zusammenfassen lassen oder vom Umfang stark hervor stechen und daher einzeln vorgestellt werden, liegt das Hôtel de Ville⁸⁶⁰ mit 2,5 Seiten am umfangreichsten vor, gefolgt von dem Hôtel des Invalides⁸⁶¹ auf 2,25 Seiten. Danach schließen sich das Observatoire⁸⁶² auf 1 Seite, der Arc de triomphe⁸⁶³ Ludwigs XIV. auf 0,5 Seiten sowie das Palais des

846 Corfey *Reisetagebuch*, S. 20, 21; S. 21 (Technik / Festungsmodelle).

847 Corfey *Reisetagebuch*, S. 18, 19; S. 19, 20 (Architektur / Akademien).

848 Corfey *Reisetagebuch*, S. 21.

849 Corfey *Reisetagebuch*, S. 54, 55.

850 Corfey *Reisetagebuch*, S. 40, 58, 59.

851 Corfey *Reisetagebuch*, S. 16, 17.

852 Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 23, 37, 40, 42, 50, 52, 57; S. 23 (Ausstattungen / Grabbeigaben von Childerich I.), 40 (Gesellschaftliches / Parlamentsöffnung).

853 Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 24, 33, 34, 40, 98; S. 22, 98 (Ausstattungen / Reiterstatue von Ludwig XIV.), 24–29 (Ausstattungen / Statue von Ludwig XIV.), 34–36 (Ausstattungen / Statue von Ludwig XIII.).

854 Corfey *Reisetagebuch*, S. 12, 14, 15, 16, 38; S. 12–14 (Ausstattungen / Medaillen), 38–40 (Ausstattungen / Statue von Heinrich IV.).

855 Corfey *Reisetagebuch*, S. 21, 32, 36, 57.

856 Corfey *Reisetagebuch*, S. 19, 20, 23.

857 Corfey *Reisetagebuch*, S. 37, 42, 57.

858 Corfey *Reisetagebuch*, S. 99. Das Palais Mazarin wird hier unter den Gebäudetypus der Hôtels particuliers gefasst, da es nicht zu den königlichen Palais gehört wie die vier hier als königliche Palais bezeichneten Gebäude.

859 Corfey *Reisetagebuch*, S. 24, 37; S. 24 (Ausstattungen / Statue von Ludwig XIV.).

860 Corfey *Reisetagebuch*, S. 29, 30, 31, 32; S. 29, 30 (Ausstattungen / Statue von Ludwig XIV.).

861 Corfey *Reisetagebuch*, S. 55, 56, 57.

862 Corfey *Reisetagebuch*, S. 45, 50.

863 Corfey *Reisetagebuch*, S. 36, 37.

Thermes⁸⁶⁴ mit ebenfalls 0,5 Seiten an. Schließlich bleiben im Parisabschnitt noch 5 Angaben zu Paris allgemein⁸⁶⁵ mit Beschreibungen zur Stadt, zu Gebäudeaufzählungen, zu Kutschen und zur Beleuchtung sowie Angaben zu Entfernungen auf insgesamt 1,75 Seiten.

Diese Aufzählung bildet den Bereich der Architektur und ergibt insgesamt 26,25 Seiten von den 52,25 Seiten und 90 von den 130 erwähnten Bauwerken, Anlagen und Themen, was damit den größten Bereich sowohl von der Seitenzahl als auch von der Objektanzahl im Parisabschnitt einnimmt. Der Bereich umfasst gebaute Architektur der Stadt Paris mit Außen- und Innenarchitekturen sowie Gärten von einzelnen Gebäuden und Anlagen, von denen die Kirchen und Klöster den umfangreichsten Gebäudetypus ausmachen. Gefolgt wird er von den königlichen Palais und den Brunnen, Stadttoren und öffentlichen Einrichtungen, aber auch in weiter absteigendem Umfang Platzanlagen, Brücken, Infrastruktur, Akademien, Produktionsstätten, ein einzelnes Hôtel particulier, Künstlerhäuser und Aussagen zu Paris allgemein. Dazu kommen das Hôtel de Ville und das Hôtel des Invalides als die seitenstärksten Einzelobjekte, anschließend das Observatoire, der Arc de triomphe und das Palais des Thermes.

Paris – Ausstattungen und Kunstwerke

Im Parisabschnitt von Corfeys *Reisetagebuch* findet sich neben der Architektur ein etwas kleinerer Anteil an Objekten, die dem Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke zugewiesen werden können. Dieser Bereich beinhaltet hauptsächlich Statuen und Grabmonumente, aber auch in weitaus geringerem Maße Sammlungen, Medaillen, Glocken und ein Gemälde. In diesen Bereich fällt das im gesamten Parisabschnitt am seitenstärksten beschriebene Objekt, die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires. Die Objekte dieses Bereichs werden von Corfeys grundsätzlich im Zusammenhang mit der sie umgebenden Architektur erwähnt, hier aber getrennt davon aufgeführt, da sie besonders ausführlich erwähnt werden und an sich nicht unbedingt dem Gebäude, der Anlage oder dem Platz selbst zugehören, sondern als eigenständige Ausstattungen und Kunstwerke angesehen werden können.⁸⁶⁶

Der Anzahl der Seiten nach nimmt die Gruppe der Statuen den mit Abstand größten Anteil ein – auf 10 Seiten erwähnt Corfeys Marmor- und Bronzestatuen in Paris. Gemäß der Objektanzahl ist es die zweitgrößte Gruppe, nach den Grabmonumenten, mit 6 Objekten. Die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires⁸⁶⁷ mit den sie umgebenden Laternen bemisst den weitaus größten Umfang von 5,25 Seiten innerhalb der Statuen, der Ausstattungen und sogar im Parisabschnitt. Der Statue Ludwigs XIII. auf der Place des Vosges⁸⁶⁸ hat

864 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 50 [51], 52.

865 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 11, 12, 17, 18.

866 Das gleiche gilt auch für Sturm. Allerdings hat Pitzler im Gegensatz zu Corfeys und Sturm Ausstattungen und Kunstwerke getrennt von der sie umgebenden bzw. ohne Erwähnung der sie umgebenden Gebäude und Anlagen erwähnt, wie etwa Portale oder Altäre in Paris.

867 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 24, 25, 26, 27, 28, 29.

868 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 34, 35, 36.

Corfey 2 Seiten gewidmet, der Heinrichs IV. auf dem Pont Neuf⁸⁶⁹ 1,5 Seiten. Mit der zum Zeitpunkt seines Besuchs noch nicht errichteten Reiterstatue Ludwigs XIV. auf der Place Vendôme⁸⁷⁰ befasst er sich schließlich auf 0,75 Seiten und mit dessen Statue in der Maison de M. du Bois Guérin⁸⁷¹ auf 0,25 Seiten, ebenso wie der Statue desselben Königs im Hof des Hôtel de Ville.⁸⁷² Die höchste Objektanzahl innerhalb der Ausstattungen und Kunstwerken besitzt die Gruppe der Grabmonumente mit 12 Objekten, jedoch nur mit einem Umfang von 4,75 Seiten. Dazu zählen Herzmonumente, Epitaphien und Grabmäler, von denen das Grabmal von Johann Casimir von Polen in der Abbaye Saint-Germain-des-Prés⁸⁷³ mit 1,5 Seiten hervorsteicht sowie das Epitaph von René Descartes in der Abbaye Sainte-Geneviève⁸⁷⁴ mit 0,75 Seiten. Alle anderen Grabmonumente werden mit 0,25 Seiten im *Reisetagebuch* Corveys aufgeführt. Die Gruppe der Medaillen umfasst nur die Medaillen, die in einem Kasten in einem der Pfeiler des Pont Royal eingeschlossen wurden und immerhin 2,5 Seiten einnehmen. Unter der Gruppe der Sammlungen mit 1,25 Seiten finden sich die Grabbeigaben von Childerich I. in der Bibliothèque Royale mit 0,75 Seiten und die Sammlung der Bibliothèque Sainte-Geneviève auf 0,5 Seiten. Die Gruppe der Glocken beinhaltet lediglich die Glocken der Cathédrale Notre-Dame de Paris auf 0,5 Seiten, und auch die Gruppe der Gemälde ist allein mit einem einzigen Gemälde auf 0,5 Seiten vertreten.

Diese Aufzählung ergibt den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Innen- und Außenraum und beinhaltet 19,5 Seiten sowie 23 Objekte, womit dieser Bereich von der Seiten- und Objektanzahl her der zweitgrößte im Parisabschnitt und bezüglich der Seiten etwas kleiner als der Bereich der Architektur mit 26,25 Seiten ist. Damit ist die Erwähnung jedes Objekts in diesem Bereich im Verhältnis sehr umfangreich, da er nur 23 Objekte umfasst – im Gegensatz zu den 90 Objekten im Architekturbereich. Die Statuen und Grabmonumente bilden die größten Gruppen aus; unter den Statuen finden sich die beiden am ausführlichsten behandelten Objekte, die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires und die Statue von Ludwig XIII. auf der Place des Vosges.

Paris – Technik

Der dritte, ebenfalls bereits bei Pitzler erwähnte Bereich im Parisabschnitt ist der der Technik, der in Corveys Reisebericht jedoch nur die Präsentation von Festungsmodellen⁸⁷⁵ im Palais des Tuileries als einziges Objekt umfasst und das mit 0 zählbaren Seiten. Dennoch ist diese Erwähnung von Festungsmodellen inhaltlich bedeutend,⁸⁷⁶ wenn auch insgesamt technische und konstruktive Beschreibungen oder Besonderheiten im Parisabschnitt nur eine geringe Rolle spielen.

⁸⁶⁹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 38, 39, 40.

⁸⁷⁰ Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 98.

⁸⁷¹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 24.

⁸⁷² Corfey *Reisetagebuch*, S. 29, 30, 31, 32.

⁸⁷³ Corfey *Reisetagebuch*, S. 53, 54.

⁸⁷⁴ Corfey *Reisetagebuch*, S. 42, 43.

⁸⁷⁵ Corfey *Reisetagebuch*, S. 21.

⁸⁷⁶ Wie in Kap. VII. 1 noch herausgestellt werden wird, vor allem hinsichtlich der gleichzeitigen Erwähnung von Festungsmodellen im Schloss von Versailles.

Neben den drei bislang dargestellten Bereichen, die im weitesten Sinne mit Architektur in Zusammenhang gebracht werden können und daher zum eigentlichen Untersuchungsgegenstand dieser Arbeit gehören, finden sich im Parisabschnitt Corfeys noch zwei weitere Bereiche, die außerhalb dessen liegen, deren Inhalte und Gewichtungen dennoch aufschlussreich sind.

Paris – Gesellschaftliches

Das ist zum einen der Bereich des Gesellschaftlichen,⁸⁷⁷ der Inhalte zu gesellschaftlichem und volkkundlichem Handeln und Ereignissen bzw. Beschreibungen von ortsüblichen Gepflogenheiten enthält.

Dieser Bereich umfasst 10 Themen mit Schwerpunkten etwa zum Strafvollzug auf 1,5 Seiten, zur Geistlichkeit, zum Kirchenzeremoniell und zur Totenaufbahrung oder zum Einzug und Essen des Abgesandten aus Marokko in Paris mit jeweils 1 Seite. Hinzu kommen die Darstellung von Verbrechen in der Stadt, das Markttreiben der Foire Saint-Germain, der Einzug der Holländischen Botschafter, ein Ritterschlag in der Abbaye Saint-Germain-des-Prés sowie die Parlamentseröffnung im Palais de la Cité. Der Bereich hat einen gesamten Umfang von immerhin 5,25 Seiten. Die Handlungen oder Gepflogenheiten scheinen allesamt zum Zeitpunkt des Besuchs Corfeys geschehen oder üblich gewesen zu sein.

Paris – Reiseumstände

Neben dem Bereich des Gesellschaftlichen gibt es als letzten Bereich den der Reiseumstände,⁸⁷⁸ in dem Corfey Umstände seiner Reise und seines Aufenthalts beschreibt.

Dieser Bereich beinhaltet 6 Themen, wie zu Ankunft und Unterkunft, der Rückreise von Compiègne nach Paris, der Organisation seiner Weiterreise, die Weiterreise selbst und die Abreise von Paris, und umfasst insgesamt 1,25 Seiten.

Paris – Interpretation

Die Auswahl an Inhalten, die dem Parisabschnitt von Corfeys Reisetagebuch zugewiesen werden können, umfasst die Bereiche der Architektur mit 26,25 Seiten, der Ausstattungen und Kunstwerke mit 19,5 Seiten, Technik mit 0 Seiten, Gesellschaftliches mit 5,25 Seiten und Reiseumstände mit 1,25 Seiten, was addiert die anfangs ermittelten 52,25 Seiten ergibt. Schwerpunkt liegt bei Corfey, wie auch schon bei Pitzler, auf der Architektur mit einer großen Anzahl an Gebäuden, wenn auch hier die Ausstattungen und Kunstwerke einen ebenfalls relativ großen Anteil haben – bei weitaus weniger Objekten, was zu einer seitenstärkeren Darstellung der Ausstattungen führt. Technik kommt nur marginal vor, dafür liegen zwei weitere Bereiche zu Gesellschaftlichem und zu Reiseumständen

877 Corfey *Reisetagebuch*, S. 40, 60, 61, 62, 63, 64, 65.

878 Corfey *Reisetagebuch*, S. 10, 11, 80, 81, 97, 98, 99.

vor, die zusammengenommen jedoch nur etwa 1/8 der Seiten ausmachen und somit wenig ins Gewicht fallen.

Innerhalb der Architektur dominieren die Beschreibungen von Kirchen und Klöstern und den königlichen Palais als den repräsentativsten Bauaufgaben der Zeit in Paris. Auffallend ist dabei, dass das Palais du Luxembourg und die Abbaye du Val-de-Grâce bei Corfey nur sehr knapp beschrieben werden und von den Hôtels particuliers nur ein einziges erwähnt wird – alle drei Themen nehmen bei Pitzler einen sehr viel größeren Umfang ein. Dafür wird die Cathédrale Notre-Dame de Paris als ausführlichste Kirche festgehalten. Daneben sind es repräsentativ-funktionale Bauwerke wie Brunnen, Stadttore, Platzanlagen und Brücken, die Corfey hauptsächlich erwähnt. Hinzu kommt ein relativ großer Anteil an eher rein funktionaler Architektur, wie öffentlichen Einrichtungen, Infrastruktur und Akademien sowie Produktionsstätten. An Einzelgebäuden sind es vor allem die repräsentativen Architekturen des Hôtel de Ville und des Hôtel des Invalides, aber auch das Observatoire und der Arc de triomphe.

Von den Ausstattungen machen die wichtigsten Statuen französischer Könige, vor allem die Ludwigs XIV., und die Grabmonumente den Hauptteil aus – hier ist vor allem bemerkenswert, dass die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires das hinsichtlich der Seitenzahl am ausführlichsten aufgeführte Objekt ist. An Gemälden erwähnt Corfey, wie gezeigt, nur ein Einziges – auch ansonsten spielen innerhalb der Architektur Malerei und sonstige Gemälde kaum eine Rolle. Technische Beschreibungen, die einen wichtigen Stellenwert bei Pitzler hatten, kommen bei Corfey, bis auf die Erwähnung der Festungsmodelle im Palais des Tuileries, nicht vor.

Eine zeitliche Begrenzung auf das 17. Jahrhundert als Kriterium für die Aufnahme ins *Reisetagebuch*, wie bei Pitzler, lässt sich bei Corfey nicht feststellen. Auch wenn bei ihm ebenfalls ein Schwerpunkt auf der Architektur und den Ausstattungen des 17. Jahrhunderts besteht, und darunter hauptsächlich auf den zeitgenössischen Baumaßnahmen der Zeit Ludwigs XIV., fällt hier doch eine größere Durchlässigkeit vor allem zu älteren Gebäuden, insbesondere des Mittelalters, auf. Das gilt sowohl für die antiken Überreste des Palais des Thermes, für mehrere mittelalterliche Gebäude, wie die Cathédrale Notre-Dame de Paris, die sogar die am seitenstärksten beschriebene Kirche ist, die Abbaye Saint-Germain-des-Prés, das Palais de la Cité oder die Bastille, als auch für das Hôtel de Ville aus dem 16. Jahrhundert, das das am seitenstärksten festgehaltene Gebäude ist. Die Gruppe der beschriebenen Statuen entstammt ebenfalls aus dem 17. Jahrhundert, da sie ausschließlich Könige Frankreichs des 17. Jahrhunderts darstellen. Die aufgeführten Grabmonumente stammen auch meistenteils aus dem 17. Jahrhundert, umfassen aber auch einige ältere Grabmäler.

Thematische Kriterien für die Aufnahme von Inhalten in das Reisetagebuch Corveys zu finden, ist eher schwierig. Er nennt zwar die wichtigsten königlichen Palais und Stadttore, wenn auch teilweise nur sehr kurz, in der Vielzahl an Beispielen von Kirchen und Klöstern, Brunnen und öffentlichen Einrichtungen lassen sich hingegen keine Kriterien der Auswahl finden – weder geografisch auf Stadtviertel konzentriert oder bezüglich der

Lage zur Seine rive gauche und droite noch hinsichtlich der Architekten oder Auftraggeber:innen.⁸⁷⁹ Wichtige Kirchenbauten des 17. Jahrhunderts erwähnt er, wie die Abbaye du Val-de-Grâce, die Chapelle du collège de la Sorbonne, die Chapelle du collège des Quatre-Nations, die Église Saint-Gervais-Saint-Protais, die Église Saint-Paul-Saint-Louis, wenn auch teilweise nur sehr knapp. Andere hingegen lässt er weg, wie die im Bau befindliche Église Saint-Sulpice oder den neuerbauten Couvent des Capucines an der Place Vendôme. Auffallend ist die breite Streuung von Bauaufgaben mit der Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen, Platzanlagen und Brücken sowie zur Infrastruktur und zu Akademien. Allenfalls der Gebäudetypus der Hôtels particuliers wird marginal mit nur einem Beispiel behandelt, was bei der Vielzahl an Hôtels in Paris verwundert. Die Beschreibung gesellschaftlicher Themen, wie zur Geistlichkeit und zum Strafvollzug oder den Beobachtungen von gesellschaftlichen Anlässen, grenzen sich inhaltlich stark von den restlichen Beschreibungen ab und machen nur einen geringeren Anteil aus.

Inhalte und Gewichtungen im Abschnitt zu Versailles

Bei Corfey folgt direkt nach dem Parisabschnitt der zum Umland von Paris, aus Gründen der Einheitlichkeit zu Pitzler wird jedoch zunächst der Abschnitt zu Versailles behandelt. Der hier als zweites folgende Abschnitt zu Versailles kann in vier Bereiche unterteilt werden, und zwar wieder in den der Architektur, der auch hier den absoluten Hauptbestandteil ausmacht, sowie in die nur sehr knappen Bereiche der Ausstattungen und Kunstwerke, der Technik und, wie in dem Abschnitt zuvor, auch in den Bereich des Gesellschaftlichen. Im Folgenden werden die Inhalte und Gewichtungen der vier ermittelten Bereiche zu Versailles in dieser Reihenfolge vorgestellt.

Versailles – Architektur

Die größte Gruppe im Bereich der Architektur zu Versailles stellt erstaunlicherweise nicht das Schloss, sondern der Garten von Versailles dar – gefolgt von den Maisons de plaisance und als drittgrößte Gruppe bezüglich der Seitenzahlen erst das Schloss von Versailles selbst. Zuletzt folgen noch knapp allgemeine Anmerkungen zur Lage der Schlossanlage. Die aufgeführten Gebäude und Anlagen des Versaillesabschnitts konnten allesamt namentlich benannt werden. Die Unterteilung des Bereichs der Architektur erfolgt hier, wie bei Pitzler, nicht in Gebäudetypen, sondern in die geografischen Gruppen Schloss, Garten, Maisons de plaisance und Versailles allgemein. Hier wird nicht nach abnehmendem Umfang vorgegangen, sondern ebenfalls in der Reihenfolge Pitzlers.

879 Die Reihenfolge hingegen erfolgt dabei nach geografischen Gesichtspunkten: im Uhrzeigersinn von der rechten Seeseite, über die Seineinseln und die linke Seeseite; siehe dazu: Kap. V. 2.

Dem Schloss von Versailles⁸⁸⁰ konnten insgesamt lediglich 2,5 Seiten und 11 Themen zugewiesen werden, die sich in 1 Seite und 3 Themen zum Schlossäußeren und 1,5 Seiten und 8 Themen zum Inneren des Schlosses aufteilen lassen. Corfey beschreibt auf 0,5 Seiten die Stadtfassaden mit den Vorhöfen und auf 0,25 Seiten die Gartenfassaden des Schlosses. Die Grande et Petite Écuries nehmen weitere 0,25 Seiten ein, was damit die gesamte Darstellung des Schlossäußeren umfasst. Im Inneren des Schlosses erwähnt er den Escalier des ambassadeurs auf 0,25 Seiten, ebenso wie die Galerie des glaces auf 0,25 Seiten. Von den einzelnen Räumen führt er das Cabinet du roi und das Cabinet des curiosités mit jeweils 0,25 Seiten auf, die Petite Galerie und das Grand Cabinet de la reine mit 0 Seiten sowie das Cabinet des glaces im Appartement du Dauphin auf 0,25 Seiten und allgemeine Anmerkungen zum Inneren ebenfalls mit 0,25 Seiten.

Der Garten bzw. die Parks von Versailles⁸⁸¹ nehmen bei Corfey 4,75 Seiten und 25 Themen ein und umfassen mit 26 Objekten eine Vielzahl an Parterres, Bosketten und Fontänen auf 4,25 Seiten, die Alleen und die Orangerie auf 0,25 Seiten sowie den Grand Canal und den Grand Parc auf jeweils 0 Seiten. Es folgen 3 erfasste Maisons de plaisance⁸⁸² auf 2,75 Seiten, die sich auf das Château de Marly mit den Gartenanlagen auf 1,25 Seiten, die Ménagerie de Versailles mit 1 Seite und das Grand Trianon mit 0,5 Seiten aufteilen. Schließlich folgen noch 0,25 Seiten zur Lage und zur Schlossanlage allgemein.⁸⁸³ Die Stadt Versailles wird nicht weiter erwähnt.

Der Bereich der Architektur umfasst somit 10,25 Seiten von den 13 Seiten des Versaillesabschnitts und nimmt 42 der 47 genannten Gebäude bzw. Bauteile oder Themen ein. Damit ist der Architekturbereich der mit Abstand größte im Abschnitt zu Versailles. Innerhalb dessen dominiert der Garten von Versailles mit den meisten Seiten, darunter die Aufzählung der Parterres, Boskette und Fontänen als größte Einzelgruppe. Gefolgt von der Gruppe der Maisons de plaisance, in der die Schlösser Marly und die Ménagerie de Versailles als am umfangreichsten hervortreten. Das Schloss folgt dem Umfang nach erst an dritter Stelle mit einem Schwerpunkt auf das Schlossinnere. Die Schlossanlage von Versailles ist die am umfangreichsten beschriebene Gesamtanlage im Frankreichteil, auch wenn bei Corfey dabei die Gärten mit ihren Parterres, Bosketten und Fontänen den Schwerpunkt ausmachen, gefolgt von den Maisons de plaisance und dann erst dem Schloss selbst.

Versailles – Ausstattungen und Kunstwerke

Der Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Versaillesabschnitt enthält nur die Gruppe der Münz- und Medaillensammlung von Ludwig XIV., die Corfey auf lediglich 0,5 Seiten beschreibt.⁸⁸⁴

880 Corfey *Reisetagebuch*, S. 87, 88, 89, 94; S. 21 (Technik / Festungsmodelle), 97 (Ausstattungen / Münz- und Medaillensammlung von Ludwig XIV.).

881 Corfey *Reisetagebuch*, S. 64, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 96.

882 Corfey *Reisetagebuch*, S. 81, 85, 86, 94, 95, 96.

883 Corfey *Reisetagebuch*, S. 87.

884 Corfey *Reisetagebuch*, S. 97.

Versailles – Technik

Der dritte ermittelte Bereich im Versaillesabschnitt ist der zur Technik, der zwar ebenfalls nur einen geringen Umfang einnimmt, aber darin die Erwähnung von Festungsmodellen im Schloss von Versailles sowie vor allem maßgeblich die Beschreibung der Machine de Marly umfasst. Der Bereich der Technik im Versaillesabschnitt beinhaltet 2 Themen auf 1,5 Seiten.

Im Zusammenhang mit den im Palais des Tuileries gesehenen Festungsmodellen notiert Corfey ebenfalls die Festungsmodelle,⁸⁸⁵ die er im Salon de la guerre des Versailler Schlosses gesehen hat. Diese kurze Bemerkung nimmt 0 Seiten ein, ist aber dennoch von Bedeutung. Die ausführliche Darstellung zum Wasserbau⁸⁸⁶ mit der Machine de Marly nimmt bei Corfey 1,5 Seiten ein und bestimmt damit den Umfang des gesamten Bereichs der Technik mit lediglich 1,5 Seiten und somit nur einem geringen Anteil von den 13 Seiten im Versaillesabschnitt. Der Abriss zur Machine de Marly ist dennoch die umfangreichste technische Beschreibung im Corpus von Corfeys *Reisetagebuch*.

Versailles – Gesellschaftliches

Der Bereich des Gesellschaftlichen⁸⁸⁷ beinhaltet im Versaillesabschnitt Anmerkungen zu den Reitexerzitionen von dem Duc de Bourgogne und Corfeys Empfang bei dem Kardinal Fürstenberg. Der Bericht von den Reitexerzitionen von dem Enkel Ludwigs XIV. nimmt 0,5 Seiten ein, die Schilderung des Empfangs bei dem Kardinal 0,25 Seiten. Damit macht der Bereich des Gesellschaftlichen insgesamt 0,75 Seiten aus, was bei 13 Seiten des Versaillesabschnitts ebenfalls wenig erscheint, aber relativ ausführliche Darlegungen von Corfeys gesellschaftlichen Beobachtungen belegt.

Versailles – Interpretation

Die von Corfey im Abschnitt zu Versailles zusammengeführten Themen lassen sich im einzelnen aufgliedern in die Bereiche der Architektur auf 10,25 Seiten, der Ausstattungen und Kunstwerke auf 0,5 Seiten, der Technik auf 1,5 Seiten sowie des Gesellschaftlichen auf 0,75 Seiten, was zusammen die Seitenanzahl von 13 für den Versaillesabschnitt ergibt. Absoluter Schwerpunkt liegt, wie im Abschnitt zu Paris, auf dem Bereich der Architektur und darin auf der Beschreibung des Gartens mit den darin befindlichen Parterres, Bosketten und Fontänen. Ausstattungen, Technik und Gesellschaftliches spielen eine eher untergeordnete Rolle.

Das Schloss wird knapp von der Stadt- und von der Gartenseite her beschrieben, ebenso wie die Écuries. Im Schlossinneren trifft Corfey eine Auswahl einzelner Räume – den Escalier des ambassadeurs und die Galerie des glaces erwähnt er jeweils, das Grand

885 Corfey *Reisetagebuch*, S. 21.

886 Corfey *Reisetagebuch*, S. 80, 81, 86.

887 Corfey *Reisetagebuch*, S. 94, 96, 97, 98.

Appartement du roi als solches hingegen nicht. Dafür finden weitere einzelne Räume seine Beachtung, wie das Cabinet du roi, das Cabinet des curiosités oder die Petite Galerie aus den verschiedenen Appartements des Königs, das Grand Cabinet der Königin oder das Cabinet des glaces aus dem Appartement des Dauphins. Die Kriterien seiner Auswahl an Innenräumen lassen sich bislang nicht finden. Neben dem Schwerpunkt auf dem Garten mit den Parterres, Bosketten und Fontänen machen die Maisons de plaisance, noch vor dem eigentlichen Schloss von Versailles, einen weiteren Schwerpunkt im Versaillesabschnitt aus. Darunter vor allem das Schloss und die Gärten von Marly sowie die Ménagerie de Versailles. Die geringen Umfänge der verbleibenden Bereiche der Ausstattungen und des Gesellschaftlichen bilden nur im Bereich der Technik mit der Beschreibung der Machine de Marly eine Ausnahme mit dieser ausführlichsten technischen Darstellung im Frankreichteil Corveys. Mit den 10,25 Seiten zur Versailler Architektur ist das Schloss von Versailles mit den Gärten und Lustschlössern die am umfangreichsten beschriebene Anlage bei Corfey.

Inhalte und Gewichtungen im Abschnitt zum Umland von Paris

Der Abschnitt zum Umland von Paris kann in drei Bereiche eingeteilt werden, von denen erstaunlicherweise die Militaria den mit weitem Abstand größten Bereich ausmachen. Erst in sehr viel geringerem Umfang folgen der Bereich der Ausstattungen und schließlich der der Architektur als kleinstem Bereich. Als erstes wird, um in der bisherigen Reihenfolge zu bleiben, der Bereich der Architektur hinsichtlich der Inhalte und Gewichtungen analysiert, gefolgt von den Untersuchungen zu den Ausstattungen und den Militaria.

Umland von Paris – Architektur

In dem kleinen Bereich der Architektur im Abschnitt zum Umland von Paris lassen sich vor allem Inhalte zu einigen wenigen Landschlössern finden, zudem zu Kirchen und Klöstern und knapp zu einer Stadt bei Paris.

Der Gebäudetypus der Landschlösser⁸⁸⁸ umfasst 5 Themen und Anlagen auf 1,75 Seiten, was damit die größte Gruppe im Bereich der Architektur ist. Am umfangreichsten werden das Château de Saint-Germain-en-Laye mit dem Château-Neuf und das Château de Meudon auf jeweils 0,5 Seiten vorgestellt. Das Château de Vincennes, das Château de Saint-Cloud und ein allgemeiner Überblick erhalten jeweils 0,25 Seiten. Der Gebäudetypus der Kirchen und Klöster⁸⁸⁹ im Umland von Paris beinhaltet 4 Anlagen auf 0,75 Seiten. Die Prieuré Saint-Louis de Poissy wird auf 0,25 Seiten festgehalten, ebenso wie die Chapelle

888 Corfey *Reisetagebuch*, S. 37, 66, 80, 81, 87, 96, 97.

889 Corfey *Reisetagebuch*, S. 65, 66, 80, 82, 84, 85; S. 65, 82, 83 (Ausstattungen / Kirchenschatz), 83, 84 (Ausstattungen / Grabmäler von Turenne, Franz I., Ludwig XII., Heinrich II.).

Sainte-Geneviève de Nanterre auf 0,25 Seiten. Die Basilique Saint-Denys d'Argenteuil wird ebenfalls mit 0,25 Seiten geführt, die Cathédrale Saint-Denis mit 0 Seiten. Schließlich wird Compiègne als Stadt⁸⁹⁰ noch auf 0,25 Seiten beschrieben.

Somit wird der Bereich der Architektur im Abschnitt zum Umland von Paris mit 10 Anlagen auf 2,75 Seiten in Corfeys *Reisetagebuch* festgehalten und bildet hier den kleinsten Bereich aus. Unter den genannten Anlagen sticht keine als besonders umfangreich beschrieben hervor.

Umland von Paris – Ausstattungen und Kunstwerke

Der Bereich der Ausstattungen im Abschnitt zum Umland beinhaltet die Gruppen der Kirchenschatzsammlungen und der Grabmonumente, die sich vor allem in der Cathédrale Saint-Denis befinden. Die Inhalte werden hier ebenfalls im Zusammenhang mit der sie umgebenden Architektur erwähnt, gehören aber nicht zur eigentlichen Architektur, weshalb sie gesondert aufgeführt werden.

Die Gruppe der Sammlungen⁸⁹¹ wird auf 2 Seiten festgehalten und umfasst den Kirchenschatz der Cathédrale Saint Denis auf immerhin 1,75 Seiten sowie den der Basilique Saint-Denys d'Argenteuil mit 0,25 Seiten. Die Gruppe der Grabmonumente⁸⁹² wird von 4 Grabmälern in der Cathédrale Saint-Denis gebildet und kommt auf insgesamt 1 Seite: das Grabmal von Ludwig XII. auf allein 0,5 Seiten, das Grabmal von Franz I. sowie das von Turenne auf 0,25 Seiten und das von Heinrich II. auf 0 Seiten.

Der Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Abschnitt zum Umland von Paris besteht aus zusammen 6 Objekten auf 3 Seiten, wovon der Kirchenschatz der Cathédrale Saint-Denis und das Grabmal von Ludwig XII. vom Umfang her hervorstechen. Der Bereich der Ausstattungen bildet nach der Architektur den zweitkleinsten Bereich.

Umland von Paris – Militaria

Der mit Abstand größte Bereich im Abschnitt zum Umland von Paris und der drittgrößte im gesamten Corpus des Frankreichteils ist der zu den Militaria, der ausführliche Beschreibungen von Truppenbesichtigungen und einer Truppenübung enthält. Auch wenn dieser Bereich nicht zur Architektur im weitesten Sinne gehört, ist die Schwerpunktsetzung Corfeys hier entscheidend für die Gewichtung in diesem Abschnitt.

890 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 66.

891 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 65, 66, 82, 83, 84, 85.

892 Corfeys *Reisetagebuch*, S. 83, 84.

Die Aufzeichnungen zu den Truppenübungen⁸⁹³ beinhalten die Darstellung einer mehrtägigen Truppenübung bei Compiègne mit verschiedenen Schlachtformationen sowie eine Auflistung aller Uniformfarben auf insgesamt 13,25 Seiten – was in dieser Detaillierung einzigartig im Corpus des Frankreichteils Corveys ist. Hinzu kommen zwei Schilderungen von Truppenbesichtigungen⁸⁹⁴ in Paris und in Meudon auf 0,25 und 0,5 Seiten, die hier beide dem Umland zugeordnet werden und zusammen 0,75 Seiten ausmachen.

Der Bereich der Militaria im Umland von Paris umfasst den erstaunlich großen Umfang von 14 Seiten, der somit den größten Bereich und die Truppenübungen die größte Gruppe darstellen.

Umland von Paris – Interpretation

Der Abschnitt zum Umland von Paris setzt sich aus dem Bereich der Architektur mit 2,75 Seiten, dem Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke mit 3 Seiten und dem der Militaria mit 14 Seiten zusammen, was insgesamt einen Umfang von 19,75 Seiten mit 19 Themen für diesen Abschnitt ergibt. Neben wenigen, knapp festgehaltenen Landschlössern sowie Kirchen und Klöstern als Aufbewahrungsorten von Kirchenschätzen und Grabmonumenten legt Corvey besonderen Wert auf die Schilderung der genannten Truppenübung und den Truppenbesichtigungen, auf die 3/4 aller Seiten im Umland entfallen. Kriterien für die Aufnahme ins *Reisetagebuch* sind nur schwerlich auszumachen – eine alleinige Konzentration auf das 17. Jahrhundert ist hier mit den mittelalterlichen Bauwerken, wie dem Château de Vincennes oder der Cathédrale Saint-Denis, nicht festzustellen. Ebenso wenig eindeutig eingegrenzt ist das bei den Grabmonumenten mit den Grabmälern von Franz I., Ludwig XII. und Heinrich II. Es lassen sich auch keine geografischen Kriterien finden. Die Ausstattungen nehmen in diesem Abschnitt einen etwas größeren Rahmen ein als die sie umgebende Architektur selbst, Schwerpunkt liegt jedoch bei den Militaria als architekturfernem Thema – was bereits auf ein spezifisches Interesse von Corvey verweist.

Inhalte und Gewichtungen – Interpretation und Fazit

Die 85 Seiten und 196 Objekte des Corpus des Frankreichteils verteilen sich auf 52,25 Seiten und 130 Objekte auf Paris, 13 Seiten und 47 Objekte auf Versailles und 19,75 Seiten und 19 Objekte auf das Umland von Paris. Damit gehen weit über die Hälfte der Seiten auf Paris und der geringste Anteil auf Versailles. Der Abschnitt zu Paris als der größte setzt sich hauptsächlich aus dem Bereich der Architektur mit 26,25 Seiten und 90 Objekten und dem der Ausstattungen und Kunstwerke mit 19,5 Seiten und 23 Objekten

893 Corvey *Reisetagebuch*, S. 66–80.

894 Corvey *Reisetagebuch*, S. 81, 82.

zusammen. Beim Abschnitt zu Versailles liegt der größte Bereich, der der Architektur, bei 10,25 Seiten und 42 Objekten. Im Abschnitt zum Umland von Paris ist es maßgeblich der Bereich der Militaria mit 14 Seiten und 3 Themen.

Insgesamt machen einerseits die Architektur und die Ausstattungen in Paris mit 45,75 Seiten (und 113 Objekten) und andererseits die Architektur in Paris, Versailles und dem Umland mit 39,25 Seiten (und 142 Objekten) relative Schwerpunkte im Corpus aus. Zudem kommt dem Bereich der Militaria ein dritter Schwerpunkt und damit eine wesentliche Bedeutung innerhalb der drei Abschnitte zu, da die Militaria mit 14 Seiten den drittgrößten einzelnen Bereich ausmachen und seitenstärker sind als etwa der gesamte Abschnitt zu Versailles mit 13 Seiten. Das heißt, Corfey verwendet mehr Seiten für die Darstellung der Militaria als für die Architektur im Umland von Paris oder die Beschreibung des Schlosses und des Gartens von Versailles. Hier zeigt sich ein spezifisches Interesse des münsterschen Artillerieoffiziers Corfey, der außerhalb von Paris seinen Interessensschwerpunkt nicht auf die Architektur legt, sondern, von Versailles abgesehen, in weiten Teilen auf militärische Beschreibungen. Im Parisabschnitt zeigte sich Corfeys dahingehend ähnlich gelagertes Interesse, indem er das Militärhospital, das Hôtel des Invalides, als zweitseitenstärkstes Gebäude in ganz Paris, nach dem Hôtel de Ville, beschreibt.

Ferner lassen sich folgende Schwerpunkte ausmachen: Allgemein zeigt sich bei den Ausstattungen in Paris ein relativ großer Seitenumfang neben dem der Architektur, jedoch bei einer weitaus geringeren Anzahl an Objekten, was zu einer größeren Seitenanzahl und zu einer ausführlicheren Erfassung je Objekt führt. In besonderem Maße gilt das für die Statue Ludwigs XIV. auf der Place des Victoires, die sogar noch umfangreicher festgehalten wird als die drei seitenstärksten Gebäude: das Hôtel de Ville, das Hôtel des Invalides oder das Observatoire. Versailles stellt den kleinsten Abschnitt und darin bilden vor allem der Garten, die Lustschlösser Marly und die Ménagerie de Versailles einen Schwerpunkt, danach erst das Schloss mit ausgewählten Einzelräumen. Ausstattungen spielen hingegen keine übergeordnete Rolle. Darstellungen von Technik machen bei Corfey, neben der ausführlichen Darstellung der Machine de Marly, keinen Schwerpunkt aus. Die Bereiche des Gesellschaftlichen sind insofern bemerkenswert, da sie Corfeys Augenmerk auf soziale und gesellschaftliche Begebenheiten manifestieren, wenn diese auch noch einen sehr geringen Umfang einnehmen. Dennoch verweisen sie auf ein weiteres Interessensfeld neben der Architektur und den Ausstattungen und richten sich eher auf die Beobachtung der militärischen Truppenübungen als ebenfalls auf »gesellschaftlich-menschliches« Handeln. Der Bereich der Reiseumstände schließlich verweist vor allem auf den Charakter eines Reisetagebuchs mit Hinweisen zur An- und Abreise und den Unterkünften Corfeys in Paris.

2. Untersuchung von Corveys *Reisetagebuch* nach dem Vorgehen

Nach der Untersuchung der Inhalte und Gewichtungen folgt nun die Untersuchung des Vorgehens Corveys bei der Erfassung der Inhalte in seinem Reisetagebuch. Der grundlegende Unterschied zu Pitzler ist für dieses Kapitel das Fehlen von Abbildungen und so ergibt sich eine Architekturbeschreibung ausschließlich mittels Worten, die sich nicht auf Abbildungen und Verweise auf Abbildungen stützt. Ob ursprünglich tatsächlich – und wenn, in welchem Umfang – Abbildungen wie Skizzen oder beigegefügte Stiche in den Aufzeichnungen vorgelegen haben, muss, wie in Kapitel III. 2 dargelegt, offen bleiben. Da keinerlei Abbildungen oder konkrete Hinweise im Text auf die Inhalte möglicher Abbildungen überliefert sind, werden in dieser Arbeit keine Bildanteile, sondern ausschließlich die Inhalte aus Texten, die Textanteile, berücksichtigt.⁸⁹⁵

Während bei Pitzler in Kapitel IV. 2 innerhalb der Textanteile Fließtexte, Anmerkungen, Bildtitel und Aufzählungen unterschieden wurden, liegen bei Corveys Aufzeichnungen lediglich Fließtexte, Inschriften und Aufzählungen vor. Die Fließtexte umfassen Beschreibungen in fortlaufenden Texten in unterschiedlicher Länge und nehmen die ganze Breite der Reisetagebuchseiten ein. Inschriften bezeichnen die Abschriften von zumeist lateinischen oder französischen Texten oder Inschriften unterschiedlicher Länge von Gebäuden oder Kunstwerken, die Corvey entweder innerhalb des Fließtexts anordnet oder in Spalten linksbündig bzw. mittig der Seite absetzt und damit optisch hervorhebt. Wie in Kapitel III. 2 vermerkt, schreibt Corvey Inschriften meistens nicht in Kurrentschrift, sondern in lateinischen Buchstaben ab. Aufzählungen kommen in Fließtexten oder als ein-, zwei- oder mehrspaltige Listen, teilweise mit Nummerierungen und Abkürzungen, und in unterschiedlichen Längen vor. Die Quantifizierung der Wortanzahl in der Tabelle Corvey 3 für jedes Gebäude, jede Anlage oder jedes Thema wie auch zu den Gruppen, Bereichen und Abschnitten erfolgt in der Aufteilung zu außen bzw. zu Außenräumen und zu innen bzw. zu Innenräumen. Innenräume meint Innenarchitektur oder Funktionen in oder innerhalb von Gebäuden, Außenräume bezeichnet Außenarchitektur, allgemeinere Funktionen und Beschreibungen von Gebäuden oder Themen sowie alle übrigen Textanteile. In dieser Tabelle werden zudem die Wort- und die Seitenanzahl der Inschriften gezählt, da diese eine Besonderheit bei Corvey darstellen und den Anteil an lateinischen und französischen Inschriften im *Reisetagebuch* herausstellen sollen.

Durch das Fehlen der Bildanteile sind keine aussagekräftigen Aussagen zu den Text-Bild-Verhältnissen möglich, weshalb diese bei Corvey nicht weiter beachtet werden. Zudem wird in diesem Kapitel bei der Darstellung des Vorgehens Corveys nicht, wie bei

895 Die beiden relativ vagen Hinweise Corveys auf gemachte Abbildungen zu den Truppenübungen und der Machine de Marly sind zu allgemein, um Aufschluss auf die tatsächlichen Inhalte der Abbildungen geben zu können, vgl. Corvey *Reisetagebuch*, S. 76, 80; siehe dazu auch: Kap. V. 3.

Pitzler, erschöpfend in einzelnen Gebäudetypen und Gruppen vorgegangen, sondern es werden vielmehr Besonderheiten in der Erfassung herausgestellt und als ähnliche Vorgehensweisen Corfey zusammengefasst. Damit lässt sich sein Vorgehen stärker und prägnanter herausstellen.

Corfey äußert sich selbst kaum zur Reihenfolge oder dem Itinerar seines Vorgehens im *Reisetagebuch* und schreibt lediglich kurz nach seiner Ankunft in Paris, nachdem er eine »Chambre garnie« genommen hat: »sobald wir uns zu paris einwenig im stande gesetzt, haben wir unsere zeit Mid exercitien und besichtigung aller dasigen Raritet[en] zu passiren einen anfang gemachet«. ⁸⁹⁶ Ansonsten kündigt er sein generelles Vorgehen nicht weiter an: weder einleitend noch zwischendurch, noch für die Reihenfolge der Abschnitte, noch innerhalb der Bereiche zu Paris oder dem Schloss von Versailles. Das heißt, nach welchen Kriterien er die Gebäude und Objekte aneinanderreihet und in welcher Reihenfolge er damit vorgeht, kann nicht ermittelt werden. Einzige Ausnahme bildet die Besichtigung der Parterres, Boskette und Fontänen im Garten von Versailles, bei denen er angibt, die Anlagen »nach eben der ordnung [zu] erzehlen als Wir sie mid d[em] abgesanten Von Marocco d[en] 5 april, und mid den grafen von der lippe den 29 april 1699 gesehen«. ⁸⁹⁷ In diesem Fall war es die vorgegebene Reihenfolge während des Besuchs der Gartenanlagen, die er in seinen Aufzeichnungen wiedergegeben hat. ⁸⁹⁸ Teilweise nennt er die Daten von Besichtigungen an bestimmten Tagen, jedoch verspringen diese Daten in der Reihenfolge im Tagebuch und geben keine chronologische Ordnung wieder, weshalb sich für die Untersuchung an der Abfolge des Texts bzw. der Seiten orientiert wird.

Durch die Untersuchung lässt sich zwar aufzeigen, dass Corfey seine Besichtigung in Paris beginnt, sich dann im Umland umschaute und danach erst Versailles besucht – innerhalb der Abschnitte lässt sich hingegen kein thematisches Itinerar getrennt nach Architektur und Ausstattungen usw. oder innerhalb derer nach Gebäudetypen oder Gruppen feststellen. Lediglich die Brücken und Stadttore werden am Anfang sowie die Brunnen in der Mitte des Parisabschnitts gruppiert nacheinander und mit knappen Überblicken vorgestellt, ansonsten geht er nicht nach Gebäudetypen vor. ⁸⁹⁹ Für Paris zeigt sich immerhin ein grobes geografisches Vorgehen: Zunächst führt Corfey Gebäude und Themen

⁸⁹⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 11.

⁸⁹⁷ Corfey *Reisetagebuch*, S. 90.

⁸⁹⁸ Die Reihenfolge entspricht, bis auf Details, der *Manière de montrer les jardins de Versailles* in der Fassung von 1691–95, vgl. Hoog, Simone: *Manière de montrer les jardins de Versailles par Louis XIV*, Paris 1992 [1982], S. 19–55, 68–69 mit einem Plan des Gartens und dem Itinerar. Diese Reihenfolge wurde zum Zeitpunkt von Corfey's Besuch anscheinend immer noch angewandt und erst durch die Fassung von 1702 abgelöst. Siehe dazu auch: Babelon, Jean-Pierre (Hg.): *Manière de montrer les jardins de Versailles par Louis XIV*, Paris 1992.

⁸⁹⁹ In den Reiseaufzeichnungen zu Rom beginnt Corfey nach einer Einleitung zur Stadt mit den Stadttoren, dann kommen die Brücken und anschließend die Brunnen. Die Manuskriptseiten Corfey's zu Rom wurden nicht im Original eingesehen, sondern in der Abschrift von Lahrkamp, vgl. Lahrkamp 1977, S. 143–150.

im Zentrum auf der rechten Seineseite, rive droite, auf, worin er Orte mit bedeutenden Statuen aneinander reiht. Dann bewegt er sich weiter auf der rechten Seineseite zu den Anlagen im Osten der Stadt, bevor er sich der Seine mit ihren Brücken und Inseln zugewendet hat. Schließlich folgt die linke Seineseite, rive gauche, hier zunächst im Osten und dann in Richtung Westen, so dass sich eine Erfassung der Gebäude und Anlagen und damit die Erschließung der Stadt Paris im Uhrzeigersinn ergibt.⁹⁰⁰ Im Versaillesabschnitt geht Corfey relativ stringent in der Reihenfolge Schloss, Garten und Maisons de plaisance vor. Dennoch erfolgt die Untersuchung nicht nach der Lage der Objekte in der Stadt, sondern für den ganzen Frankreichteil, analog zu Pitzler, nach Abschnitten und Bereichen. Eine Wertung der beschriebenen Inhalte lässt sich aus der Reihenfolge der Erwähnung nicht ablesen, weder in Paris, da er dort nach geografischen Merkmalen vorzugehen scheint, noch im Garten von Versailles, wo er einem vorgegebenen Rundgang folgt. Im Folgenden schließt nun die Untersuchung des ermittelten Corpus des Frankreichteils im *Reisetagebuch* in der Reihenfolge der drei Abschnitte Paris, Versailles und dem Umland von Paris hinsichtlich Corfeys Vorgehen an.

Vorgehen im Abschnitt zu Paris

Die dem Abschnitt zu Paris zugeordneten Seiten Corfeys bieten eine Übersicht über eine Auswahl an für ihn bemerkenswerten Bauwerken und Anlagen, insbesondere von Repräsentationsarchitekturen. Diese Gebäude dienen häufig der Verortung von Inschriften oder Kunstwerken, wie Statuen oder Grabmonumenten, bei denen ebenfalls ein großer Umfang an abbeschriebenen Inschriften auffällt. Technik spielt kaum eine Rolle und die knapperen Bereiche mit Themen zu Gesellschaftlichem und zu Reiseumständen betonen Corfeys Anwesenheit bei den Geschehen sowie den Charakter eines persönlichen Reisetagebuchs. Als erstes erfolgt die Untersuchung des Vorgehens Corfeys im Abschnitt zu Paris, was den größten Abschnitt im Frankreichteil bildet. Im Folgenden wird das Vorgehen in den fünf Bereichen zu Paris in der Abfolge von Kapitel V. 1 analysiert – Architektur, Ausstattungen und Kunstwerke, Technik, Gesellschaftliches und Reiseumstände.

Paris – Architektur

Im Bereich der Architektur des Parisabschnitts vereint Corfey eine breite Übersicht über zahlreiche, wenn auch nur knapp beschriebene Gebäude und Anlagen mit Schwerpunkten auf Kirchen und Klöstern, königlichen Palais, Brunnen, Stadttoren und an Einzelgebäuden das Hôtel de Ville und das Hôtel des Invalides als Militärhospital. Auffällig ist, dass Corfey einige Gebäude scheinbar vor allem erwähnt, um deren Inschriften zu

⁹⁰⁰ Der sich daran anschließenden Frage nach möglichen Gründen bzw. Quellen wird im Kap. V. 3 nachgegangen.

notieren sowie andere, um vornehmlich deren weitaus umfassender dargestellte Ausstattungen und Kunstwerke zu verorten.

Allgemein lässt sich sagen, dass Corfey eine Vielzahl von Gebäuden und Anlagen aufführt und in variierender Ausführlichkeit im *Reisetagebuch* in Fließtexten darstellt, wobei die Beschreibungen zumeist eher knapp ausfallen und keine umfangreichen Baubeschreibungen ergeben. Architektur beschreibt er grundsätzlich durch den Gebäudenamen oder die geläufige Bezeichnung, häufig durch Nennung der angewandten Säulenordnungen oder des Baustils, der Dispositionen oder Funktionen der Anlagen und der Größenausdehnungen, mitunter auch mit der Geschossanzahl, den verwendeten Baumaterialien oder der Ikonografie der Fassadenverzierungen. Auf bauliche Details geht er nicht ein. Mitunter zitiert Corfey vorgefundene Inschriften oder verweist auf im Zusammenhang stehende Ausstattungen und Kunstwerke, worauf gleich noch eingegangen wird.⁹⁰¹ Die jeweilige Lage der Bauten erwähnt er nur teilweise, ebenso wie die Auftraggeber:innen, die er anstatt von Baudaten notiert und durch die er die Architektur datiert. Positive oder negative Kritiken äußert er nur vereinzelt.⁹⁰² Die gelegentlich genannten Datumsangaben, die nicht nur Ankunft und Abreise von Paris umfassen, sondern auch Ortswechsel oder besondere Geschehnisse dokumentieren, machen den Charakter eines Reisetagebuchs aus, auch wenn Corfey nicht für jeden Tag seine Besichtigungen notiert.

Nach diesen allgemeinen Schlussfolgerungen zu den in den Bereich der Architektur gehörenden Gebäuden und Anlagen werden im Folgenden für die Untersuchung hervorstechende Besonderheiten vorgestellt, anstatt das Vorgehen Corfeys für jedes einzelne Objekt zu analysieren. Für den Bereich der Architektur des Parisabschnitts lässt sich zunächst feststellen, dass Corfey einige der Gebäude und Anlagen scheinbar nicht wegen ihrer Architektur selbst, sondern ausschließlich oder nahezu ausschließlich aufführt, um deren Inschriften zu notieren bzw. um die von ihm im *Reisetagebuch* aufgenommenen Inschriften an oder in einem Bauwerk zu verorten. Dementsprechend weisen diese Anlagen einen hohen bis sehr hohen Anteil an Inschriften auf und nur einen geringeren Anteil an Fließtexten mit weiteren Beschreibungen.

Allen voran gilt das für das Pariser Hôtel de Ville, das Corfey mit 2,5 Seiten und 643 Worten zum Außenraum aufführt.⁹⁰³ Ein Großteil davon, nämlich 2,25 Seiten und 570 Worte, entfallen auf Inschriften in französischer Sprache, die Corfey über der Kolonnade im Innenhof »rund herumb über in den bogen ins Frise von schwarzen Marmor« verortet und die die Taten Ludwigs XIV. von 1660 bis 1689 nach Jahren unterteilt vorstellen:

901 Auf die Dokumentation von zahlreichen Inschriften und Schriftzeugnissen im *Reisetagebuch* verweisen bereits Lahrkamp und Paulus allgemein, vgl. Lahrkamp 1977, S. 22; Paulus 2011, S. 43.

902 Siehe dazu: Kap. V. 3.

903 Corfey *Reisetagebuch*, S. 29, 30, 31, 32.

»1660 *entreveüe de Lovis XIV et de philippe IV roy d'espagne dans l'isle des faisans ou la paix fut jurée entre les deux rois, le Mariage du Roy avec Marie Therese d'autriche infante de d'espagne, entrée solemnelle de leurs MajesteZ dans la Ville de paris au Milieu des acclamations du peuple.*

1661 *Naissance de Monseigneur le Dauphin a fontainebleau le premier Novembre.*

1662 *Le Roy d'espagne desavoüe l'action de son ambassadeur en angleterre. [...]*«⁹⁰⁴

Insgesamt umfasst die Darstellung des Hôtel de Ville im *Reisetagebuch* fast ausschließlich die Inschriften und nur zu einem kleinen Teil die Beschreibung des Rathauses an sich, die zudem eher negativ ausfällt: »Daß Rat Hauß so da stehet auff einen platz la greve genant ist auswendig zwarn ansehnlich aber von keiner angenehm[en] architectur von Corintischer arth Mid piedestal à la gotique«. Hinzu kommt die Erwähnung einer Statue Ludwigs XIV., deren Inschrift auf dem Sockel er ebenfalls angibt.

Diese Vorgehensweise zeigt sich auch bei 16 der 17 erwähnten Brunnen, die Corfey in einer Art Überblick auf 2 Seiten mit 361 Worten zur Außenarchitektur festhält.⁹⁰⁵ Davon bilden 1,5 Seiten und 243 Worte Inschriften aus, was in etwa 3/4 des Umfangs entspricht. Einleitend schreibt er zu seinem Vorgehen: »In der statt paris und aux faubourgs gibts unterschiedliche fontainen so theils Wegen ihrer structur theils Wegen ihre schone inscriptions billich zu Remarquieren, davon einig hie her zu setzen nicht lassen können«. ⁹⁰⁶ Corfey beschreibt das Aussehen der Brunnen selbst nicht, sondern verortet sie kurz, durch einen Straßennamen etwa: »rüe s^t. honnoré proche les filles de la Conception«. Während er auf die »structur« nicht weiter eingeht, führt er anschließend jeweils die lateinischen Inschriften der Brunnen auf, wie etwa »*Tot loca sacra inter pura est, quae labitur unda Hanc non impuro. quis quis es, ore bibas*«. ⁹⁰⁷

Einen ebenfalls hohen Anteil an Inschriften, wenn auch nicht in dem Maße des Hôtel de Ville oder der Brunnen, findet sich bei den 9 von Corfey genannten Stadttoren, die er auf 2 Seiten und mit 510 Worten zur Außenarchitektur abbildet. Davon entfallen immerhin noch 0,5 Seiten und 197 Worte auf Inschriften.⁹⁰⁸ Im Gegensatz zu den Brunnenanlagen beschreibt er hier 4 der Stadttore tatsächlich auch hinsichtlich ihrer Architektur, teilweise die in Reliefs dargestellten Szenen, deren Ikonografien und nennt die angrenzenden Inschriften sowie deren Verortung auf den Stadttoren, wie beispielsweise: »porte st. antoine hatt 3 bogen, ist dorischer art [...] eine statue des Konigs in die Mitte, auf das fronton liget Ceres

904 Corfey *Reisetagebuch*, S. 30.

905 Corfey *Reisetagebuch*, S. 58, 59.

906 Corfey *Reisetagebuch*, S. 58.

907 Corfey *Reisetagebuch*, S. 58.

908 Corfey *Reisetagebuch*, S. 16, 17.

und apollo, ins attique ist zu lesen: *PACI _ victricibus Ludovici XIV armis [...]*«. ⁹⁰⁹ Ähnliches kann für die Bastion de la Porte Saint-Antoine und die beiden Quais in der Gruppe der Pariser Infrastruktur angenommen werden. Die drei Anlagen werden auf 1 Seite und mit 207 Worten des Außenraums erfasst, wovon 0,5 Seiten und 99 Worte Inschriften beinhalten. Diese Beispiele verdeutlichen Corfey's großes Interesse an lateinischen und französischen Inschriften an Gebäuden und Anlagen in Paris, das dem Interesse an den eigentlichen Architekturen gleichkommt, wenn nicht sogar übersteigt, wenn die Inschriften mehr Raum einnehmen als die eigentliche Beschreibung der Bauwerke.

Als weitere spezifische Eigenheit des Vorgehens für den Bereich der Architektur lässt sich behaupten, dass Corfey außerdem mehrere Gebäude und Anlagen aufführt, deren Architektur er zwar kurz beschreibt, die ihm aber im Weiteren vornehmlich als Verortung von zumeist weitaus umfangreicher erwähnten Ausstattungen und Kunstwerken dienen. Diese Gebäude und Anlagen weisen eher knappe Fließtexte auf, darunter teilweise auch wieder mit Inschriften. Am deutlichsten wird das für die Gruppe der 4 Platzanlagen, die Corfey auf 1,5 Seiten und mit 360 Worten zur Außenarchitektur erwähnt. Bis auf die Place Dauphine, die keine Statue aufweist, werden die 3 anderen Plätze mit der sie umgebenden Architektur mit lediglich 0,75 bzw. 0,25 Seiten festgehalten, deren Statuen hingegen auf 0,75 bzw. 2 und 5,25 Seiten, das heißt, genauso umfangreich oder weitaus seitenstärker. ⁹¹⁰ Auf die Statuen wird unter Ausstattungen eingegangen. Bei dem Gebäudetypus der Brücken zeigt sich in Teilen ein ähnliches Vorgehen – sämtliche Brücken werden mit 0,25 Seiten festgehalten, darunter auch der Pont Royal und der Pont Neuf. Die Medaillen, die in einem der Brückenpfeiler des Pont Royal aufbewahrt werden und die Corfey im Zusammenhang mit der Brücke erwähnt, nehmen hingegen 2,5 Seiten ein. Die Reiterstatue von Heinrich IV. auf dem Pont Neuf macht immerhin noch 1,5 Seiten aus – ebenfalls ein Vielfaches dessen, was Corfey für die Beschreibung der Brücke selbst aufwendet.

Sehr deutlich wird diese Vorgehensweise Corfey's auch bei einigen der Kirchen, wie etwa der Église Saint-Paul-Saint-Louis, die mit 0,25 Seiten sowie 57 Worten zum Äußeren und mit 7 Worten zum eigentlichen Kircheninneren beschrieben wird, wovon 18 Worte zudem auf Inschriften entfallen. Die beiden in der Kirche befindlichen Herzmonumente von Ludwig XIII. und Henri de Condé, die hier zu den Grabmonumenten zu zählen sind, werden jeweils mit 0,25 Seiten und 100 bzw. 94 Worten festgehalten. Das Gebäude der Abbaye Saint-Germain-des-Prés umfasst selbst nur 0,25 Seiten und 27 Worte zum Außenraum, die 4 im Innenraum aufgeführten Grabmonumente hingegen machen 2,25 Seiten und 579 Worte aus. Und die Abbaye Sainte-Geneviève, die insgesamt ebenfalls nur 0,25 Seiten mit 29 Worten zum Kircheninnenraum aufweist, dient zusammen mit ihrer Bibliothek vornehmlich

⁹⁰⁹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 17.

⁹¹⁰ Die Place Vendôme mit 0,75 Seiten, ihre Reiterstatue von Ludwig XIV. mit ebenfalls 0,75 Seiten; die Place des Vosges mit 0,25 Seiten, ihre Reiterstatue von Ludwig XIII. mit 2 Seiten; die Place des Victoires mit 0,25 Seiten, ihre Statue von Ludwig XIV. sogar mit 5,25 Seiten, Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 24, 33, 34, 98.

der Verortung von 3 Grabmonumenten, 1 Gemälde und der Sammlung der Bibliothèque Sainte-Geneviève. Die Erwähnungen dieser Ausstattungen selbst haben indessen einen Umfang von 2,25 Seiten mit 596 Worten und damit auch weitaus mehr als die Beschreibung der eigentlichen Kirche. Denn anstatt die Kirche selbst darzustellen, hält Corfey sie lediglich als Aufbewahrungsort für Kunstwerke fest und notiert dementsprechend: »In der Kirchen st. genevieve sieht man gleich zur rechten han[d] das epitaphium Cartesÿ nachfolgendes inhalts : *Renatus des cartes* _ [...]«. ⁹¹¹ Schließlich zeigt sich dieses Vorgehen auch bei der Erwähnung der auf 0 Seiten und mit 26 Worten festgehaltenen Maison du M. du Bois Guérin, die Corfey vor allem dazu dient, die darin aufgestellte Statue von Ludwig XIV. auf 0,25 Seiten und mit 75 Worten zu verorten. ⁹¹² Ausgehend von diesen Beispielen kann behauptet werden, dass es mehrere Architekturermähnungen Corfeys gibt, die, neben nur knappen Informationen zu den Gebäuden und Anlagen selbst, vor allem als Verortung von weitaus ausführlicher beschriebenen Ausstattungen und Kunstwerken genannt werden. ⁹¹³

Herauszustellen ist ebenfalls die von Corfey nach dem Hôtel de Ville am ausführlichsten dargestellte Anlage im Parisabschnitt – das Hôtel des Invalides als Militärhospital mit 2,25 Seiten. Davon widmen sich 222 Worte dem Außenraum und 323 Worte den Innenräumen nur in Fließtexten und keinen Inschriften. Neben der Beschreibung der Gesamtanlage mit der Disposition der Höfe, der Église des Soldats und der Église du Dôme bemerkt Corfey die blendende Vergoldung der Kuppel, so »beim sonnenschein weit und breit einen solchen glantz daß Man kein auge darauf Werffen noch leiden konne«. ⁹¹⁴ Hinsichtlich der Innenräume erläutert er außerdem eingehend die Unterbringung der Soldaten mit der Anzahl der zur Verfügung stehenden Betten, des Pflegepersonals, der Wäsche und der konsumierten Lebensmittel. Während er sich sonst mit lobender Kritik eher zurück hält, rühmt er sowohl diese Anlage überschwänglich mit »uber dieses palais [du Luxembourg] und alle andere Meritirt noch den vorzug l’hotel Roial des invalides« als auch die Behandlung der Kriegsversehrten: »[...] enfin der Kranck[en] ihre Wartung und Commoditet ist nicht gl genug zu loben«. Damit zeigt sich bei dem Hôtel des Invalides einerseits Corfeys umfangreichste Aufnahme von Architektur einer einzelnen Anlage in seinem *Reisetagebuch*, andererseits aber auch ein besonderes Augenmerk auf das Militär – in diesem Fall die Funktion eines Militärhospitals mit der Versorgung von ehemaligen Soldaten. Es ist im Parisabschnitt nach dem Hôtel de Ville und dessen Inschriften eben keine Kirche und kein königliches Palais, das er in diesem Umfang festhält. Sondern es ist die bedeutendste Baustelle mit der Fertigstellung der Église du Dôme

911 Corfey *Reisetagebuch*, S. 42.

912 Als weitere Beispiele dafür könnte auch die Bibliothèque Royale mit der Sammlung der Grabbeigaben von Childerich I. genannt werden, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 23.

913 Verweise auf Kunstwerke finden sich bei 16 von 85 Bauwerken im Parisabschnitt, vgl. Tabelle Corfey 3, heiDATA.

914 Corfey *Reisetagebuch*, S. 56.

in Paris zu der Zeit neben dem bereits in Betrieb befindlichen Hôtel des Invalides, was zu der Bedeutung passt, die der münstersche Artillerieoffizier den Militaria in seinem *Reisetagebuch* beimisst.

An königlichen Palais hebt Corfey zwar das Palais du Luxembourg mit »unter allen vornehmen palais ist sehens wert das palais d'orleans« hervor, beschreibt dessen Architektur und Garten aber dennoch nur sehr knapp auf 0,25 Seiten und mit 77 Worten zum Außenraum.⁹¹⁵

Die bislang noch nicht näher genannten Gebäude, Anlagen und Themen im Bereich der Architektur können insofern zusammengefasst werden, als dass sie allesamt mit Fließtexten und mit variierender Wortanzahl zu Außen- und Innenräumen rezipiert wurden, wovon einige noch Inschriften aufweisen. Bei den großen Gebäudetypen der Kirchen und Klöster zeigt sich ein leichter Überhang in den Darstellungen von Außenräumen zu Innenräumen und bei den königlichen Palais ein starker Überhang an Außenräumen. Beim Observatoire übersteigt der Umfang der Funktionen im Innenraum die Architekturdarstellungen des Äußeren stark. Davon abgesehen fallen keine besonders hervorzuhebenden Vorgehensweisen auf. Die Auflistung der Entfernungen als Teil der allgemeinen Informationen zu Paris enthält, neben dem Überblick über die Brunnenanlagen, als einziges Thema im Bereich der Architektur außer dem Fließtext eine Aufzählung von Distanzen zwischen bekannten Pariser Gebäuden und Anlagen.

Der Bereich der Architektur als größter Bereich im Parisabschnitt und im gesamten Frankreichteil umfasst 90 Gebäude, Anlagen und Themen, die auf 26,25 Seiten und mit 6573 Worten festgehalten werden. Davon können 4926 Worte, etwa 3/4, zu Außenräumen und 1647 Worte, etwa 1/4, zu Innenräumen gezählt werden. Diese teilen sich in nahezu ausschließlich Fließtexten, zwei Fällen von Aufzählungen und insgesamt einem Anteil von 1/5 Inschriften aus, mit nämlich 5 Seiten und 1361 Worten. Durch die Vielzahl an Gebäuden, Anlagen und Themen wird jedes einzelne Objekt nur relativ knapp beschrieben, so dass Corfeys Vorgehen in der Erfassung von Architektur eher als eine generelle Übersicht über verschiedene Gebäude und Gebäudetypen bezeichnet werden kann, vor allem hinsichtlich der Außenarchitektur in Paris und weniger auf Innenräume.⁹¹⁶ Bezogen auf die herausgestellten Vorgehensweisen erfolgt die Rezeption der Architekturen zudem teilweise hauptsächlich aus dem Grund, um deren Inschriften aufzunehmen oder um damit im Zusammenhang stehende Ausstattungen und Kunstwerke zu verorten.

915 Corfey *Reisetagebuch*, S. 54. Allerdings täuscht er sich in der Erbauerin und gibt statt Maria von Medici Katharina von Medici an, die das Palais des Tuileries erbauen ließ.

916 Lahrkamp schreibt dazu summarisch, Corfey habe sich um einen »umfassenden Überblick über das Schaffen der französischen Baumeister« bemüht, ohne auf einzelne Inhalte Corfeys einzugehen, vgl. Lahrkamp 1977, S. 15.

Paris – Ausstattungen und Kunstwerke

Im Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke vereint Corfey bedeutende Statuen von Königen in Paris, die alle im Außenraum vorkommen, und eine Vielzahl von wichtigen Grabmonumenten, die allesamt in Innenräumen vorliegen. Daneben finden sich ausgewählte weitere einzelne Objekte in diesem Bereich. Insgesamt fällt bei allen Objekten der hohe bis sehr hohe Umfang an aufgenommenen Inschriften auf, die die Rezeption der Ausstattungen und Kunstwerke maßgeblich ausmachen und womöglich neben dem Kunstwert Corfeys eigentlicher Grund für deren Erfassung im *Reisetagebuch* sind.

Für den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke gilt allgemein, dass Corfey ebenfalls eine Vielzahl von dazugehörigen Objekten in unterschiedlicher Ausführlichkeit vorstellt. Diese werden grundsätzlich durch Angabe der sie umgebenden Platzanlage, des Gebäudes oder mit einem Straßennamen verortet und durch Nennung des Dargestellten identifizierbar gemacht. Zumeist wird das Material sowie die Größe und die Ikonografien der Darstellungen angegeben, jedoch weder Künstler, Auftraggeber:in oder eine genauere Datierung. Zu zahlreichen Ausstattungen und Kunstwerken werden Inschriften beigegeben, teilweise mit deren Platzierung an dem Objekt, die mitunter dann doch eine Datierung des Kunstwerks erlauben. Positive oder negative Kritiken äußert er hier ebenfalls nur gelegentlich. Im Folgenden werden wieder Besonderheiten vorgestellt, anstatt das Vorgehen Corfeys für jedes einzelne Objekt zu analysieren. Für diesen Bereich lässt sich außerdem feststellen, dass Corfey zahlreiche Ausstattungen und Kunstwerke erwähnt, die einen hohen Anteil an Inschriften haben. Hierbei lässt sich beobachten, dass er im Parisabschnitt vor allem solche Kunstwerke aufführt, die, neben ihrer künstlerischen Bedeutung, einen hohen Anteil an Inschriften haben bzw. dass er diese Kunstwerke vor allem mit dem Ziel festhielt, um deren Inschriften abzuschreiben und zu verorten.⁹¹⁷ Das gilt vor allem dann, wenn der Umfang der Inschriften den der eigentlichen Beschreibungen in Fließtexten stark übersteigt. Dieses Vorgehen lehnt sich an die in etwa gleiche Vorgehensweise aus dem Bereich der Architektur an und knüpft gleichzeitig an die zweite Besonderheit in der Erfassung an, wonach Architektur teilweise vornehmlich als Verortung von Ausstattungen erwähnt wurde – mitunter den Ausstattungen, die wegen ihrer Inschriften festgehalten wurden.

Das wird bei der Gruppe der wichtigsten Statuen französischer Könige in Paris deutlich, die auf 10 Seiten und mit 2327 Worten im *Reisetagebuch* notiert sind. Sie alle befinden sich auf Platzanlagen, einer Brücke oder im Innenhof des Hôtel de Ville, die Corfey zuvor knapp vorgestellt hat. Bei 5 der 6 Statuen werden den Beschreibungen lateinische Inschriften nachgestellt, auf die allein fast 3/4 des Umfangs im *Reisetagebuch* entfallen, nämlich 6,75 von 10 Seiten und 1534 von 2327 Worten. Das zeigt sich am auffallendsten an der Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires, bei der 4 der 5,25 Seiten und

917 Inschriften finden sich bei 18 von 23 der Ausstattungen und Kunstwerke im Parisabschnitt, vgl. Tabelle Corfey 3, heiDATA.

878 der 1192 Worte Inschriften ausmachen. Die Statue wird zwar relativ ausführlich beschrieben mit einer Erläuterung des Dargestellten, der ikonografischen Beigaben, der beigefügten Reliefs, dem Material, der Höhe und dem Gewicht und sogar der Disposition auf dem Platz: »Diese statue ist so Hoch, das Wan Man an einen ende des platzes stehet, der Kopf des Königs iust in der gesicht linie falle so vom auge des zu sehers biß an die spitze des [25] gegenüberstehenden tags gezogen wird [...]«. ⁹¹⁸ Doch ist der Seitenumfang gering im Vergleich zu den folgenden 4 Seiten mit Wiedergaben der zahlreichen Inschriften der Statue, die folgendermaßen beginnen:

»[...] so alles Mid vielen raren inscriptionibus verzirt ist, alß recht unter des Konigs fuesse Vorn list man:

VIRO IMMORTALI _ ins frise von d[en] nimwegisch[en] frieden schlus 1678 __

Augustus toto jam nullis hostibus orbe

pacem agit, armato Lodoix pacem imperat orbi.

- ins base -

LUDOVICO MAGNO _ patri exercituuum _ et ductori semper felici _ domitis hostibus, protectis socijs, adjectis _ imperio [...]«. ⁹¹⁹

Ähnlich verhält es sich mit der Statue von Heinrich IV. auf dem Pont Neuf, die Corfey auf 1,5 Seiten und 356 Worten festhält – der Anteil an Inschriften liegt davon bei 1 Seite und 260 Worten und damit bei mehr als 2/3 des Umfangs. Er lobt vor allem das die Statue tragende Piedestal, bevor er mit der Wiedergabe der Inschriften und der Reliefs beginnt:

»[...] ist die Metallene Statue Henrici IV zu pferde auf ein kostliches piedestal Mid viele angebundenen schlafen zu sehen auf dieses Werck findet man nachfolgende inscriptiones: vorn _ *ERRICO IIII galliar _ imperat: navar: R _ Ludovicus XIII filius opus incho _ [...]«. ⁹²⁰*

Das genannte Vorgehen lässt sich auch für die Gruppe der Grabmonumente belegen, da hier 3,75 Seiten und 899 Worte Inschriften ausmachen – bei einem Gesamtumfang von 4,75 Seiten und 1243 Worten, was in etwa 4/5 entspricht. Von den 12 von Corfey erwähnten Grabmonumenten enthalten 11 Inschriften unterschiedlicher Länge. Teilweise beschreibt er das Aussehen der Anlagen nicht einmal mehr und führt nach Nennung des Namens sofort die Inschriften an, wie etwa bei Grabmälern in der Abbaye Saint-Germain-des-Prés:

»aufm Chor ist duc de Verneüil natürlicher sohn Henrici IV begraben und hatt dieses epitaphium: *Serenissimo principi _ henrico borbonio _ duci Vern-*

⁹¹⁸ Corfey *Reisetagebuch*, S. 24, 25.

⁹¹⁹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 25. Zur Quelle dieser und der folgenden Inschriften siehe: Kap. V. 3.

⁹²⁰ Corfey *Reisetagebuch*, S. 38. »schlafen« bedeutet hier »Sklaven« bzw. Versklavte.

liensi, cujus Cor hoc loco positum est [...]« oder daran im Anschluss: »negst dabeÿ ist dieses epitaphium des duc de bourbon naturli[cher] sohn Ludovici Magni: D.O.M. hic expectat resurrec[tio]nem [...]«.⁹²¹

Auch bei den bereits im Zusammenhang mit dem Pont Royal genannten Medaillen spielen die Inschriften mit der Aufzählung der abgebildeten Themen eine entscheidende Rolle, wenn 2,5 der 2,5 Seiten und 574 der 614 Worte Inschriften beinhalten, hier verbunden mit der jeweils dargestellten Ikonografie der Medaillenreliefs. So schreibt Corfey etwa für die dritte erwähnte Medaille: »die 3^{te} bedeutet die bataille de s^t. gotard in ungaren. vorn ist des Königs portrait mid: *Lovis XIV Roy de France et de navarre*. hinten eine gekrönte Victoria, dessen Kleid mid lilien verziert. rund herumb: *Germania servata* unten *MDCLXVI*«. ⁹²²

Schließlich gehört in den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke noch das einzige Gemälde, das Corfey explizit im Parisabschnitt erwähnt. Da es im Zusammenhang mit der Abbaye Sainte-Geneviève genannt wird, ist die Verortung eindeutig, die dargestellte Szene wird nur knapp erläutert, um endlich zur Inschrift zu gelangen, die 105 der 146 Worte und 0,5 der 0,5 Seiten einnimmt: »grad gegen uber zur lincken sieht man ein schönes und grosses schilderey darauf der prevot des Marchands und die eschevins abgemahlet so 1694 in nahmen der statt paris ein Votum zu s^t. genevieve umb die theurung abzuwenden Mid dieser inscript: *Oravit et Caelum dedit* [...]«. ⁹²³

Der zweitgrößte Bereich im Parisabschnitt zu den Ausstattungen und Kunstwerken beinhaltet 23 Objekte auf 19,5 Seiten und mit 4730 Worten, die sich mit 2866 Worten zu 1864 Worten auf 2/3 zum Außenraum und zu 1/3 zu Innenräumen aufteilen. Der Textanteil teilt sich in einen relativ niedrigen Anteil von 1/3 an Fließtexten, keinen Aufzählungen und einen relativ hohen Anteil von 2/3 an Inschriften auf, die 13,5 von 19,5 Seiten und 3112 von 4730 Worten ausmachen. Die Statuen und Medaillen befinden sich allesamt im Außenraum, die restlichen Objekte wie Grabmonumente, Sammlungen, Glocken und Gemälde in Innenräumen. Die geringere Objektanzahl führt im Bezug zu der Seitenanzahl zu einer ausführlicheren Rezeption als bei der Architektur, was sich vor allem bei den Statuen deutlich zeigt, wenn auf 6 Statuen 10 Seiten entfallen. Durch den hohen Anteil an Inschriften in diesem Bereich kann für das Vorgehen Corveys die Behauptung aufgestellt werden, dass er einige der Kunstwerke eher weniger aufgrund ihres künstlerischen Werts, sondern vor allem oder eventuell sogar vornehmlich aufgrund ihrer Inschriften in sein *Reisetagebuch* aufgenommen hat.

921 Corfey *Reisetagebuch*, S. 52.

922 Corfey *Reisetagebuch*, S. 13.

923 Corfey *Reisetagebuch*, S. 43.

Paris – Technik

Der Bereich der Technik ist im Parisabschnitt nur sehr knapp bemessen und wird hauptsächlich wegen der Vergleichbarkeit zum Bereich der Technik im Versaillesabschnitt und zu Pitzlers Ausführungen hier dennoch als eigenständiger Bereich behandelt. Die einzige Gruppe dieses Bereichs behandelt die Erwähnung von Festungsmodellen, die Corfey im Palais des Tuileries gesehen hatte. Nach dem Bericht von Kabinettschränken in einem großen Saal der Tuileries schreibt er: »Man verwart in diesen palais auch unterschiedliche plans und Modelen von festungen von erhobener arbeit, Wir haben die statt Cortrai von der geleichnen arbeit zu Versailles au bout de la grande gallerie gesehen«. ⁹²⁴ Mit dieser kurzen Anmerkung verweist er, wie Pitzler in Versailles, auf die heute Plans reliefs genannten Modelle von den französischen Festungen, die Ende des 17. Jahrhunderts um- oder ausgebaut und deren Planungen in eben diesen Modellen präsentiert wurden. ⁹²⁵ Die Angabe »von erhobener arbeit« weist darauf hin, dass es sich nicht oder nicht nur um Pläne handelt, sondern um tatsächliche Modelle, an denen militärische Operationen durchexerziert werden konnten. Diese Bemerkung als Fließtext umfasst zwar nur 15 Worte zum Innenraum auf 6 Seiten, macht hier aber den gesamten Bereich der Technik aus. Der zweite Satz gehört bereits zur Technik im Versaillesabschnitt, worauf dort nochmals eingegangen wird. Weitere technische Beschreibungen kommen im Parisabschnitt bei Corfey nicht vor.

Paris – Gesellschaftliches

Im Bereich des Gesellschaftlichen beschreibt Corfey ausgewählte Beispiele gesellschaftlichen Handelns und ortsüblicher Gepflogenheiten, an denen er teilweise Lob und Kritik äußert. Neben den bisher eher objektiven Beschreibungen betont Corfey hierbei durch Formulierungen mit »wir« seine persönliche Anwesenheit bei den beobachteten Geschehen, auch wenn er nicht angibt, welche Personen »wir« umfasst. Für den Bereich des Gesellschaftlichen lässt sich allgemein festhalten, dass Corfey in unterschiedlicher Ausführlichkeit zum einen generelle ortsübliche Gepflogenheiten aufführt und zum anderen Beobachtungen von konkreten Personen, die er erwähnt und mit Namen oder in ihrer Funktion benennt, zudem ihre Handlungen und zumeist auch den Ort des Geschehens, was sich jedoch nicht immer genau trennen lässt. Zu diesen Beobachtungen gehört zunächst eine allgemeine Beschreibung zum Vorgehen beim Strafvollzug mit einer auf einen konkreten Fall bezogenen »Sententz« zur »execution« eines Übeltäters auf insgesamt 1,5 Seiten. ⁹²⁶ Im Weiteren sind das überraschend detaillierte Darstellungen von Verbrechen, wie »2 lack[eyen] hatten einen dritten ermordet, und den Körper in stuc[ken]

⁹²⁴ Corfey *Reisetagebuch*, S. 21.

⁹²⁵ Zur Bedeutung der Erwähnungen der Plans reliefs bei Pitzler und Corfey siehe: Kap. VII. 1.

⁹²⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 61, 62.

zerschnitten [...]«,⁹²⁷ Beobachtungen bei der Parlamentseröffnung, der Geistlichkeit, an deren Verhalten er Kritik übt, des Kirchenzeremoniells, »wegen ihrer Magnificence und ordnung auch nicht gnug zu loben«,⁹²⁸ wohingegen er Anstoß an der Hartnäckigkeit der Almosen sammelnden Frauen nimmt, der Totenaufbahrung oder eines Ritterschlags in der Abbaye Saint-Germain-des-Prés. Hinzu kommen die Nennung konkreter Personen und ihr Tun mit Datumsangaben, wie die Einzüge von den holländischen Botschaftern oder von dem Abgesandten aus Marokko, dessen Kleidung genau beschrieben und eine »denckwürdige antwort« als Anekdote zitiert wird: »Alß ihn nemblich etliche Französische *dames* gefraget, Warumb die Marocquiner so viele weiber haben, darauf er gesagt: Dieweilen sie suchen beÿ viele dasjenie so Man in Franckreich beÿ einer ieden findet«. ⁹²⁹ Auffällig ist, dass Corfey seine Darstellungen dieses Bereichs, mit einer Ausnahme, in einem Block zusammenfasst, und zwar am Ende des Parisabschnitts, bevor er auf das Umland zu sprechen kommt, und seine Beobachtungen teils mit Datumsangaben versieht. Der Bereich des Gesellschaftlichen umfasst 10 Themen auf 5,25 Seiten und mit 1291 Worten, die sich auf 1220 Worte zum Außenraum und 71 Worte zum Innenraum aufteilen. Der Textanteil besteht ausschließlich aus Fließtexten, ohne Aufzählungen oder Inschriften. Bis auf 3 Begebenheiten, die in Innenräumen stattfinden, werden alle weiteren 7 Themen dem Außenraum zugeschrieben. Corfey's Vorgehen unterscheidet sich hier von den anderen Bereichen, da er konkretes menschliches Handeln und ortsübliche Gewohnheiten festhält und zum Teil Beobachtungen mit Datumsangaben versieht oder Aussagen von Menschen zitiert und damit gänzlich anders vorgeht als bei der Erfassung von Architektur oder Kunstwerken.

Paris – Reiseumstände

Der Bereich der Reiseumstände beinhaltet Corfey's Aussagen zu seinem eigentlichen Reisegeschehen, wie die Ankunft in Paris, seine Unterkunft, die Organisation der Weiterreise und die Abreise aus Paris und bestimmt mit seinen konkreten Datums- und Ortsangaben mit Adressen sowie der häufigen Verwendung von »wir« den Charakter eines persönlichen Reisetagebuchs. Mit den Aufzeichnungen zu den Reiseumständen beginnt und endet der Corpus des Frankreichteils, neben wenigen dazwischen liegenden Erwähnungen. Sie beinhalten Datumsangaben zur Ankunft in Paris »1698. 9 jul.« und Abreise von Paris »3 t[en] iun 1699«, wie er es auch in den seitlichen Randnotizen festhält. Hinzu kommen die Angaben zu seinen Pariser Unterkünften mit Namen am Anfang und zu Wechseln der Unterkünfte, wie etwa: »haben wir d[en] 10 july eine Chambre garnie genommen beÿ Madame Bourgenau rüe des fosseZ st. germain [...]«. ⁹³⁰ Entscheidend ist, dass er nicht für

927 Corfey *Reisetagebuch*, S. 62.

928 Corfey *Reisetagebuch*, S. 60.

929 Corfey *Reisetagebuch*, S. 64.

930 Corfey *Reisetagebuch*, S. 11.

jeden Tag das Gesehene festhält, sondern nur Daten von bestimmten Tagen, wie An- und Abreise und Wechsel von Unterkünften oder bedeutsamen Tagen, angibt. Dazu erwähnt er am Anfangs des Parisaufenthalts ebenso die »exercitien und besichtigung aller dasigen Raritet[en]«, die darauf folgend beschrieben werden. Mit der häufigen Verwendung des Wortes »wir« unterscheidet Corfey die sonst eher unpersönlichen Beschreibungen und bringt sich mit seinem namentlich nicht genannten Reisebegleiter, seinem Bruder und eventuell anderen Mitreisenden, in die Darstellungen ein. Der Bereich der Reiseumstände ist, wie der der Technik, sehr knapp bemessen und enthält 6 Themen im Umfang von 1,25 Seiten und 338 Worten, die dem Außenraum zugerechnet werden. Der Textanteil umfasst hier ausschließlich Fließtexte, keinerlei Aufzählungen oder Inschriften.

Paris – Interpretation

Der Parisabschnitt in Corfeys *Reisetagebuch* bildet sich aus den beiden größten Bereichen, der Architektur sowie der Ausstattungen und Kunstwerke, und den drei weitaus knapperen Bereichen der Technik, des Gesellschaftlichen und der Reiseumstände. Er umfasst 130 Objekte (von 196 Objekten des Frankreichteils) auf 52,25 Seiten (von 85 Seiten) mit 12947 Worten (von 21122). Von den 12947 Worten des Parisabschnitts entfallen 9325, etwa 3/4, auf Außenräume und 3622, etwa 1/4, auf Innenräume. Die beiden umfangreichsten Bereiche liegen zusammen bei 45,75 der 52,25 Seiten und 11303 der 12947 Worte des Parisabschnitts und machen damit den absoluten Hauptteil aus. Sie bieten einen Überblick über zahlreiche Architekturen in Paris, darunter vor allem Kirchen und Klöster, königliche Palais, Brunnen, das Hôtel de Ville sowie das Hôtel des Invalides als die seitenstärksten Gebäude sowie über eine Vielzahl von Statuen und Grabmonumenten, unter denen die Statue von Ludwig XIV. auf der Place des Victoires und die Ludwigs XIII. auf der Place des Vosges hervortreten. Neben den Fließtexten ist die hohe Anzahl an Inschriften der Architektur und der Kunstwerke bemerkenswert, die mit 18,5 Seiten und 4473 Worten 1/3 des gesamten Umfangs ausmachen. Dieser hohe Anteil an Inschriften führt zu der Behauptung, dass Corfey neben seinem allgemeinen Interesse für Architektur und Kunstwerke in besonderem Maße an vor allem lateinischen und französischen Ab- und Inschriften in der Niederschrift seines Reisetagebuchs gelegen war und er diese oftmals in weitaus größerem Umfang als die Architektur oder die Kunstwerke selbst festgehalten hat. Der Parisabschnitt bildet einen großen Block zu Beginn des Frankreichteils aus und umfasst anschließend weitere verspringende Seiten innerhalb der beiden anderen Abschnitte.

Vorgehen im Abschnitt zu Versailles

Im Versaillesabschnitt hält Corfey eine auf Vollständigkeit bedachte Übersicht der Versailler Gartenanlagen und eine selektive Auswahl an Schlossräumen fest. Neben den ausführli-

chen Darstellungen des Château de Marly, der Tierarten der Ménagerie und der Machine de Marly stechen die Detaillierungen der knapp festgehaltenen Münz- und Medaillensammlung Ludwigs XIV. und die der gesellschaftlichen Themen hervor – sowie die überaus positiven Kritiken an der gesamten Anlage, die im Gegensatz zu der Kürze der Beschreibungen dieses Abschnitts stehen. Der Abschnitt zu Versailles schließt sich bei Corfey als relativ geschlossener Block zwar erst nach dem des Umlands im *Reisetagebuch* an, dessen Untersuchung soll aber, wie bei Pitzler, direkt nach der von Paris erfolgen. Die Versaillesbeschreibungen machen den kleinsten Abschnitt im Frankreichteil aus. Nachfolgend werden die vier Bereiche dieses Abschnitts in der Reihenfolge Architektur, Ausstattungen und Kunstwerke, Technik und Gesellschaftliches hinsichtlich Corfeys Vorgehensweise untersucht.

Versailles – Architektur

Der Bereich der Architektur im Versaillesabschnitt umfasst Corfeys Beschreibungen des Schlosses und der Gärten von Versailles, der Maisons de plaisance und allgemeinen Informationen. Während er bei den Gärten eine möglichst vollständige Übersicht der einzelnen Gartenanlagen festhält, scheint es bei den Schlossinnenräumen eher eine sehr spezifische Auswahl zu sein. Auffallend ist zudem das hohe Maß an positiver Kritik im Gegensatz zu der Knappheit der Beschreibungen der Versailler Außen-, Innen- und Gartenarchitektur.

Allgemein führt Corfey eine Vielzahl von Gebäuden, Gebäudeteilen und Gartengestaltungen der Versailler Schlossanlage auf und stellt diese in variierender Ausführlichkeit, wenn auch meist eher knapp, in Fließtexten im *Reisetagebuch* dar. Materialien werden regelmäßig genannt, teilweise Säulenordnungen oder der architektonische Aufbau von Fassaden oder Innenwänden. Die jeweilige Lage der Bauten erwähnt er zum Teil, Auftraggeber:innen oder Baudaten notiert er hingegen nicht.

Während sich Corfey im restlichen Corpus des Frankreichteils mit positiver oder negativer Kritik zumeist zurück hält, ist er voll des Lobes für die Schlossanlage – positive Kritiken äußert er an keiner Stelle so häufig wie in Versailles, was hier als erste Besonderheit formuliert werden soll. Denn die Bewertung Corfeys steht im Gegensatz zu der insgesamt nur knappen Darstellung der Versailler Residenzanlage von 10,25 Seiten. Zu seinem Vorgehen bezüglich der Knappheit seiner Notizen schreibt Corfey selbst anfänglich: »davon nuhr einige Remarques hieher zu setzen resolvirt habe, umb zum Wenigsten eine etwahige idee in Meiner gedechtnuß zu behalten, dan alles zu beschreiben wie es woll Meritirt, ist Mirh so woll un mug lich alß einen iedweden anderen«. ⁹³¹ Die Fassaden zur Stadt und zum Garten beschreibt er noch ohne hervorgehobene Kritiken, allenfalls die »überauß herliche[n]« Écuries betont er vom Schloss kommend auf seinem Rückweg. Im Escalier des ambassadeurs lobt er nur den »schonen und verschiedenen Marmor« und in der Galerie des glaces hebt er »die fenster [...] mid lauter spiegel

⁹³¹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 87.

bekleidet so eine admirable Veüe Machet« hervor sowie die »taffeln aus einem stein von unglaublichen preis«. ⁹³²

Einer Steigerung gleich lobt er dann erst im Cabinet du roi die Ausstattung als »Kostbarkeiten [...], daß man nicht Weiß was man erstlich anschawen soll«. Das Cabinet des glaces von dem Dauphin nennt er »von den schonsten eines so das kan gesehen werden« und dessen überreiche Ausstattungen »unmöglich nicht können beschrieben werden«. ⁹³³ Die beiden letzten von ihm erwähnten Innenräume, das Grand Cabinet im Grand Appartement de la reine und die Petite Galerie Ludwigs XIV., hält er mit »das Cabinet von Madame la duchesse und die kleine galerie seint auch extra ordinair« fest, wonach er, um möglicherweise die kurze Darstellung der Innenräume auf weniger als 2 Seiten zu begründen, konstatiert: »dieweilen Man aber alles nicht behalten kan, will es hiemid gnug seien lassen und die andere Meublen so Meist von gold gantz steiff brodirt, still schweigend vorbeÿ gehen«. ⁹³⁴ Im Garten spricht er von »statuen, thermen und Vasen Meist von Weiß Marmor und zum theil von brontz verzirt deren schonheit und kunstliche arbeit nicht aus zu sprech[en]« seien. Die ausführliche Beschreibung der Schloss- und Gartenanlagen von Marly auf 1,25 Seiten und mit 345 Worten beginnt mit: »der garten zu Marly ist billig ein klein paradeis zunennen«, die Lage am Hang mache »den schonsten prospect über der seine« und der Garten verdiene »einen sonderlichen ruhm, und seint würdig der Curiositet der frombden«. ⁹³⁵ Corfey endet dann mit: »Kurtz es ist ein Compendium von allerley plaisirs so zu einen garten können erfordert werden«. ⁹³⁶ Das Grand Trianon schließlich wird nur auf 0,5 Seiten und 121 Worten zum Außenraum festgehalten, aber mit »von der schonsten architectur die man wunschen moge« ⁹³⁷ beschrieben. Diese Ansammlung von Lob in höchsten Tönen ist singulär im Corpus des Frankreichteils Corfeys und zeigt den Eindruck, den die Anlage auf ihn gemacht haben muss. Dazu steht im Gegensatz die Kürze der Beschreibungen als erste hier vorgestellte Besonderheit – so als ob sich Corfey nicht in der Lage sah, das ausführlicher darzustellen, was er in Versailles vorgefunden hat.

Als Zweites fällt eine sehr selektive Erfassung von einzelnen Gebäudeteilen und vor allem von Innenräumen auf, die einer spezifischen Auswahl an einzelnen Räumen der Schlossanlage gleichkommt und die Corfey dann jeweils knapp und vor allem hinsichtlich der Architektur und in Teilen der Ausstattung beschreibt. ⁹³⁸ Zunächst liefert er die relativ

⁹³² Corfey *Reisetagebuch*, S. 88.

⁹³³ Corfey *Reisetagebuch*, S. 89.

⁹³⁴ Corfey *Reisetagebuch*, S. 89. Nach dem Tod der Königin Marie-Thérèse im Jahr 1683 wurde das Grand Appartement de la reine zunächst von der Dauphine Maria-Anna-Christine von Bayern bewohnt, nach deren Tod von der zukünftigen Dauphine Marie-Adélaïde de Savoie, seit ihrer Heirat 1697 Duchesse de Bourgogne, worauf Corfeys Bezeichnung »Madame la duchesse« anspielt.

⁹³⁵ Corfey *Reisetagebuch*, S. 81.

⁹³⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 86.

⁹³⁷ Corfey *Reisetagebuch*, S. 96.

⁹³⁸ Die dabei genannten Ausstattungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der sie umgeben-

homogene Darstellung des Schlossäußeren, bei dem Corfey kurz die Stadtfassaden, die vergoldeten Gitter der Ehrenhöfe, die Französische und die Schweizer Garde, die Cour de marbre und die Grande et Petite Écuries beschreibt, sowie, wie bei der Gartenfassade, die verwendeten Materialien, Säulenordnungen und einige Größenangaben. Dies bringt er in der Reihenfolge, wie die Teile der Schlossanlage bei An- und Abreise Besucher:innen wie Corfey erschienen, wenn auch die Dispositionen oder Anordnungen der Gebäudeteile dabei kein Thema sind. Beim Schlossinneren von Versailles fällt dann auf, dass Corfey nicht alle Gebäudeteile und Innenräume erwähnt, sondern dass er eine sehr spezifische Auswahl an einzelnen Räumen trifft. Diese wenigen aufgeführten Schlossräume hält Corfey mit Namen oder geläufiger Bezeichnung fest, ebenso mit den verwendeten Materialien und knapp mit ihren Gestaltungen und Ausstattungen. Nach dem Escalier des ambassadeurs nennt er erst wieder die Galerie des glaces, von der er kurz das Deckengemälde von Le Brun erwähnt: »ist oben inß gewolbe kunstlich bemahlet dar in des Königs Merckwürdigste thaten zu sehen sambt vielen inscriptionibus«.939 Das legt nahe, dass er die Ikonografie der Darstellungen zumindest allgemein verstanden hat. Die ganzen Appartements des Königs, der Königin oder des Dauphin beschreibt er im Folgenden nicht, sondern nur summarisch mit: »die andere appartemens seint gleich auch fals nicht Weniger kostlichen«.940 Stattdessen hält er ausgewählte einzelne Räume ausführlicher fest, indem er insbesondere deren die Architektur, kostbare Ausstattung und Materialien hervorhebt. Das Grand Appartement du roi etwa spielt dabei, bis auf das Cabinet des curiosités, keine Rolle, dafür das Cabinet du roi, die Petite Galerie des Appartement du roi und des Petit Appartement du roi. Ausführende Künstler, Baudaten oder weiterführende Ikonografien werden nicht genannt, dafür die Bewohner:innen. Die sehr spezifische Auswahl der Schlossräume scheint aufgrund der besonders prachtvollen Gestaltungen erfolgt zu sein, zumindest legen das die erwähnten überschwänglichen lobenden Kritiken nahe. Die 3 Gebäudeteile des Schlossäußeren werden mit 266 Worten beschrieben, das Schlossinnere mit 8 Räumen oder Gebäudeteilen mit 415 Worten, was zusammen 681 Worte in Fließtexten auf 2,5 Seiten ergibt und eine sehr selektive Auswahl an Gebäudeteilen umfasst.

Als Drittes versucht Corfey im Gegensatz dazu im Garten von Versailles eine scheinbar möglichst vollständige Auflistung aller Gartenanlagen wie Parterres, Boskette und Fontänen festzuhalten, die er während seines Rundgangs durch den Garten zu sehen bekam, womit der Garten einen Schwerpunkt in der Rezeption der Versailler Anlage ausmacht. Das zeigt sich vor allem daran, dass die Gruppe des Gartens mit 4,75 Seiten 26 Objekte einnimmt, wovon 22 auf die Parterres, Boskette und Fontänen entfallen und sich damit mehr Seiten und Objekte dem Garten als dem Schloss widmen. Die einzelnen Objekte

den Architektur und werden so knapp beschrieben, dass es nicht zielführend gewesen wäre, sie jeweils dem Bereich der Ausstattungen und Kunstwerken zuzuordnen. Sie gelten hier als Teil der Architektur.

939 Corfey *Reisetagebuch*, S. 88.

940 Corfey *Reisetagebuch*, S. 88.

listet Corfey nicht einfach nur nacheinander auf, sondern beschreibt sie jeweils relativ knapp – die zahlreichen Gartenbestandteile werden dabei ebenfalls grundsätzlich durch ihre Namen oder anderen Bezeichnung benannt und häufig mit Angabe der verwendeten Materialien, Dekorationen und des Aufbaus erläutert. Ausführende Künstler oder Bau-
daten werden nicht erwähnt. Bei den Wasserspielen zählt er wiederholt die Anzahl der Fontänen und teilweise deren unterschiedliche Gestaltungsformen auf, wie etwa: »der arc de triomphe von 3 bogen, 35 chandelles, 4 piramiden von wasser, 2 tafelen iede von 8 Cascaden und 20 chandelles, 2 trophaea iedes Mid 3 jets, 2 Cascaden [...]«.⁹⁴¹ Eine Verortung der einzelnen Gartenanlagen gelingt ihm jedoch nicht – vermutlich hatte er keinen Plan des Gartens zur Hand, der ihm dies ermöglicht hätte. Für den Garten ist das Itinerar Corfeys nachweisbar, da er, wie bereits zitiert, schreibt: »die Fontainen dans les bosquets anbelangend Will die furnemste derselben nach eben der ordnung erzehlen als Wir sie mid d[en] abgesanten Von Marocco d[en] 5 april, und mid den grafen von der lippe den 29 april 1699 gesehen«.⁹⁴² Es folgt ein Rundgang vom Labyrinth aus im Uhrzeigersinn bis zum Bassin de Neptune und der Allée d'eau, zudem Beschreibungen des Grand Canal, Alleen, der Orangerie und des Grand Parc, in der Reihenfolge der zu dieser Zeit gültigen Fassung der *Manière de montrer les jardins de Versailles* von 1691–95. Das ist nicht erstaunlich, wenn er, zusammen mit hohem Besuch und vermutlich sogar in Anwesenheit des Königs, durch die Gärten geführt wurde.

Bemerkenswert ist schließlich noch, dass die 3 von Corfey erwähnten Maisons de plaisance, wie der Garten, einen etwas größeren Umfang als das Schloss von Versailles selbst mit 2,75 Seiten und 786 Worten einnehmen. Corfey trifft auch hier eine bestimmte Auswahl an Schwerpunkten. Marly wird mit dem Hauptpavillon und seiner Innenausstattung, den Nebenvillons und vor allem mit den Gartenanlagen am ausführlichsten mit 1,25 Seiten und 345 Worten festgehalten und über alle Maße gelobt. Als einzige der Maisons de plaisance beschreibt er hier die Innenausstattung und verweist neben den Gemälden, die »belagerunge, so franckreich in d[en] Vorigen Krieg gethaen« abbildend, auf »viele rare antique statuen und busta [...] so die 8 ecken der Coupel und alle ecken der Vestibulen Wie auch die seiten der thuren verzierer«.⁹⁴³ Auf 1 Seite und mit 320 Worten hält Corfey die Darstellung des Gebäudes und der Anlage der Ménagerie de Versailles eher knapp, die Aufzählung der Tierarten in jedem der den Mittelpavillon umstehenden fünf Höfen dafür umso ausführlicher fest, wie etwa mit: »inß 5 te [Cour] War ein vogelhauß voller schnepffen, Wasserschneppff[en] feld huner, tauben, et[c.] und vor das hauß sahe man viele schone [96] Reiherß und 2 Kranichen«.⁹⁴⁴ Marly und die Aufzählung der Tierarten in der Ménagerie bilden zwei weitere Schwerpunkte in Corfeys Vorgehen der Versailles Architektur aus.

941 Corfey *Reisetagebuch*, S. 93.

942 Corfey *Reisetagebuch*, S. 90.

943 Corfey *Reisetagebuch*, S. 85.

944 Corfey *Reisetagebuch*, S. 95, 96.

Der Bereich der Architektur im Versaillesabschnitt umfasst 42 Gebäude und Themen, die auf 10,25 Seiten und in 2889 Worten festgehalten werden, wovon 5/6, 2397 Worte, auf den Außenraum und 1/6, 492 Worte, auf den Innenraum entfallen. Der Textanteil beinhaltet hauptsächlich Fließtexte, wenige Aufzählungen und keine Inschriften. Es fallen die zahlreichen überschwänglichen Lobbekundungen für die Versailler Anlage auf sowie die spezifische Auswahl an Schlossinnenräumen, die an Vollständigkeit orientierte Übersicht bei den Gartenanlagen und die Schwerpunkte in der Rezeption der Schlossanlage von Marly und den Tierarten der Ménagerie.

Versailles – Ausstattungen und Kunstwerke

Der Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Versaillesabschnitt beinhaltet nur die Münz- und Medaillensammlung von Ludwig XIV., zu der ebenfalls eine sehr genaue Beschreibung eines Pflanzenbuchs gehört. Während die meisten bislang genannten Ausstattungen im unmittelbaren Zusammenhang mit der sie umgebenden Architektur beschrieben werden, ist es nur bei dieser von Corfey festgehaltenen Sammlung Ludwigs XIV. so, dass die Ausstattung getrennt davon ohne die sie umgebende Architektur dargestellt wird. Deutlicher als bei den anderen Innenraumbeschreibungen geht Corfey hier auf das Gesehene detailliert ein, wenn er etwa ein ebenfalls in der Sammlung befindliches Buch mit Pflanzendarstellungen schreibt: »Wir haben alda auch ein buch von allerley rare frembde und einlendische bluhmen gesehen so vor d[en] Konig gemachet wurde und aus 30 *tomis in folio* bestunde, ungefer 3 finger dick. Die figuren Waren auf pergament alle nach dem leben mid halben Miniatur geschildert«. ⁹⁴⁵ Corfey leitet die Beschreibung mit einer Datumsangabe zur Reise nach Versailles ein und benennt »Mr. *Audine Garde du Cabinet du Roy*«, der ihn und seine(n) Begleiter zu der Münz- und Medaillensammlung des Königs geführt hat. Die Sammlung umfasst 0,5 Seiten und 137 Worte als Fließtext zum Innenraum und keine Aufzählungen oder Inschriften.

Versailles – Technik

Der Bereich der Technik im Versaillesabschnitt umfasst zunächst die Ausführungen zur Machine de Marly, die Corfey eingehend lobt und detailliert mit Material- und Maßangaben wiedergibt. Zudem gehört hierzu die kurze Erwähnung der Festungsmodelle im Salon de la guerre im Schloss von Versailles. Mit zwei Gruppen ist der Bereich der Technik im Abschnitt zu Versailles eher knapp bemessen, dennoch umfasst er mit der Machine de Marly die umfassendste technische Beschreibung im gesamten Corpus des Frankreichteils mit 1,5 Seiten und 291 Worten. Corfey erwähnt zu Beginn, dass er die Machine abgezeichnet habe, was jedoch in »verstolhner Weise geschenn Muste«. ⁹⁴⁶ Anschließend

⁹⁴⁵ Corfey *Reisetagebuch*, S. 97.

⁹⁴⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 80. Ob er tatsächlich Zeichnungen meint oder die schriftliche Beschreibung

stellt er die Anlage detailliert mit Angaben zu verwendeten Materialien und vor allem zahlreichen Größen- oder Maßen dar, wenn er etwa schreibt: »14 grosse Rader von 32 fues in diametro treiben das Wasser durch ein truckwerck biß oben aufm berg 62 toises hoch, in einen aqueduct so 36 bogen hatt [...] die rohren seint alle aneinder geschroben, iede ist lang 3 fues 1¼ zoll. sie seint weit ½ – ¾ – 1 biß 1½ fues«. ⁹⁴⁷ Während er bei den Gebäuden oder Kunstwerken die Architekten oder Künstler so gut wie nie nennt, erwähnt er hier »Mr. de Ville einen luttiger« als Erfinder bzw. als Erbauer der Anlage. Neben der Beschreibung der Technik nimmt Corfeys Lob für die Machine de Marly einigen Platz ein, denn er lobt die Wasserhebeanlage nicht nur als ein »Wunderwerck«, sondern meint, dass es »ein solches Werck [sei] daß wan man 1000 Mahl dabeÿ komt, man allemahl von verwunderung still stehen musse«. Er geht sogar so weit, die Machine als das eigentliche Hauptwerk Ludwigs XIV. anzusehen, da dieser die Seine über die Berge zwingt: »Wan iemahlen der Konig etwas sonderlichs und grosses ausgefuert, so ist es in Warheit diese Machine damid er die seine schwinget gegen der Natur uber die berge zu lauffen«. ⁹⁴⁸ Er beendet seine Darstellung der Machine de Marly mit einem Gedicht in lateinischer Sprache, das er aller Wahrscheinlichkeit nach selbst verfasst hat. ⁹⁴⁹

Die zweite Gruppe im Bereich der Technik beinhaltet die bereits im Zusammenhang mit dem Palais des Tuileries zitierte Erwähnung der Festungsmodelle im Salon de la guerre des Versailler Schlosses. Das gesamte Zitat lautet: »Man verwart in diesen palais auch unterschiedliche plans und Modelen von festungen von erhobener arbeit, Wir haben die statt Cortrai von der geleichen arbeit zu Versaillen au bout de la grande gallerie gesehen«. ⁹⁵⁰ Wie bereits erläutert, wird diese kurze Bemerkung vor allem wegen der Vergleichbarkeit zum Bereich der Technik im Parisabschnitt und vor allem zu Pitzler trotz seiner Kürze als eigenständigen Bereich behandelt. »au bout de la grande gallerie«, am Ende der großen Galerie, meint den Salon de la guerre, in dem Corfey zufolge die Stadt Courtrai nicht als Plan, sondern als Modell »von erhobener arbeit« zu sehen war. ⁹⁵¹ Die kurze Anmerkung innerhalb des Fließtextes auf 0 Seiten umfasst nur 18 Worte zum Innenraum und bildet hier die zweite Gruppe im Bereich der Technik.

Der knappe Bereich der Technik im Versaillesabschnitt umfasst 2 Themen auf insgesamt 1,5 Seiten und mit 309 Worten, wovon der Hauptteil mit 291 Worten auf den Außenraum entfällt und nur 18 Worte auf den Innenraum. Neben den Fließtexten entfallen 0,25 Seiten und 51 Worte auf eine Inschrift unbekannter Herkunft bzw. ein Gedicht in lateinischer Sprache zur Machine de Marly. Der Seitenumfang wird ausschließlich von

lässt sich nicht mehr nachvollziehen. Die Existenz von Zeichnungen Corfeys ist, wie bereits erwähnt, heute nicht mehr nachweisbar, da sie nicht mehr erhalten sind.

947 Corfey *Reisetagebuch*, S. 80.

948 Corfey *Reisetagebuch*, S. 86. »schwinget« meint hier »zwinget«.

949 Nach Lahrkamp hat Corfey die Verse selbst verfasst, vgl. Lahrkamp 1977, S. 70. Dieser Auffassung schließt sich Ziegler an, vgl. Ziegler 2010, S. 159, 264, Anm. 828.

950 Corfey *Reisetagebuch*, S. 21.

951 Zur Bedeutung und zum Zusammenhang mit der Erwähnung bei Pitzler siehe: Kap. VII. 1.

der Wasserhebeanlage gebildet. Trotz der relativen Kürze von 1,5 Seiten zeichnet diese Seiten hinsichtlich des Vorgehens Corfeys die Detaillierung der technischen Begebenheiten sowie die Material- und Maßangaben aus.

Versailles – Gesellschaftliches

Im Bereich des Gesellschaftlichen im Versaillesabschnitt beschreibt Corfey zum einen die Reitexerzitionen des Duc de Bourgogne und zum anderen seinen Empfang bei dem Kardinal Fürstenberg. Durch explizite Datums- und Namensangaben unterscheidet sich dieser Bereich, analog zu dem im Parisabschnitt, von den anderen Bereichen. Im Bereich des Gesellschaftlichen nennt Corfey außerdem die Namen der Personen, die ihm begegnet sind und beschreibt deren Handlungen, was, wie bereits im Parisabschnitt bemerkt, einen thematischen Kontrast zu den sonstigen Bereichen darstellt.

An zwischenmenschlichen Beobachtungen oder Begegnungen, die Corfey in seinem *Reisetagebuch* festhält, ist zunächst der Reitunterricht des Duc de Bourgogne auf 0,5 Seiten und 115 Worten zu nennen. Dabei beschreibt er die Reitexerzitionen, die der Enkel Ludwigs XIV. »den 28 t[en] vormittag« unter Aufsicht des »grand ecuyer de france« ausführt und dabei versucht, »mid der lantzen im Vollen galop einen Kopf zu emportiren, mid dar des nach einen Kopf und schild zuwerffen«. ⁹⁵² Am nächsten Tag beobachtet Corfey den Reitunterricht ein weiteres Mal und hat den Herzog »zu Mittag sambt den duc d’anjou und de Berry [...] speisen gesehen«. ⁹⁵³

Als weitere, zu diesem Bereich gehörende Begegnung notiert Corfey auf 0,25 Seiten und mit 97 Worten die Audienz oder den Empfang bei dem Kardinal Fürstenberg in Versailles »Den 11. Maj«, auf dessen zahlreiche Fragen »von dem zu stand des stifts Munster, dessen Festungen und Commandant[en] von der *Artillerie*, Cassirung der tronpete, von der Residentz ihre hochfurstl: gnad[en], und endlich von der belagerung und bombardierung der statt bon [...]« er »umbständlich geantwortet«. ⁹⁵⁴ habe.

Diese beiden Gruppen von Begegnungen als Bereich des Gesellschaftlichen hält Corfey, neben den anderen erfolgten Begegnungen, in seinen Aufzeichnungen auf insgesamt 0,75 Seiten und in 212 Worten in Fließtexten zum Innenraum fest. Aufzählungen und Inschriften kommen dabei nicht vor. Corfeys Vorgehen unterscheidet sich auch hier von den anderen Bereichen, da er konkretes menschliches Handeln festhält und seine Beobachtungen mit Datumsangaben versieht und damit ebenfalls im Versaillesabschnitt gänzlich anders vorgeht als, wie bereits im Parisabschnitt gezeigt, bei der Erfassung von Architektur oder Kunstwerken.

⁹⁵² Corfey *Reisetagebuch*, S. 94.

⁹⁵³ Corfey *Reisetagebuch*, S. 96. Gemeint sind die beiden Brüder des Duc de Bourgogne, der Duc d’Anjou (1683–1746), der spätere Philipp V., König von Spanien, und der Duc de Berry (1686–1714).

⁹⁵⁴ Corfey *Reisetagebuch*, S. 98.

Versailles – Interpretation

Der Versaillesabschnitt im Corpus des Frankreichteils beinhaltet den mit Abstand größten Bereich der Architektur mit 10,25 Seiten, die weitaus knapperen Bereiche der Ausstattungen und Kunstwerke mit 0,5 Seiten, der Technik mit 1,5 Seiten und des Gesellschaftlichen mit 0,75 Seiten und umfasst insgesamt 47 Objekte und Themen. Von den 13 Seiten und den 3547 Worten können $\frac{1}{4}$ der Worte Innenräumen zugeordnet werden und $\frac{3}{4}$ der Worte Außenräumen, womit Innenräume eine eher untergeordnete Rolle spielen. Der Textanteil besteht nahezu ausschließlich aus Fließtexten und nur einem sehr geringen Anteil an Inschriften. Es liegen hauptsächlich Beschreibungen von Architekturen vor, darunter vor allem eine umfassende Übersicht über die Parterres, Boskette und Fontänen im Garten von Versailles und eine Beschreibung der Maison de plaisance Marly und der Ménagerie mit einer Aufzählung der dort gehaltenen Tierarten. Vom Schloss selbst sind es außen die Stadt- und Gartenfassaden und innen ausgewählte Schlossräume vor allem hinsichtlich ihrer reichen Innenausstattungen. Hervorzuheben ist des Weiteren die ausführliche Darstellung der Machine de Marly als umfangreichste technische Darstellung. Bemerkenswert sind die zahlreichen positiven Kritiken Corfeys der Versailler Schlossanlagen, die sonst in keiner Weise und in diesem Umfang im Frankreichteil vorkommen. Der Versaillesabschnitt bildet, von wenigen verspringenden Seiten abgesehen, einen relativ geschlossenen Block aus, der nach dem des Umlands folgt, jedoch aus Gründen der Analogie zu Pitzler nach dem Parisabschnitt untersucht wurde.

Vorgehen im Abschnitt zum Umland von Paris

Der Abschnitt zum Umland von Paris umfasst alle Themen und Objekte außerhalb von Paris und Versailles, die Corfey noch während seines Parisaufenthalts im *Reisetagebuch* festgehalten hat. Hier führt Corfey mehrere Kirchen und Klöster auf, die vornehmlich zur Verortung ihrer Kirchenschätze dienen, deren Sammlungen dann ausgesprochen kleinteilig und detailliert wiedergegeben werden. Daneben finden sich knapper beschriebene Grabmonumente sowie Landschlösser mit Darstellungen ihrer Architektur und deren Bewohner:innen. Der Schwerpunkt liegt auf der 13-seitigen und damit der ausführlichsten Erfassung im Frankreichteil von einer Truppenübung bei Compiègne, bei der allein 4 Seiten auf die Auflistung von Uniformfarben entfallen. Dieser zweitgrößte Abschnitt im Frankreichteil wird in der Reihenfolge von Architektur, Ausstattungen und Kunstwerken sowie der Militaria hinsichtlich des Vorgehens untersucht.

Umland von Paris – Architektur

Der Bereich der Architektur des Umlands von Paris umfasst die Gebäudetypen der Landschlösser, der Kirchen und Klöster sowie die Gruppe der Städte. Die Kirchen und Klöster werden, neben teils knappen Beschreibungen, vor allem zur Verortung ihrer Kirchenschätze und Grabmonumente aufgeführt, bei den Landschlössern fallen neben unterschiedlich langen Darstellungen der Anlagen vor allem Beobachtungen ihrer Bewohner:innen auf.

Im Bereich der Architektur werden die erwähnten Gebäude und Anlagen der Landschlösser allgemein mit Nennung des Namens des Bauwerks und häufig des Besitzers sowie dem Aufbau und der Disposition der Anlage festgehalten, ferner mit den verwendeten Materialien und teilweise mit dem Baustil, dem vorgefundenen Zustand und daraus resultierenden positiven und negativen Kritiken. Baudaten und Erbauer:innen werden nicht genannt; mitunter notiert Corfey aber Beobachtungen von Personen neben den architektonischen Beschreibungen, die jedoch durch ihre Kürze nicht eigens einem Bereich des Gesellschaftlichen zugeordnet werden. Die Kirchen und Klöster werden, wenn überhaupt, sehr knapp mit Darstellung ihres Zustands beschrieben. Datumsangaben geben oftmals die Daten der Besichtigungen der Anlagen an. Die einzige erwähnte Stadt dient als Ausgangspunkt der von dort besichtigten Truppenübungen und wird knapp mit ihrer Bebauung und einem näher erläuterten Kirchturm beschrieben.

Die erste hier beobachtete Besonderheit im Bereich der Architektur lehnt sich stark an die zweite Vorgehensweise im Architekturbereich des Parisabschnitts an. Auch im Umland zu Paris erwähnt Corfey mehrere Kirchen und Klöster zumeist nur sehr knapp in Fließtexten, scheinbar vornehmlich um die darin befindlichen Kirchenschätze und Grabmonumente, die er etwas bis weitaus umfangreicher festhält, zu verorten. Das zeigt sich zum einen bei der Basilique Saint-Denis d'Argenteuil, die 0,25 Seiten und 44 Worte zum Außenraum einnimmt, während der zugehörige Kirchenschatz zwar auch nur auf 0,25 Seiten, aber mit 83 Worten festgehalten wird. Bei der ersten Erwähnung dieser Kirche schreibt Corfey: »zu argenteuil 2 stunde von paris ist eine von den kostlichsten Reliquien, so auff der gantzen Weld gefund[en] Werden«⁹⁵⁵ und erst bei der zweiten Erwähnung weist er auch auf den schlechten Bauzustand der Kirche hin: »dieweilen aber selbige Kirche ohn lengst gantz und gahr eingefallen, also das [85] die Messe im Capit- tel hause muesse Celebrirt werd[en]«,⁹⁵⁶ um dann anzumerken, dass er die Reliquie bei diesem Besuch nicht betrachten konnte.

Deutlicher wird dies bei der Cathédrale Saint-Denis, die Corfey zwar an zwei Stellen im *Reisetagebuch* aufführt, die aber dennoch bei 0 Seiten und nur 24 Worten liegt. Bei der ersten Nennung macht er gleich deutlich, warum diese Kirche einen Besuch wert ist: »Negst beÿ paris ist st. denis wegen den grossen und herlichen schatz und viele konigliche

955 Corfey *Reisetagebuch*, S. 66.

956 Corfey *Reisetagebuch*, S. 84, 85.

begrebnussen sehens werth«⁹⁵⁷ – und eben nicht wegen der Architektur selbst. Auch bei der zweiten Erwähnung der Klosteranlage geht es ihm wieder allein um den Kirchenschatz und die Grabmonumente, die dann mit 1,75 Seiten und 466 Worten bzw. mit 1 Seite und 267 Worten und damit deutlich umfangreicher als die Kirche festgehalten werden. Auch in der Chapelle Sainte-Geneviève de Nanterre beschreibt Corfey die Architektur der Kirche nicht und kommt statt dessen auf einen heilenden Brunnen im Inneren zu sprechen, über dessen Wasser er allerdings nur lapidar vermerkt, dass »ein guht glas Moselerwein [...] sich im sommer nicht ubel mid demselbigen schicken« würde.⁹⁵⁸

Als zweite Besonderheit führt Corfey, wie bei keinem Gebäudetypus sonst, bei einigen der Landschlössern im Umland von Paris neben dem Namen und teilweisen kurzen Beschreibungen der Anlagen Beobachtungen von deren Bewohner:innen auf, die aufgrund ihrer jeweiligen Kürze nicht als eigenständiger Bereich des Gesellschaftlichen genannt werden. So heißt es beispielsweise bei dem Château de Saint-Germain-en-Laye: »d[en] 24 haben Wir zu st. germain en laye Mittag gehalten und d[en] Konig jacob von Engeland speisen gesehen, das taffel zimmer War mid grunen sammt behangen, er speiset recht auf sein englisch und haben die hunde eine grosse libertet an seiner taffel«.⁹⁵⁹ Bei der zweiten Erwähnung des Schlosses notiert er dann: »Den 26 t[en] haben wir abermahlen zu st. germain den Konig von Engeland die Koniginne und d[en] printzen Wallis ge in der Kirchen gesehen. das schlos st. germain ist einer funfeckigen irreguliren figur Mid einen binnenplatz [...]«,⁹⁶⁰ woran sich eine Beschreibung des Château-Neuf anschließt. Neben den Beschreibungen des Schlosses ist es die Beobachtung des öffentlichen Speisens und des Kirchenbesuchs der Bewohner:innen der Schlossanlage, die Corfey hier festhält. Ähnlich verhält es sich bei dem Château de Saint-Cloud, »so dem hertzog von Orleans zu gehört«,⁹⁶¹ wo Corfey diesen mit seiner Familie ebenfalls öffentlich speisen sieht; bei dem Château de Meudon benennt Corfey allerdings nur den Besitzer »*Monseigneur[r] le dauphin*«.⁹⁶²

Der Bereich der Architektur im Umland von Paris umfasst 10 Gebäude und Themen auf 2,75 Seiten und 652 Worten, wovon 476 zum Außenraum und 176 zum Innenraum gehören, was in etwa 3/4 zum Außenraum und 1/4 zum Innenraum entspricht. Der Textanteil enthält ausschließlich Fließtexte und keine Aufzählungen oder Inschriften. Wie im Parisabschnitt lässt sich als Besonderheit herausstellen, dass Corfey einige der Kirchen und Klöster nur sehr kurz beschreibt, deren darin zu verortenden Kirchenschätze und Grabmonumente als Ausstattungen hingegen sehr viel umfangreicher. Bei den Land-

957 Corfey *Reisetagebuch*, S. 65.

958 Corfey *Reisetagebuch*, S. 85.

959 Corfey *Reisetagebuch*, S. 80.

960 Corfey *Reisetagebuch*, S. 87. Gemeint sind der König von England, Jakob II. Stuart (1633–1701), seine Frau Maria Beatrice von Modena (1658–1718), und ihr Sohn James Francis Edward, Prince of Wales (1688–1766).

961 Corfey *Reisetagebuch*, S. 81.

962 Corfey *Reisetagebuch*, S. 96.

schlössern fallen neben den knappen Beschreibungen der Schlossanlagen kurze Beobachtungen angetroffener Personen auf, die nur durch ihre geringe Wortanzahl nicht als eigener Bereich gezählt werden.

Umland von Paris – Ausstattungen und Kunstwerke

Der Bereich der Ausstattungen im Abschnitt zum Umland von Paris umfasst die Gruppen der Kirchenschatzsammlungen, die Corfey ausgesprochen kleinteilig und genau, teilweise sogar detaillierter als die Architektur, in seinem Reisetagebuch aufnimmt, sowie die der knapper beschriebenen Grabmonumente. Für den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Abschnitt zum Umland von Paris gilt allgemein, dass Corfey die zahlreichen Objekte der beiden Kirchenschatzsammlungen sehr detailliert mit Anzahl von Einzelobjekten, ihren Materialien, Farben und Dekorationen beschreibt. Teils benennt der dazu die Vorbesitzer:innen oder Auftraggeber:innen, die mitunter eine Datierung erlauben, und häufig eine Wertschätzung des vermuteten hohen Wertes der Objekte.

So heißt es etwa bezüglich der Sammlung des Kirchenschatzes der Cathédrale Saint-Denis: »seint noch einige guldene geschir und kristallene Vasa von salomons und anderen sirischen Konigen zeiten her [...] alle die Kast[en] und brustbilder seint von gold. die edelgesteine, darunter einige unschetzbare von augusto und Nerone [...]«.⁹⁶³ Bei der zweiten Besichtigung des Schatzes fügt er noch hinzu: »zum dritten habe auch die guldene Medailen in d[en] Knopff des degenß Joannae von Arck genawer beobachtet, und befunden daß die eine, eine sonne, und die andere ein Muttergottesbild presentire [...]«.⁹⁶⁴ Dieser Grad an Detailbeschreibung lässt sich bei kaum einer der architektonischen Darstellungen Corfey finden. Ein im gleichen Zusammenhang genanntes Porträt der Johanna von Orleans (1412–1431) führt er ebenfalls auf und notiert dessen lateinische Inschrift. Anschließend geht er auf 4 Grabmonumente der Cathédrale Saint-Denis ein, die er nacheinander durch Erwähnung der Dargestellten sowie ihren Aufbau, die Ikonografien der beigefügten Statuen, die Materialien, teilweise mit Größenangaben und durchweg positiven Kommentaren benennt. Die Künstler oder Datierungen der Objekte gibt er hingegen nicht an.

Für den Bereich der Ausstattungen und Kunstwerke im Abschnitt zum Umland von Paris gilt, dass Corfey eine eher geringe Anzahl von 6 Objekten, 2 Kirchenschatzsammlungen und 4 Grabmonumenten auf insgesamt 3 Seiten und 816 Worten zum Innenraum festhält, was für eine sehr intensive Auseinandersetzung mit den Objekten spricht. Der Textanteil umfasst nahezu ausschließlich Fließtexte und, im Gegensatz zum gleichen Bereich im Parisabschnitt, nur eine Inschrift mit 0 Seiten und 46 Worten. Bemerkenswert erscheint hier der Detaillierungsgrad der Darstellungen einzelner Objekte der Kirchenschatzsammlungen.

⁹⁶³ Corfey *Reisetagebuch*, S. 65.

⁹⁶⁴ Corfey *Reisetagebuch*, S. 83.

Umland von Paris – Militaria

Der Bereich der Militaria im Abschnitt zum Umland von Paris stellt den drittgrößten Bereich im Frankreichteil dar und beinhaltet die Darstellung von zwei Gruppen: zum einen zwei Truppenbesichtigungen, davon eine in Paris, die hier zu den Militaria im Umland von Paris gezählt wird, sowie zum anderen insbesondere eine Truppenübung bei Compiègne. Die umfassende Beschreibung der Truppenübung beinhaltet eine mehrseitige Aufzählung der Uniformfarben – der Seitenumfang und Detaillierung dieses Themas sind einzigartig im Reisebericht Corfeys.

Die Beschreibungen der Militaria sind von bemerkenswerter Ausführlichkeit bezüglich der Länge der Darstellungen sowie in der Detaillierung des Beobachteten – kein anderes Thema, Gebäude oder Objekt im Corpus des Frankreichteils nimmt diesen Rahmen ein oder wird in dieser Ausführlichkeit behandelt. Der Seitenumfang beträgt 14 Seiten und 3160 Worte zum Außenraum. Im Rahmen der Truppenübung bei Compiègne, die allein 13,25 Seiten und 2933 Worte in einem zusammenhängenden Block umfasst, notiert Corfey nicht nur innerhalb des Fließtexts die Farben der Kleidung des Königs, der Offiziere und der Soldaten während der Militaria, sondern er führt auch eine 4 Seiten und 785 Worte starke Aufzählung der Uniformfarben auf, »*Ordre de bataille* und Montierung der troupen«⁹⁶⁵ genannt, der er ein System von abgekürzten Farbbezeichnungen für verschiedene Bestandteile der Uniformen jeder Einheit voranstellt: »W. weiß _ bl. blaw _ br braun _ R. roht _ S schwarz [...]«. Die darauf folgende Darstellung der eigentlichen mehrtägigen Truppenübung erfolgt an dieser Stelle tatsächlich im eigentlichen Sinne eines täglichen Reisetagebuchs mit Einträgen zu jedem Tag bzw. einer genauen Zuweisung des Gesehenen zu einem bestimmten Tag – vom 9. bis zum 19. September 1698. Tag für Tag hält Corfey fest, welche Aktionen die einzelnen Einheiten oder Bataillone ausführen, teilweise unterteilt mit den seitlichen Randnotizen in »reveue«, »ordre de bataille et exercices«, »Marche«, »Sieg«, »attaque« usw.

Die Beschreibung der einzelnen Aktionen des Herbstmanövers umfassen die genaue Bezeichnung der Bataillone, ihre Größen oder Anzahl an Soldaten und Waffen, ihre Bewegungen und die agierenden Personen mit Nennung derer Namen. So schreibt Corfey zu Beginn etwa:

»*anno* 1698 d[en] 9 Septembris nach Mittag ruckte die gantze armée auß en ordre de bataille, die *artillerie* à 44 Canons, 1 bataillon Bombardiers und 2 bataillons *artillerie* Royal iede ad 600 Man, stunden vor der fronte, beÿ iedem stuck wurden Commandirt 2 bombardiers und 4 art.[illeries] roy:[aux] Kurtz darauf kame der Konig Mid das gantze Cour und thate die Reveüe [...]«.⁹⁶⁶

965 Corfey *Reisetagebuch*, S. 67.

966 Corfey *Reisetagebuch*, S. 72.

Später heißt es dann, nachdem die inszenierte Schlacht ausgebrochen war und Corfey mitunter neben dem Datum auch noch die Uhrzeit in Viertelstunden genau mitangibt:

»ein viertheil nach 3 kamen die vortruppen aneinander zu houarneville, die franzosen avancirten noch mid voller fronte und umb ½ 4 kamen beyde armeen ein ander ins gesicht, und fingen sich anzu Canoniren, ¼ vor 4 ruckten die Frantzosen an, und postirten sich gegen den feind, so still in bataille hielt und die franzosen auf sich ankommen ließ, ¼ nach 4 ruckt[en] die Spanier auch an, da es dan zu einer volligen bataille kame, und nach ein viertheil stundiges gefecht gerieht der franscher lincker flugel auf die flugt, [...]«. ⁹⁶⁷

Dabei verweist die Verwendung der fachspezifischen Begriffe auf eine genaue Kenntnis des Geschehens. Den 14. September, einen Ruhetag, nutzte Corfey nach eigener Aussage, um Zeichnungen der Laufgräben der Belagerung anzufertigen, die jedoch nicht mehr vorhanden sind.⁹⁶⁸ Die bis zum 19. September 1698 dauernde Truppenübung endet mit einer großen Schlacht, im Anschluss daran trat Corfey seine Rückreise nach Paris an.

Ebenfalls mit genauer Datumsangabe wurden die beiden Truppenbesichtigungen auf den 20. April in Paris und den 22. April 1699 in Meudon datiert, bei denen wieder Personen, die Handlungen und Uniformfarben genauestens dokumentiert wurden:

»d[en] 22^{t[en]} thate der Konig die Reveue von eben der selbigen garde Françoise zu Meudon, alwo er en Carosse arrivirte [...] lies hernacher die gantze garde vor sich her Marchiren. M^r. le Marechal de Beauflers War à la teste [...] alle officiers Wie auch Beauflers selbsten Waren auf eine Manier gekleidet, blaw Mid silb[er] gallonirt, weisse federn, rohte Camisols hosen und stru[m]pfe [...]«. ⁹⁶⁹

Der Bereich der Militaria umfasst zwar nur 3 Themen, aber dafür insgesamt 14 Seiten und 3160 Worten zum Außenraum. Die beiden Gruppen der Truppenübung bei Compiègne und der Truppenbesichtigungen in Paris und Meudon stellen als Bereich der Militaria den drittgrößten Bereich im Corpus des Frankreichteils dar, wovon die Truppenübung mit allein 13,25 Seiten und 2933 Worten das am umfangreichsten geschilderte Thema im gesamten Untersuchungsgebiet ausmacht. Mit 4 Seiten bilden mehr als ein 1/3 der Seiten davon eine Aufzählung der Uniformfarben der an der Truppenübung beteiligten Bataillone aus. Kein anderes Thema weist diesen Grad an Ausführlichkeit und Detaillierung in der Darstellung über mehrere Seiten hinweg bei Corveys Vorgehen auf. In diesem Bereich zeigt sich durch die umfangreiche und detaillierte Darstellung militärischer Einzelheiten genau eines der vornehmlichsten Interessen des münsterschen Artillerieoffiziers.

967 Corfey Reisetagebuch, S. 79.

968 Vgl. Corfey Reisetagebuch, S. 76; siehe dazu auch: Kap. V. 3.

969 Corfey Reisetagebuch, S. 82.

Umland von Paris – Interpretation

Der Abschnitt zum Umland von Paris setzt sich aus dem mit Abstand größten Bereich der Militaria sowie den beiden kleineren Bereichen der Architektur und der Ausstattungen und Kunstwerke zusammen. Der Abschnitt bildet den zweitgrößten Abschnitt im Frankreichteil und umfasst 19 Themen auf 19,75 Seiten und 4628 Worte, wovon 3636 Worten auf den Außenraum und 992 Worte auf Innenräume entfallen, was in etwa 4/5 zu 1/5 entspricht. Den Hauptteil machen die Militaria mit 14 der 19,75 Seiten und 3160 der 4628 Worte aus. Aufzählungen sind auf etwa 1/5 der Seiten zu finden, hauptsächlich liegen Fließtexte und nur eine Inschrift vor. Die Kirchen und Klöster im Abschnitt zum Umland von Paris werden, ähnlich wie im Parisabschnitt, vornehmlich zur Verortung ihrer Kirchenschätze aufgeführt. Deren Kirchenschatzsammlungen erläutert Corfey dann ausgesprochen kleinteilig und genau, teilweise sogar detaillierter als die Architektur in seinem Reisetagebuch. Daneben finden sich knapper beschriebene Grabmonumente sowie Landschlösser mit Darstellungen ihrer Architektur und Corfeys Beobachtungen von deren Bewohner:innen. Der Schwerpunkt in diesem Abschnitt liegt auf der 13-seitigen und damit mit Abstand auf der ausführlichsten Erfassung im Frankreichteil von der Truppenübung bei Compiègne, bei der der münstersche Artillerieoffizier zahlreiche Bewegungen der Kriegskunst in Fachbegriffen festhält und detailliert die Uniformfarben auflistet. Der Abschnitt zum Umland von Paris bildet, bis auf wenige verspringende Seiten, einen relativ geschlossenen Block aus, der nach dem von Paris folgt, jedoch aus Gründen der Analogie zu Pitzler nach dem Versaillesabschnitt untersucht wurde.

Vorgehen – Interpretation und Fazit

Für Corfeys Vorgehen im Corpus des Frankreichteils lässt sich zusammenfassend festhalten, dass, neben den in den vorangegangenen Unterkapiteln detaillierter dargestellten Ergebnissen, Corfey insgesamt 196 Themen auf 85 Seiten und mit 21122 Worten beschreibt, die sich mit 15649 zu 5473, also etwa 3/4 auf den Außenraum und etwa 1/4 auf Innenräume aufteilen. 19 von den 85 Seiten beinhalten Inschriften, was einem Anteil von etwa 1/4 des Textanteils entspricht. Corfey geht in der Erfassung der Inhalte unterschiedlich vor: Architektur wird in allen drei Abschnitten entweder als Übersicht, wie in Paris, in spezifischer Auswahl, wie bei den Schlossräumen in Versailles oder dem Schloss von Marly, oder als möglichst vollständige Auswahl, wie bei den Gartenanlagen von Versailles, festgehalten, jedoch nie in wirklicher Aufzählung architektonischer Details oder einer genauen und umfassenden Fassadenbeschreibung.⁹⁷⁰ In Paris und im Umland dient die Architekturermwähnung vor allem der Verortung von Inschriften oder von Ausstattungen und Kunstwerken. Diese Ausstattungen und Kunstwerke werden

⁹⁷⁰ Auf mögliche Gründe dafür wird in Kap. V. 4 eingegangen.

dann weitaus umfangreicher dargestellt, vor allem die Statuen französischer Könige, einige Grabmonumente sowie die Sammlungen von Bibliotheken mit Büchern und Grabbeigaben, Münzen und Medaillen in Versailles und von Kirchenschätzen im Umland. Dazu kann auch die Aufzählung der Tierarten in den Höfen der Ménagerie von Versailles gezählt werden. Von entscheidender Bedeutung im Vorgehen Corfey ist daneben die Herausstellung von Beobachtungen zu Militaria, wie den Festungsmodellen in Paris und Versailles, dem Hôtel des Invalides als Militärhospital und der Unterbringung invalider Soldaten sowie die Militaria im Umland von Paris. Technik macht bei Corfey insgesamt nur eine untergeordnete Rolle aus – bis auf die Darstellung der Maschine de Marly in technischen Details. Von gewisser Bedeutung sind auch die gesellschaftlichen Beobachtungen, die im Gegensatz zu den eher sachlich-nüchternen sonstigen Beschreibungen stehen und Corfey Anwesenheit bei den Geschehen dokumentieren sollen.

Insgesamt sind die Texte Corfey relativ rational formuliert und eher zurückhaltend in negativer Kritik. Corfey bemängelt kaum Fehler oder ihm missfallende Details in der Architektur oder in den Ausstattungen – stattdessen lobt er mitunter in Paris und vor allem überschwänglich die Schlossanlage von Versailles, bleibt dabei aber dennoch sachlich beschreibend. Somit zeigt sich auch bei Corfey ein spezifisches Interesse in der Erfassung von Inhalten in Paris, Versailles und dem Umland von Paris mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen und Vorgehensweisen, die durch die erfolgte systematische Analyse präzisiert dargestellt werden konnten.

3. Untersuchung von Corfey's *Reisetagebuch* nach Quellen

Analog zu der Untersuchung von Pitzlers *Reysebeschreibung* wird im folgenden Kapitel das *Reisetagebuch* von Corfey nach den verwendeten Quellen analysiert. Auch hier wird nicht nach Abschnitten und Bereichen vorgegangen, sondern, wie bei Pitzler, zunächst nach den Quellen der Textanteile gefragt und anschließend kurz auf mögliche Bildanteile eingegangen. Denn wenn bei Corfey auch keine Abbildungen vorliegen, verweist er auf angefertigte Zeichnungen, was knapp dargelegt werden soll. Die Identifizierung oder plausible Annahme von Quellen der Inhalte verweist auf die Zugänglichkeit Corfey's zu diesen jeweiligen Quellen, was weitere Ergebnisse dieses Kapitels darstellt.

Quellen der Textanteile

Auch bei Corfey lassen sich für die Textanteile Hinweise auf verschiedene Quellen finden, die im Folgenden nacheinander aufgeführt werden. Neben der Anschauung vor dem Objekt sind das ebenfalls die verbale Vermittlung von Dritten sowie gedruckte Textquellen als Lieferanten von Informationen für Corfeys Reisebeschreibung.⁹⁷¹

Anschauung vor dem Objekt

Die Anschauung vor Ort ist bei Corfey, wie bei Pitzler, dann anzunehmen, wenn die Inhalte kein erweitertes Wissen voraussetzen und allein aus der Betrachtung vor dem Objekt entstanden sein können – und im Umkehrschluss damit kein Wissen beinhalten, das nicht aus der reinen Beobachtung heraus generiert werden kann. Bei diesen Textanteilen hatte Corfey keine fremden Quellen benutzt, sondern das Objekt direkt rezipiert. Das gilt vor allem auch dann, wenn für die festgehaltenen Inhalte keine Beschreibungen in gedruckten Vorlagen gefunden wurden oder angenommen werden können. Wenn keine solche Vorlagen oder verbalen Vermittlungen wahrscheinlich sind, ist davon auszugehen, dass Corfey vor dem Objekt stand und so seine Notizen angefertigt hat, die die Grundlage für sein heute vorliegendes redigiertes *Reisetagebuch* waren.

Zu den Inhalten, die mit großer Sicherheit aus der eigenen Betrachtung vor Ort heraus entstanden sind, weil sie persönliche Erlebnisse dokumentieren, die nicht in gedruckten Vorlagen zu finden sind, gehören die meisten aus dem Bereich des Gesellschaftlichen und damit die Beschreibungen von Menschen. Das zeigt sich beispielsweise bei der Darstellung des Einzugs der holländischen Botschafter in Paris:

»den 24 aug[ust] 1698 haben die Hollendische Ambassadeurs eine so stätliche entrée in paris gehalten dergelichen alda kaum solle gesehen sein, die grosse Magnificentz der 2 stats Carossen so uberall verguldet und sehr sauber und kunstlich bemahlet, die kostliche livré der vielen diener und pages die herliche pferde und Montirung ist mirh alzu viel und zu beschwerlich vor augen zu stellen.«⁹⁷²

Dass es sich um die holländischen Botschafter handelt, wird Corfey selbst an deren Wapen erkannt haben oder es wurde ihm zugetragen – alle anderen Informationen, wie die Beschreibung der Kutschen und Livreen, konnte er aus der eigenen Betrachtung vor Ort heraus notieren und damit als Beobachter primär rezipieren.

971 Vgl. Tabelle Corfey 1, heiDATA.

972 Corfey *Reisetagebuch*, S. 63.

Das gleiche gilt für die Reitexerziten des Duc de Bourgogne in Versailles:

»den 28 ^{t[en]} vormittag haben wir M^r. le duc de Bourgogne reiten gesehen, Wie auch zum erste mahl alle andere exercitia thuen alß mid der lantzen im Vollen galop einen Kopf zu emportiren, mid dardes nach einen Kopf und schild zuwerffen, Mid d[en] degen einen Kopf von der erden auf zu nehmen und endlich nach den ring zu rennen. Monsieur d'Armagnac grand ecuyer de france presentirte ihm die lance und d[en] degen. es War zu verwunderen mid was fur adresse und zwarn furs erste mahl er alles verrigtete«. ⁹⁷³

Die Identifizierung des Duc de Bourgogne und des Grand Ecuyer wird Corfey vermutlich von einem Dritten zugetragen worden sein. Alle weiteren Beschreibungen des Lanzenwerfens und der Reiterspiele sind aber sicherlich aus eigener Anschauung vor Ort heraus entstanden. Corfey war dabei anwesend – erstaunlich ist, dass er Zugang zu den Reitexerziten hatte und diese damit öffentlich waren, so dass Corfey auch hier primär aus der eigenen Betrachtung beschreiben konnte. Das gleiche Prinzip der hauptsächlichen Beobachtung vor Ort mit gelegentlichen Informationen von Dritten etwa zu Personenname, gilt für die meisten der weiteren Inhalte des Bereichs des Gesellschaftlichen sowie für den der Reiseumstände, die Corfey ebenfalls alle selbst erlebt und vor Ort notiert haben dürfte. Zudem kann das auch für zahlreiche Beschreibungen in den Bereichen der Architektur und der Ausstattungen außerhalb von Paris, in Versailles und im Umland von Paris angenommen werden, worauf im Folgenden eingegangen wird.

Als Beispiel dafür wird hier zunächst die Darstellung von Versailles erwähnt, zu deren Beginn Corfey schreibt: »alhie ist die weltberumte konigliche Residentz, davon nuhr einige Remarques hieher zu setzen resolvirt habe«. Dazu erklärt er weiter: »dan alles zu beschreiben wie es woll Meritirt, ist [...] so woll un mug lich alß einen iedweden anderen, dan man davon biß dato noch keine beschreibung in truck gesehen«. ⁹⁷⁴ Nach eigener Auskunft schaffe er es nicht, alles von der Schlossanlage festzuhalten, denn ihm läge keine gedruckte Beschreibung der Anlage vor. Aus dieser Aussage lässt sich schließen, dass Corfey die bis dahin publizierten Versaillesbeschreibungen, wie etwa die von Félibien, nicht bekannt waren und er ohne eine solche Vorlage das Schloss beschrieben hat. ⁹⁷⁵

Auch wenn die Begleitung eines Cicerone oder Schlossführers hier angenommen werden kann, der ihn mit bestimmten Informationen versorgt haben wird, worauf im nächsten Unterkapitel eingegangen wird, hat Corfey die folgenden Ausführungen zum Äußeren des Schlosses von Versailles sicherlich selbst aus der eigener Anschauung erstellt:

973 Corfey *Reisetagebuch*, S. 94.

974 Corfey *Reisetagebuch*, S. 87.

975 Zu den bis zum Besuch Corveys in Versailles erschienenen Schlossbeschreibungen siehe: Kap. II. 3.

»daß Louvre oder Residentz ligt auf einer hohe, und hatt seine face nach orient, man passirt erstlich uber 2 grosse Cours so allebeyde mid einer verguldeten grille Separirt, auf daß erste geschehen die paraden von 1 bataillon franzos[en] zur lincken und 1 bataillon schweitzer zur rechten, das dritte und innerlichste Cour ist uberaus artig mid Marmor von verschiedenen Couleuren gepflastert, das gebew ist auf diesen platz von einer dorischer architectur aus lauter backsteinen garnirt mid gehawenen steinen [...]«. ⁹⁷⁶

Bis auf die Kenntnis der Französischen und der Schweizer Garde konnte Corfey alle weiteren Informationen, wie die Lage, die Dispositionen der Höfe, die verwendeten Materialien und die Säulenordnungen, selbst aus der Beobachtung heraus erfassen, da er mit Sicherheit in Versailles war und den Weg über die Vorhöfe zum Schloss genommen hat.

Ähnlich verhält es sich mit Corfeys Darstellung der Spiegelgalerie von Versailles als Beispiel eines Innenraums, deren Architektur er ebenfalls mit eigenen Worten beschreibt:

»die grosse gallerie so aus Corinthischer architectur en pilastre von marmor ist oben inß gewolbe kunstlich bemahlet dar in des Konigs Merckwürdigste thaten zu sehen sambt vielen inscriptionibus, diese gallerie hatt zu einer seiten das gesicht nach dem garten und die andere ist gegen die fenster uber mid lauter spiegel bekleidet so eine admirable Veüe Machtet, vor die Colonnen findet Man rare Vasa, antique busten auf termen und taffelen aus einem stein von unglaublichen preis, dar auf gleichfalß Curieuse Vase zu sehen«. ⁹⁷⁷

Die Beschreibung entstammt mit Sicherheit Corfeys eigenem Wortlaut mit Bemerkungen zu Materialien, Aufbau und der Ausstattung und es kann aller Voraussicht nach vermutet werden, dass er diese ohne fremde Hilfe oder Quellen erstellt hat. Lediglich die Identifizierung der Ikonografie des Deckengemäldes und der Hinweis auf »von unglaublichen preis« lassen an Aussagen eines Schlossführers oder Cicerone denken, alle anderen Informationen konnte Corfey selbst ohne Hilfe verfassen. Gleichzeitig ist davon auszugehen, dass Corfey Zugang zu den von ihm erwähnten Räumen in Versailles hatte. Die Quellenlage der grundlegenden Anschauung vor Ort unter Hinzunahme von wenigen Informationen von Schlossführern, wie Namen von Gebäuden, Räumen und deren Bewohner:innen, lässt sich für die meisten Beschreibungen in Versailles und im Umland von Paris annehmen.

Als Beispiel für das Umland von Paris sei hier die Aufzeichnung über das Grabmal von Ludwig XII. in der Cathédrale Saint-Denis aufgeführt, zu dem Corfey folgendes festhält:

⁹⁷⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 87.

⁹⁷⁷ Corfey *Reisetagebuch*, S. 88.

»in a la septentrion[ale]: ist daß Herliche tombeau de Lovis XII. so daß schonste von allen so woll wegen seiner grosse als raren und kunstreichen arbeit, er ligt Mid seiner gemahlin gleichfals gantz Nackend die leiber aufgeschnitten und wieder zugenehet, unter einem gewolbe so von 12 bogen, 4 zu beyden seiten und 2 zu beyd[en] enden getragen wird, darunter die 12 apostelen sitzen, und auf die 4 ecken des soubasseMents die 4 haupt-tugenden, oben auf daß gewolbe sitzen sie beyde kniehend, und auf das soubassement seint schone bas reliefs von seinen thaten und bataillen alles auß weissen Marmor mid einer sonderlichen delicatesse gemachet«. ⁹⁷⁸

Sämtliche ausgeführten Schilderungen zu diesem Grabmal konnte Corfey aus der eigenen Beobachtung heraus verfassen, wenn davon ausgegangen wird, dass er in der Cathédrale Saint-Denis war und die Verstorbenen und die Ikonografie der Statuen selbst erfassen konnte. Hierfür war tatsächlich keine Hilfe eines Dritten notwendig, was ebenfalls für die Beschreibungen der anderen Grabmonumente im Umland von Paris anzunehmen ist.

Als weiteres Beispiel für das Umland von Paris wird anschließend die knappe Darstellung des Schlosses von Saint-Cloud vorgestellt. Corfey schreibt dazu lediglich:

»d[en] 26 ^{t[en]} seint wir zu s^t. Cloud angelanget, so dem hertzog von Orleans zu gehört, Welchen Wir Mid Madame la duchesse d'orleans, grande duchesse de Toscane, duc de Chartre, Madmoiselle d'Orleans und andere Mehr speisen gesehen, die gallerie und appartemens seint am selbigen hause uberauß herlich und prächtig«. ⁹⁷⁹

Von einem Dritten wird Corfey die Namen der anwesenden Personen erfahren haben, die Bemerkung zum Schloss selbst konnte er aus eigener Anschauung heraus erstellen. Zudem kann daraus geschlossen werden, dass er in Saint-Cloud anwesend war und vermutlich auch das Schloss tatsächlich von innen besichtigt hat, wenn er den Duc d'Orléans mit seiner Frau und seiner Familie bei einem öffentlichen Essen beobachten konnte.

Schließlich lässt sich auch der Bereich der Militaria mit den Berichten über die Truppenübung bei Compiègne und die Truppenbesichtigungen zu den vor Ort beschriebenen Inhalten zählen. Hier kann ebenfalls davon ausgegangen werden, dass Corfey, der zum Ort des Geschehens reiste, das Spektakel selbst gesehen und seine Darstellungen aus der eigenen Beobachtung heraus beschrieben hat. Corfey gibt an, »à la Campagne logirt« gewesen zu sein, »Welches uns diesen fortheil gebracht daß Wir beÿ allen vorgefallenen actiones desto leichter und ohne sonderliche Muhe present seien kunten«, ⁹⁸⁰ womit er

978 Corfey *Reisetagebuch*, S. 84.

979 Corfey *Reisetagebuch*, S. 81.

980 Corfey *Reisetagebuch*, S. 71.

nach eigener Aussage anwesend war. Neben den im vorangegangenen Kapitel zitierten Passagen sei hier noch ein weiterer kurzer Ausschnitt der Truppenübung angeführt, den Corfey mit »attaque« in der Randbemerkung titulierte hat:

»umb 3 uhr wurde alles zum sturm verfertiget, umb halb vier thate Man 3 losungsschus von der baterie darauf der feind pelotons weise auß die aprochen gefallen das aussen Werck attackirt und uberstiegen, die darinnen Retirirten sich und wurden von einen starcken secours aus der Contrecharpe secundirt, also das der feind einwenig zu weichen geschwungen wurde, selben aber kamen augenblicklich etliche bataillons zu hulff und Repoussirt[en] die belagerte biß in die Contrecharpe«. ⁹⁸¹

Als Kenner des Militärs und militärischer Übungen kannte der münstersche Artillerieoffizier Corfey sicherlich ohne Hilfe eines Dritten die Formationen und Kampfhandlungen sowie die notwendigen Fachbegriffe, die er bei der Truppenübung zu sehen bekam. Lediglich die Namen von Personen werden ihm auch hier zugetragen worden sein. Aus der Detaillierung der Darstellung kann geschlossen werden, dass Corfey persönlich anwesend gewesen sein muss. Zudem ist keine gedruckte Quelle bekannt, die als Vorlage hätte dienen können und auch eine rein verbale Vermittlung durch den Bericht eines Dritten kann vom Umfang her ausgeschlossen werden, so dass seiner eigenen Einschätzung gefolgt werden kann, wenn er im Rahmen der Manöverübung behauptet: »und Nichtes hieher zu setzen gesinnet als waß selbst[en] gesehen und Remarquirt habe«. ⁹⁸² Corfey war dort und erstellte seine Beschreibung aus der direkten und primären Quelle der Beobachtung heraus, womit feststeht, dass Corfey Zugang zu der Truppenübung gehabt haben muss.

Zusammenfassend kann als Grundlage von zahlreichen Textanteilen auch bei Corfey die Anschauung vor Ort angenommen werden. In diesen Fällen stellen die beschriebenen Gebäude, Anlagen, Kunstwerke, Ausstattungen und gesellschaftlichen Handlungen die Primärquellen dar, die Corfey in seinem *Reisetagebuch* rezipiert. Auffällig ist, dass innerhalb der Beobachtungen vor Ort auch immer wieder kurze Informationen vorliegen, wie Namen von Personen oder Bezeichnungen von Gebäuden etwa, die wahrscheinlich aus der verbalen Vermittlung durch einen Cicerone oder Schlossführer stammen. Dennoch können die hier genannten Beispiele stellvertretend für die eigene Anschauung stehen, da sie meistens aus der Beobachtung heraus erstellt wurden. Das gilt vor allem für einen Großteil der Inhalte der Bereiche des Gesellschaftlichen und der Reiseumstände, sowie für eine Vielzahl der Inhalte der Architektur, der Ausstattungen und der Technik in Versailles und im Umland von Paris.

⁹⁸¹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 75.

⁹⁸² Corfey *Reisetagebuch*, S. 79.

Verbale Vermittlung

Neben den bereits genannten einzelnen Informationen aus der verbalen Vermittlung durch Dritte gibt es bei Corfey aber auch größere zusammenhängende Textanteile, die hauptsächlich Informationen von weiteren Personen als Sekundärquelle beinhalten. Das können Reisebegleiter, Cicerone oder in Innenräumen Schlossführer gewesen sein, die Corfey ihr Wissen vermittelt haben.

Cicerone – Reisebegleiter – Schlossführer

Als überzeugendes Beispiel dafür eignet sich Corfeys relativ ausführliche Darstellung von Verbrechen in Paris, bei denen er (hoffentlich) nicht selbst zugegen war, sondern die ihm vielmehr berichtet worden sein müssen und die er dann in sein *Reisetagebuch* aufgenommen hat:

»ohnerachtet die justice zu paris sehr scharff administrirt wird, passirt fast keine woche daß Man nicht von Morden und assassiniren hore. und ist zuweilen daß plunderen rauben und umbringen mid solcher grausamkeit vergesellschaft[tet] daß Man schrecken Mues die historien anzuhoren. ein engelder Wurde auf seiner Kammer assassinirt und ihme ein grosser pfal im halse geschlagen, 2 lack[eyen] hatten einen dritten ermordet, und den Korper in stuc[ken] zerschnitten, in einen trag Korb gepacket und also in der seine geworffen [...].«⁹⁸³

Diese sehr plastischen Berichte von Verbrechen in Paris wurden Corfey zugetragen – denn dass er davon gehört hatte, schreibt Corfey zu Beginn dieser Aufzählung von Verbrechen sogar selbst. Wer ihm diese Informationen mitgeteilt hat, offenbart Corfey jedoch nicht, so dass auch hier nur ein Reisebegleiter oder Cicerone vermutet werden kann. Corfey äußert sich an keiner Stelle über kurz- oder längerfristige Reisebegleiter, worauf bezüglich seines Bruders bereits in Kapitel III. 2 eingegangen wurde, was aber auch für mögliche Reise- oder Schlossführer gilt.⁹⁸⁴

Von einem Cicerone wurde Corfey sicherlich auch über die geplante Aufstellung der Reiterstatue von Ludwig XIV. auf der Place Vendôme informiert, wenn er schreibt: »Man vermeinet die Statüe noch gegen den anfang Augusti aufzurichten«,⁹⁸⁵ deren Aufstellung und Vollendung er durch seine Abreise aus Paris im Juni jedoch nicht mehr miterleben konnte.

983 Corfey *Reisetagebuch*, S. 62.

984 Bereits Luckhardt vermutet örtliche »Cicerones«, die Corfey begleitet haben und von denen er sein detailliertes Wissen, neben einer gründlichen Vorbereitung der Reise, erhalten habe, vgl. Luckhardt 1978, S. 38.

985 Corfey *Reisetagebuch*, S. 98. Tatsächlich wurde die Statue am 13. August 1699 aufgestellt und damit etwa zwei Monate nach der Abreise von Corfey aus Paris.

Neben den Namen oder Bezeichnungen verschiedener Räume im Schloss von Versailles, zu denen er offensichtlich Zugang hatte, müssen Corfey auch die Namen der Boskette im Garten des Schlosses zugetragen worden sein. Das bereits genannte Zitat, wonach Corfey die Gartenanlagen »mid d[en] abgesanten Von Marocco d[en] 5 april, und mid den grafen von der lippe den 29 april 1699 gesehen« habe, verweist auf einen geführten Rundgang, bei dem sicherlich auch die Bezeichnungen der Boskette und Fontänen erwähnt wurden. Die häufig aufgeführten Anzahlen der »jets«, der Wasserstrahlen, wird Corfey teilweise selbst gezählt haben können, teilweise werden sie ihm bei hoher Anzahl und vor allem bei Nennung ihrer Höhen auch mitgeteilt worden sein, wie etwa bei dem Bosquet de l'Enceclade, zu dem er notiert: »l'encelade ist ein verguldeter rise in ein bassin schwischen lauter felsen ligend und daß wasser woll 70 fues hoch aus seinen Munde sprutzend, rund herumb stehen 8 bassins mid kleine jets so von einer 8 eckigt[en] allée umgeben wird.«⁹⁸⁶ Während Corfey die Anlage an sich selbst beschreiben konnte, werden ihm bzw. der gesamten Gruppe jeweils der Name des Bosketts und die Höhe der Fontäne von dem ortskundigen Gartenführer zugetragen worden sein – wenn nicht gar in Anwesenheit des Königs selbst, der persönlich durch seine Gärten führte. Somit liegt auch hier eine Mischform vor aus der Anschauung vor Ort und der verbalen Vermittlung eines Dritten. Die hier genannten Informationen lassen sich nicht in dieser Detaillierung in gedruckten Versaillesbeschreibungen der Zeit finden, weshalb diese als Quelle ausgeschlossen werden können.⁹⁸⁷

Nicht allein aus der Anschauung vor Ort heraus entstand mit Sicherheit auch die Beschreibung des Château de Marly, da Corfey über erweiterte Informationen eines Schlossführers verfügte:

»Wir Haben auch das haubt pavillon oder le chateau im garten besehen, selbiges ist iust viereckig und hatt Mitten eine achteckige Coupel, in ieden zimmern[?] hangend rundherumb alledie belagerunge, so franckreich in d[en] Vorigen Krieg gethaen [...] in die appartemens hatt man uns unter allen eine taffel gezeigt von Marqueterie 4' lang und [86] 2 ½ fues breit, davon ein ieder quadrat fues 1000 ecus solle gekostet haben.«⁹⁸⁸

Neben den eigenen Beobachtungen hat Corfey Kenntnis über die dargestellten Szenen der Gemälde von Adam Frans van der Meulen (1632–1690) sowie über die genauen

986 Corfey *Reisetagebuch*, S. 92.

987 Weder Félibien in seinen verschiedenen Ausgaben noch Combes erwähnen die bei Corfey aufgeführten Informationen und auch die Beschreibungen der einzelnen Gartenanlagen auf dem Parisplan von de Fer von 1697 beinhalten die von Corfey genannten Inhalte nicht. Die *Manière de montrer les jardins de Versailles* lag nicht in gedruckter Form vor und enthielt ebenso wenig die genannten Inhalte vollständig, vgl. Hoog 1992.

988 Corfey *Reisetagebuch*, S. 85, 86.

Kosten der Marqueterietafel, die ihm zugetragen worden sein müssen. Aufschlussreich ist der Hinweis »hatt man uns [...] gezeiget«, da Corfey hier darauf verweist, dass er geführt wurde und ihm etwas von einem Dritten gezeigt wurde. Ob es sich um einen Schlossführer in Marly handelte oder um einen ständigen Reisebegleiter oder Cicerone lässt sich hingegen nicht ermitteln. Mit Sicherheit aber hatte Corfey damit Zugang zum Schlossinneren und zu den Gartenanlagen von Marly.

Zusätzliches Wissen eines Dritten muss Corfey ebenfalls als Grundlage für die zweiseitige Auflistung der Tierarten in der *Ménagerie de Versailles* gedient haben, die er ausgesprochen detailliert festhält, während er das Gebäude selbst nur relativ knapp beschreibt. Vor allem die genauen Bezeichnungen der verschiedenen Tiere verweisen auf Erklärungen eines Ortskundigen:

»in dem erst[en] [Cour] seint viele storche, adeler, zibet Katzen taxen und Sagoins zu sehen, hinter diese ist noch ein ander Cour darinnen seeschwalben[,] egyptische ente, pouilles Sultanes de tunis oder blawe tunisanische huner mid rohten fuessen, greiffen, spanische gänse, und indianische ratzen[?], und noch Weiter hinein, ein Casual, ein thebaischer bock, schaffe aus der barbarie [...] in das 2^{te} Cour Waren 6 strausen deren Kopfe in ordinaier positur woll 6 fues von der erd[en] hoch seint, sie verdawen eisen und allerley Metal [...] von diesen strausen werden die plumagen gemacht«. ⁹⁸⁹

Während Corfey die Tierarten an sich eventuell noch selbst erkannt haben könnte, werden ihm die Kenntnisse der geografischen Zuordnungen der Tierarten wie »egyptisch« oder »de tunis« und die Behauptung, Strauße können Metall verdauen, von einem Ortskundigen zugetragen worden sein. Auch hierfür ist keine gedruckte Vorlage bekannt, die diese Informationen beinhaltet und Corfey als Grundlage für seine Ausführungen gedient haben könnte, weshalb von einer verbalen Vermittlung eines Dritten ausgegangen werden kann.

Mit Unterstützung eines Dritten sind mit Sicherheit auch die Beschreibungen von Technik entstanden, sowohl die kurze Bemerkung zu Festungsmodellen im Palais des Tuileries und in Versailles zur Identifizierung der Stadt im Modell,⁹⁹⁰ als auch die ausführliche Darstellung der Machine de Marly, die in »verstohlner Weise geschenn Muste«. ⁹⁹¹ Corfey verfügte wahrscheinlich über genug technisches Verständnis, was ihm bei dieser Anlage und deren Funktionsweise nützlich war. Durch die Komplexität und die

⁹⁸⁹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 95.

⁹⁹⁰ Corfey verfügt hier über mehr Informationen als in der *Description* von Brice, in der nur ganz allgemein auf die Aufstellung von Festungsmodellen im Palais des Tuileries verwiesen wird: »Dans les Sales d'en bas on conserve un grand nombre de plans en relief des plus fortes Places de l'Europe, que l'on a tirez avec tout le soin & toute l'exactitude possible«, Brice 1698, Bd. I, S. 61, PURL: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10426331-5>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

⁹⁹¹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 80.

schiere Größe der Anlage war er aber sicherlich auf die Erklärungen eines Begleiters angewiesen, so dass davon ausgegangen werden kann, dass seine Beschreibungen aus der eigenen Beobachtung und mit fremder Hilfe verfasst wurden.⁹⁹²

Vorlesungen an Akademien

Bei der Beschreibung des Louvre erwähnt Corfey verschiedene Akademien, die in diesem Gebäudekomplex untergebracht waren – darunter auch die Académie royale d'architecture, in der Vorlesungen gehalten wurden: »item alle Montag l'academie Royale de l'architecture. Montags und Mittwochen gibt Monsieur de la Hire publique leçon von der architecture und Waß davon dependiret«. ⁹⁹³ Diese Aussage lässt die Frage aufkommen, ob Corfey die »publique leçon«, die Vorlesungen des Mathematikers de La Hire, besucht haben könnte. ⁹⁹⁴ Da Corfey die Vorlesungen nicht weiter erwähnt und die folgenden Inhalte des Reisetagebuchs nicht auf entsprechende dort vermittelte Kenntnisse verweisen, wird in dieser Arbeit nicht davon ausgegangen, dass er die Vorlesungen regelmäßig besucht hat. ⁹⁹⁵

Für die hier genannten Beispiele ist davon auszugehen, dass die Inhalte hauptsächlich aus der verbalen Vermittlung eines Dritten als sekundäre Quelle entstanden sind und damit Informationen beinhalten, die Corfey nicht allein aus der eigenen Beobachtung heraus erschließen konnte. Da er keine Reisebegleiter, Schlossführer oder Cicerone dezidiert erwähnt, können diese nur vermutet werden, entweder als einen ständigen Reisebegleiter oder mehrere Reise- und Schlossführer in den verschiedenen Gebäuden, Gärten und Anlagen.

992 Das gleiche gilt auch für die umfangreiche Darstellung der Unterbringung der Soldaten im Hôtel des Invalides, die Corfey mit detaillierter Sachkenntnis im *Reisetagebuch* festhält, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 56.

993 Corfey *Reisetagebuch*, S. 19. Die Quelle dieser Informationen ist mit Sicherheit die *Description nouvelle de la ville de Paris* von Germain Brice, vgl. Brice 1698, Bd. I, S. 41–42. Die Verwendung dieser *Description nouvelle* wird im nächsten Unterkapitel ausführlich vorgestellt.

994 Lahrkamp und Paulus vermuten beide den regelmäßigen Besuch der Vorlesungen, geben aber keine weiteren Hinweise oder Begründungen dafür an, vgl. Lahrkamp 1977, S. 15; Lahrkamp 1987, S. 81; Paulus 2011, S. 40. Luckhardt nimmt ebenfalls den Besuch von Vorlesungen der Académie d'architecture an und begründet dies mit der Kenntnis von »akademischen Grundsätzen« Corfeys, die sich an mehreren Stellen, vor allem in Italien, zeigen würden, vgl. Luckhardt 1978, S. 44. Arciszewska geht ebenfalls von Besuchen der Vorlesungen von de La Hire aus und begründet das mit Corfeys von de La Hire übernommenen Kritiken an Palladios Villenentwürfen, vgl. Arciszewska 2002, S. 127. Corfey spricht lediglich zwei Mal von »exercitien«, mit denen er seine Zeit verbracht habe, aber nicht von Vorlesungen, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 11, 81.

995 Denkbar wäre allenfalls, dass er im Rahmen einer Vorlesung oder beim Aufsuchen der Akademie auf die gerade genannte Parisbeschreibung von Germain Brice aufmerksam gemacht wurde, die von grundlegender Bedeutung für die Beschreibungen der Architektur und der Ausstattungen ist, worauf im nächsten Unterkapitel eingegangen wird.

Gedruckte Vorlagen

Schließlich konnten für die Textanteile in Corveys Reisebeschreibung noch gedruckte Vorlagen als dritte Quelle ausgemacht werden. Im Gegensatz zu der Anschauung vor Ort und der verbalen Vermittlung können diese in Teilen sogar mit Sicherheit identifiziert werden, wenn Vergleiche von Textstellen bei Corfey und den Quellen ein ausreichendes Maß an identischen Inhalten aufweisen. An anderen Stellen können gedruckte Textquellen lediglich angenommen werden, wenn die exakten Vorlagen nicht gefunden wurden und Druckvorlagen dennoch am wahrscheinlichsten erscheinen. Auch hier bedient sich Corfey Sekundärquellen, die ihm Informationen aus zweiter Hand liefern.

Stadtpläne

Das erste Beispiel einer sicheren Identifizierung einer Quelle bezieht sich auf eine Aufzählung von Gebäudetypen und zählbaren Infrastrukturen in Paris, die Corfey nach der Beschreibung seiner Ankunft und ersten Unterkunft in der französischen Hauptstadt angibt:

»[...] und zwarn die Statt paris selbst anbelangend, Mueß sie in warheit vor eine der grossesten Reichsten und schonsten der gantzen Welt passiren nach M^r. Bulet seine rechnung und anderen so davon ein plan gemacht, werden darin gezehlt 24 000 heuser, 830 strassen, 268 vornehme heuser oder hôtels, 51 pfarkirchen 52 Mans und 78 iungfern Kloster. 30 hospitaler, 55 Collegia, 73 publique pletze. 60 fontainen, 12 faubourgs alß s^t. honnoré, de Richelieu, Montmartre, S^t. denis, st Martin, st LaZare, du temple, St antoine, St Victor, st Marceau, st jacques, st germain, in dieser letzteren seint allein 7 Manß und 50 iungfern Kloster, 2 seminaria 5 hospitaler, 2 Collegia, 7 *Communaute*Z. es ist berechnet das paris jährlich Consumire 140 000 ochen, 550 000 schaffe, 125 000 Kelber, 40 000 schweine, 300 000 Muids oder fässer Wein, 100 000 Muids oder Malter Koron, man rechnet zu paris 20 000 Carossen«.⁹⁹⁶

Nach Aussage von Corfey scheint er die aufgeführten Zahlen »nach M^r. Bulet seine rechnung und anderen« übernommen zu haben, die »davon ein plan gemacht« haben.⁹⁹⁷

996 Corfey *Reisetagebuch*, S. 11. Bei Pitzler gibt es ebenfalls eine Aufzählung von Gebäuden, sowie Angaben zu Schlachttieren, jedoch mit anderen Zahlen, vgl. Pitzler *Reysebeschreibung*, S. 46, 80; siehe dazu: Kap. IV. 3.

997 Der Architekt Pierre Bullet hatte 1676, zusammen mit François Blondel, einen *Plan de Paris* herausgegeben, der jedoch keine entsprechenden Gebäudeaufzählungen enthält, vgl. Boutier 2002, Nr. 115, S. 169–171. Darauf verweist Luckhardt ebenso und begründet damit, dass sich Corfey an den Objekten betreffendes »Schrifttum« bedient habe, vgl. Luckhardt 1978, S. 39.

Tatsächlich findet sich ein Großteil genau dieser Zahlen auf einem *Nouveau Plan de Paris* wieder, der jedoch nicht von Pierre Bullet (1639–1716) stammt, sondern von Nicolas de Fer nach Albert Jouvin de Rochefort gestochen und 1697 verlegt worden war (vgl. Abb. 1).⁹⁹⁸ Neben der eigentlichen Karte von Paris finden sich mehrere Beschreibungen zur Stadt, unter anderem ebenfalls mit einer Aufzählung zu Paris:

»Description de Paris.

Il ny à point de Villes dont nous ayons une connoissance certaine qui ne le cede sans contredit a PARIS. On comte dans cette fameuse Ville 830. Rues composées de 24000. Maisons tres hautes et dont plusieurs ont Jusqu'a 7. Etages, il y à 268. Hôtels, ou grandes Maisons. 51. Paroisses. 52. Convents d'Hommes. 78. de Filles et plusieurs autres Eglises, ou Chappelles, considerables. 30. Hospitaux dont un seul qui est l'Hôtel Dieu a plus de Mille Lits. 55. Colleges, 73. Places Publiques, 60. Fontaines, 12 Faubourgs, 10. Ponts, 8. Portes, ou Arcs de Triomphe, Elle est peuplée de 8. à 900000. Personnes dont 200000. sont capables de porter les Armes. [...] Pour donner une Idée aprochante de la Grandeur de PARIS, Il ny à qu'a dire que dans un Seul de ses Faubourgs qui à la verité est le plus grand appellé de St. Germain il y à 7. Convents de Religieux, 15. Convents de Filles, 2. Seminaires, 5. Hospitaux, 2. Colleges, 7. Communautéz et plusieurs Maisons de Re-traites. Ce qui sufiroit pour une des Meilleurs Ville de l'Europe«. ⁹⁹⁹

Wie zu sehen ist, finden sich die meisten Zahlen von Corfey exakt und in der gleichen Reihenfolge bei de Fer/Jouvin de Rochefort wieder. Corfey zählt allerdings die »12 Faubourgs« einzeln auf, was er von einer anderen Quelle haben muss – entweder von einer gedruckten Vorlage oder einem Cicerone, der ihm die Namen der Faubourgs mitgeteilt hat. Nur die Anzahl der »Convents de Filles« unterscheidet sich in den beiden Aufzählungen, was auf einen Fehler beim Abschreiben von Corfey zurückzuführen sein könnte.

Die Angaben zum Verbrauch von Schlachttieren, Wein und Getreide entstammen hingegen nicht dem Plan von de Fer/Jouvin de Rochefort, sondern der *Description nouvelle*, einer Parisbeschreibung von Germain Brice, in der Ausgabe von 1698, auf die gleich noch

⁹⁹⁸ Vgl. Fer/Jouvin de Rochefort 1697, PURL: <https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b52511193f>, letzter Zugriff: 17.02.2022. Dieser Parisplan ist eine erweiterte und aktualisierte Fassung eines früheren Plans von Jouvin de Rochefort von 1694, der ebenfalls von de Fer herausgegeben worden war, vgl. Fer/Jouvin de Rochefort 1694 (vgl. Abb. 7). Zu Plänen zu Paris um 1700 siehe: Kap. II. 3. Der Plan von 1694 enthält ebenfalls einen Großteil der von Corfey erwähnten Zahlen, jedoch nicht die gesonderte Aufschlüsselung des Faubourg Saint-Germain, weshalb der Plan von 1697 als Quelle sicher belegt werden kann. Ein Plan von Bullet mit den erwähnten Gebäudeaufzählungen konnte bislang nicht identifiziert werden.

⁹⁹⁹ Fer/Jouvin de Rochefort 1697 (vgl. Abb. 1).

ausführlich eingegangen wird. Darin wird ebenfalls die gleiche Anzahl an Einwohner:innen, Gassen und Straßen sowie Häusern wie bei dem Plan von 1697 aufgeführt, aber nicht die restlichen Gebäudeaufzählungen:

»Mais l'on pourroit ajoûter pour marquer le peuple presque infini qui les occupe, qu'il s'y consume par an, prés de sept vingt mille Boeufs ou Vaches, cinq cens cinquante mille Moutons, cent vingt-cinq mille Veaux, & quarante mille Cochons ou environ.

Que l'on boit trois cent mille muids de Vin [...] & que l'on y consume cent mille muids de Bled & davantage. Pour marquer encore la splendeur [12] & la magnificence de Paris, on pourroit dire, que le nombre des Carosses monte à plus de vingt-mille [...]«.¹⁰⁰⁰

Für Corfey kann damit festgehalten werden, dass ihm mit Sicherheit der *Plan de Paris* von de Fer/Jouvin de Rochefort vorlag und er ihn soweit einsehen konnte, dass es ihm möglich war, die Gebäudeaufzählung zu übersetzen und zu übernehmen.¹⁰⁰¹ Wo oder unter welchen Umständen er den Plan einsehen konnte, gibt er nicht an. Möglicherweise war der Plan von 1697 auch die Grundlage der Aufzählung von Entfernungen verschiedener Gebäude und Anlagen in Paris, die Corfey aufführt, »umb ein wenig die grosse der statt paris vorzu stellen«,¹⁰⁰² wovon hier ein Ausschnitt zitiert wird. Die Maßeinheit gibt er mit »geoMetrischen oder doppelt[en] schritten« an:

»[...] von die Louvre biß au pont neuf	148
von da biß au pont de change	218
ferner biß pont de N. dame	77
von da biß pont s ^t . Marie	430
biß Celestins	233
und endlich die Maill[e] ist lang	<u>264</u>
facit die gantze länge langst der Seine	2124 [...]« ¹⁰⁰³

Denkbar wäre nun, dass Corfey mit Hilfe des gerade genannten *Plan de Paris* die Entfernungen selbst abgemessen hat. Dazu hätte er auf dem Plan die entsprechenden Gebäude finden und mit dem ebenfalls darauf abgebildeten Maßstab die Entfernungen abmessen können. Der Maßstab des Plans gibt die Maßeinheit »Pas Geometrique« an, was den

1000 Brice 1698, Bd. I, S. 11-12, PURL: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10426331-5>, letzter Zugriff: 17.02.2022.

1001 Die umfangreichen Beschreibungen der Versailler Gartenanlagen auf dem Plan hat Corfey nicht verwendet.

1002 Corfey *Reisetagebuch*, S. 17.

1003 Corfey *Reisetagebuch*, S. 18.

»geoMetrischen oder doppelt[en] schritten« Corfeys entsprechen dürfte. Möglich wäre aber auch, dass Corfey eine gedruckte Vorlage in den Händen hielt, die diese Entfernungen bereits aufgelistet hatte. In beiden Fällen hätte Corfey eine gedruckte Vorlage als Grundlage für seine Aufzählung von Entfernungen verwendet.

Description nouvelle de la ville de Paris von Germain Brice

Als von umfassender Bedeutung für den Parisabschnitt bei Corfey stellt sich die Identifizierung der folgenden, gerade schon genannten gedruckten Vorlage heraus: die *Description nouvelle de la ville de Paris* von Germain Brice in der Ausgabe von 1698. Im Gegensatz zu Sturm, der auf den Kauf der *Description nouvelle* von Brice hinweist, äußert sich Corfey nicht zur Herkunft der für Paris festgehaltenen Informationen in seinem Reisebericht.

Gleich zu Beginn der Parisbeschreibungen erwähnt Corfey den Pont Royal, den er knapp erläutert, und dann auf eine Art Grundstein in einem der Pfeiler zu sprechen kommt, der im Jahr 1685 verlegt wurde und in den ein Kasten mit einer Platte und 13 Medaillen eingelegt wurde, deren Inschriften er anschließend wiedergibt:

»pont Royal [...] von lauter Weissen quadrestein und 5 bogen gebawet, ins iahr 1685, d[en] 25 octob[ris] ist dar an der erste stein Mid Ceremonie gelegt worden und zwarn im erst[en] pfeiler nach die Tuilleries zu hatt Man in einen Cederen Kasten zun ewigen gedachtnus eine Kupferne vergulde plate mid diesen inscript: gelegt: *LUDOVICUS MAGNUS _ rex christianissimus _ devictis hostibus _ pace Europae indicta [...]* item 13 guldene Medaillen, davon die 1 Wiget 1 marc. 7 gros. 24 grains, an einer seiten das portrait des Konigs Mid: *LUDOVICUS magnus rex christianissimus*, hinten: *urbis _ ornamento _ et _ commodo _ pons ad Luparam _ constr _ anno MDCLXXXV _ [...]*«. ¹⁰⁰⁴

Während Corfey das Baumaterial und die Anzahl der Bögen der Brücke noch aus eigener Anschauung notieren konnte, ist das für das Datum der Grundsteinlegung und die Beschreibung des Zedernkastens, der Platte und der Medaillen mit den Inschriften nicht möglich. Inschriften an Statuen und Gebäuden waren häufig von außen einsehbar, worauf bei anderen Beispielen noch eingegangen wird – die Inschriften dieser Medaillen waren hingegen nicht mehr einsehbar, da sie eingemauert waren. Aus dem Grund muss Corfey diese Informationen auf anderem Wege in Erfahrung gebracht haben. Ein Cicerone kommt für die Vermittlung der zahlreichen Inschriften auf 2,5 Seiten nicht in Frage, so dass eine gedruckte Vorlage am wahrscheinlichsten ist. Tatsächlich findet sich im zweiten Band der *Description nouvelle de Paris* von Germain Brice von 1698 eine passende Darstellung des Pont Royal mitsamt der zugehörigen Inschriften:

1004 Corfey *Reisetagebuch*, S. 12. Die Inschriften und Beschreibungen der Medaillen gehen bis S. 14.

»Dans le massif de la premiere pile du côté du Louvre, on a enfermé plusieurs médailles qui furent posées avec ceremonie le vingt-cinquième d'Octobre 1685. Elles sont dans und boîte de bois de cedre, qui est le moins corruptible de tous les bois [...]. Au fond de cette boîte on a mis une table de cuivre doré d'or moulu [...], sur laquelle est cette Inscription en lettres de relief:

LUDOVICUS MAGNUS Rex Christianissimus, Devictis Hostibus, Pace Europae Indicta, [...]

La plus grande de toutes les médailles est d'or qui pese un marc sept gros & vingt-quatre grains. D'un côté elle porte la tête du Roy avec ces mots autour.

LUDOVICUS MAGNUS Rex Christianissimus.

Et de l'autre côté cette autre Inscription.

Urbis Ornamento Et Commodo Pons Ad Luparam Constr. Ann. M. DC. LXXXV. [...]«.¹⁰⁰⁵

Hier werden sowohl das Datum der Grundsteinlegung als auch der Zedernkasten, die kupferne vergoldete Platte, die Medaillen, das Gewicht und vor allem die zahlreichen folgenden Inschriften in der Reihenfolge wie bei Corfey aufgeführt, weshalb mit Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass sich Corfey dieser Vorlage bediente.¹⁰⁰⁶ Corfey übersetzte die französische Quelle, übernahm nur die ihm wichtigen Informationen und ließ die Inhalte weg, die ihm nicht erwähnenswert erschienen – was stark an die Vorgehensweise von Pitzler erinnert. Da die Platte und die Medaillen eingeschlossen waren, musste sich Corfey, anstatt der Objekte selbst, einer anderen Quelle bedienen. Er hat die Medaillen nicht selbst sehen können und hat sämtliche Informationen dazu der Beschreibung von Brice als Sekundärquelle entnommen, so dass hier eine sekundäre Rezeption der Inschriften vorliegt und damit der Kenntnisstand Corveys dem der von ihm verwendeten Quelle Brice entspricht.

Der Vergleich zwischen Brice und bei Corfey zeigt insgesamt eine erstaunliche Ähnlichkeit bei einem Großteil der Darstellungen von Architekturen und Ausstattungen im Parisabschnitt, wofür als Beispiel hier zunächst das Hôtel de Ville mit seinen umfangreichen Inschriften genannt wird. Corfey erwähnt die Architektur selbst, wie in Kapitel V. 2 bereits dargelegt, nur ausgesprochen knapp, bevor er auf die zahlreichen Inschriftenabschriften zu sprechen kommt:

¹⁰⁰⁵ Brice 1698, Bd. II, S. 307–308. PURL: <http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10426332-0>, letzter Zugriff: 17.02.2022. Die Inschriften und Beschreibungen der Medaillen gehen bis S. 315. Auf Brice als Vorlage von Corfey hier und an anderen Stellen verweist auch Ziegler im Projekt »Architrave«, vgl. *Architrave* 2021, Corfey.

¹⁰⁰⁶ In der *Description nouvelle* von Brice von 1694 werden nahezu die gleichen Informationen abgedruckt, vgl. Brice 1694, Bd. II, S. 312–313. Aus Vergleichen von Corfey und dieser Version an anderen Stellen kann die Ausgabe von 1694 jedoch ausgeschlossen werden. So werden etwa die Inschriften des Hôtel de Ville, worauf gleich eingegangen wird, in der Version von 1694 nicht aufgeführt.

»Daß Rat Hauß so da stehet auff einen platz la greve genant ist auswendig zwarn ansehnlich aber von keiner angenehm[en] architectur von Corintischer arth Mid piedestal à la gotique. oben der pforten ist ein bas relief von Henrico IV zu pferde. uber selbige pforte list man: *SUB LUDOVICO magno felicitas urbis*, inwendig ist das Cour ringsherumb mid einen Colonnade verziert unter den bogen so regt gegen der entrée uber stehet eine Statue des jetzigen Konigs von bronZe [30] auf ein Weis Marmor[en] piedestal so an der linck[en] hand diese inscription hatt: *LUDOVICO magno _ victori perpetuo _ Semper pacifico _ Ecclesiae ac Regum _ dignitatis assertori _ praefectus et aediles _ aeternum hoc fidel _ observantiae pietatis et Memoris animi _ monumentum pp _ anno R S.h. MDCLXXXIX* [.] rund herumb uber in den bogen ins Frise von schwarzen Marmor list man nachfolgende inscriptions:

*1660 entreveüe de Lovis XIV et de philippe IV roy d'espagne dans l'isle des faisans ou la paix fut jurée entre les deux rois, le Mariage du Roy avec Marie Therese d'autriche infante de'espagne, entrée solemnelle de leurs MajesteZ dans la Ville de paris au Milieu des acclamations du peuple [...]*¹⁰⁰⁷

Die entsprechende Stelle in der *Description nouvelle* von Brice findet sich im ersten Band:

»L'HOTEL DE VILLE. La face principale de la Greve est occupée par l'Hôtel de Ville, qui est un grand bâtiment orné d'une Architecture qui se sent encore beaucoup de Gotique, quoiqu'il soit revêtu de Colonnnes Corinthiennes élevées sur des piedestaux, [...] [283] [...] Sur la porte de l'Hôtel de Ville on voit la Statuë de Henry IV. à cheval en couleur de bronze à demi-bosse [...] On lit cette inscription sur la même Porte. SUB LUDOVICO MAGNO FOELICITAS URBIS. La cour est petite entourée de bâtimens soûtenus par des Arcades [...] Sous l'Arcade du fond il y a une Statuë du Roy habillé à l'Antique qui est de l'ouvrage de Coysevox. Elle est élevée sur un piedestal de marbre blanc, sur la face duquel on lit cette Inscription
LUDOVICO MAGNO VICTORI PERPETUO SEMPER PACIFICO [284]
ECCLESIAE ET REGUM DIGNITATIS ASSERTORI PRAEFECTUS ET AEDILES AETERNUM HOC FIDEI, OBSEQUENTIAE, PIETATIS ET MEMORIS ANIMI MONIMENTUM POSUERUNT. ANNO R. S. H. M. DC. LXXXIX. L'Arcade sous laquelle cette figure de bronze est placée, est ornée de marbre & de deux Colonnnes Ioniques de même [...] Voici plusieurs Inscriptions que l'on a gravées en lettres d'or sur des marbres dans la frise qui regne autour de la cour, qui marquent les principaux évenemens de ce Regne.
1660. Entreveüë de Louis XIV. & de Philippe IV. Roy d'Espagne dans l'Isle

1007 Corfey *Reisetagebuch*, S. 29, 30. Die Inschriften gehen bis S. 32.

des Faisans, où la Paix fut jurée entre les deux Rois. Le Mariage du Roy avec Marie Therese d'Autriche [285] Infante d'Espagne. Entrée solmnelle de Leurs Majestez dans la Ville de Paris, au milieu des acclamations du peuple [...].¹⁰⁰⁸

Durch die große Ähnlichkeit von Corveys Text zu dem in der *Description nouvelle* von Brice bezüglich der Informationen und deren Reihenfolge erscheint es naheliegend, dass sich Corfey bei der Darstellung des Hôtel de Ville in seinem *Reisetagebuch* der Vorlage von Brice umfangreich bedient hat. Bei der Beschreibung der Architektur des Rathauses übernimmt Corfey nur einzelne Informationen der französischsprachigen Vorlage, wie die Säulenordnung, den Hinweis auf den gotischen Stil und eine daraus folgende Kritik an dem Bauwerk. Die beiden Statuen Heinrichs IV. und Ludwigs XIV. werden hingegen bereits ausführlicher mit Informationen zu ihren Materialien und den Aufstellungsorten, aber ohne den Namen des Künstlers, festgehalten, was ausnahmslos bei Brice zu lesen ist. Nur der Hinweis »so an der linck[en] hand diese inscription hatt« findet sich nicht bei Brice, dieser könnte von Corfey durch die Anschauung vor Ort ergänzt, erfunden oder durch einen Cicerone mitgeteilt worden sein. Darauf folgen die Inschriften der Statuen und vor allem die des Innenhofs des Hôtel de Ville, die sich bei Corfey in voller Länge und relativ wortgenau wie bei Brice wiederfinden. Denkbar ist, dass Corfey das Rathaus von außen und den Innenhof besichtigt hat, wenn es öffentlich zugänglich gewesen war. Eher unwahrscheinlich erscheint jedoch, dass er sämtliche über mehrere Seiten gehende Inschriften vor Ort abgeschrieben hat, wenn ihm die gedruckte Vorlage der *Description* vorlag – vielmehr wird er der Einfachheit halber die Inschriften aus Brice kopiert haben. Die geringfügigen Unterschiede zwischen den Inschriften in den beiden Texten wie »*Ecclesiae ac Regum*« zu »*Ecclesiae et Regum*«, »*fidel*« zu »*FIDEI*« bzw. »*observantiae*« zu »*OBSEQUENTIAE*« können vermutlich auf Ungenauigkeiten beim Abschreiben oder spätere Änderungen bei der Kompilation des Reisetagebuchs zurückgeführt werden.

Es wird davon ausgegangen, dass sich Corfey bei der Beschreibung des Hôtel de Ville der Vorlage Brice bediente – offen bleibt, ob er tatsächlich auch im Innenhof des Rathauses war, da er keine oder kaum Informationen angibt, die über die von Brice hinausgehen. Corfey wird das Rathaus vermutlich besichtigt haben, aus der Anschauung vor Ort gewonnene Kenntnisse hat er jedoch kaum ergänzt. Somit kann für die Erfassung des Hôtel de Ville vor allem eine sekundäre Rezeption durch die *Description nouvelle* von Brice ermittelt werden, denn für eine zusätzliche primäre Rezeption der Örtlichkeit liegen so gut wie keine Hinweise vor, was die Schlussfolgerung erlaubt, dass der Kenntnisstand Corveys nahezu exakt dem von Brice entspricht.

Die Beschreibung der Bibliothèque Royale und ihrer Sammlung könnte aus der Erfassung vor Ort geschrieben und mit den Informationen eines Cicerone oder Führers in der Bibliothek ergänzt worden sein. Doch die auch hier festzustellenden sehr großen Über-

¹⁰⁰⁸ Brice 1698, Bd. I, S. 281–285. Die Inschriften von dem Hôtel de Ville gehen bis S. 290.

einstimmungen zwischen der Darstellung von Corfey und der von Brice verweisen hingegen wieder auf eine umfangreiche Übernahme der gedruckten Parisbeschreibung für die Darstellung eines Innenraums bzw. einer Sammlung:

»La bibliotheque Royale dans la rue Vivien ist billig vor alle andere besehen werth, 22 Kammern seint ringsherumb voller bucher so alle in roten Cordoan[?] sehr propre eingebunden, Man zehlet bey die 50000 getruckte und ad 15000 Manuscripta so hebraisch, grichi[sch,] [23] arabisch, sirisch, lateinisch alß französisch, sie Wird alle tage augmentirt, dar zu paris geht kein buch aus davon nicht ein exemplar darin gegeben werde. das rarste aber in dieser bibliothec ist das tombeau de childeric premiere Roÿ de France, so zu tournay anno 1653 in Majo gefund[en]. es ~~steht~~ bestehet in 100 guldene Medaillen de bas empire und 200 silberne, 300 guldene veramulirte bienen, theils sehende theilß blinde, eine schnalle, einen grossen ring, ein kleines oxsen Kopfgn, alles von feinen golde, ein[en] degen mid ein gulden gefäß, davon die scheide gantz mid gold beschlagen, einen guldenen ring mid ein holgeschnittenes portrait sambt der uberschrift: *Childerici Regis* [...].¹⁰⁰⁹«

In der *Description nouvelle* von Brice heißt es im ersten Band:

»LA RUE VIVIEN. [...] LA BIBLIOTHEQUE DU ROY. [...] Enfin elle est maintenant si ample qu'on y peut compter plus de cinquante mille Volumes imprimez, sans y somprendre douze ou quinze mille manuscripts Hebreux, Grecs, Arabes, Syriaques, Latins, François, & presque de toutes les Langues. Pour des Livres Imprimez il n'y en a presque point, quelque rares qu'ils soient, dont on ne trouve quelques Exemplaires. [...] Tous ces livres sont parfaitement bien reliez, en Maroquin de Levant rouge, dorez sur tranche, [...] Mais la plus belle & la plus singuliere rareté de la Bibliotheque du Roy au sentiment de tout le monde, est le Tombeau de Childeric I. Roy de France, [...] On découvrit ce monument à Tournay, au mois de May 1653. [...] On trouva d'abord plus de cent Médailles d'or du bas Empire, deux cens d'argent, avec trois cens Abeilles aussi d'or, [...] uen partie desquelels avoit des yeux, & l'autre n'en avoit pas. Il y avoit outre cela une Agrafe, une grosse Boucle, la tête d'un Boeuf aussi d'or, une Epée, dont le fourreau étoit de même, garnie d'or émaillé: [...] une bague d'or, sur laquelle une tête étoit gravée en creux, avec ces mots : *CHILDIRICI REGIS*. [...].¹⁰¹⁰«

1009 Corfey *Reisetagebuch*, S. 22, 23.

1010 Brice 1698, Bd. I, S. 159–163. Die Beschreibung der Bibliothèque Royale geht bis S. 164.

Corfey übersetzt und übernimmt auch hier maßgebliche Inhalte der Parisbeschreibung von Brice, meistens sogar in der Reihenfolge der Vorlage, wenn er auch in seltenen Fällen Details oder Begriffe hinzufügt, die nicht bei Brice zu finden sind. Dazu gehört etwa die Information, dass von jedem Buch in Paris ein Exemplar in der Bibliothek verwahrt wird. Corfey hat hier beispielsweise Informationen eines Cicerone hinzugezogen und seine Quellen gemischt. Dennoch lässt sich hier mit relativ großer Eindeutigkeit Brice als maßgebliche Quelle der Inhalte zur dieser Bibliothek in Corveys *Reisetagebuch* ausmachen. Unklar bleibt wieder, ob Corfey die Bibliothek überhaupt selbst besichtigt hat, oder ob er sich völlig auf die Informationen der *Description nouvelle* und eines Cicerone verlassen hat. Durch die große Ähnlichkeit zwischen den beiden Beschreibungen ist relativ sicher davon auszugehen, dass hier eher eine Verwendung der rein sekundären Quellen Brice und Cicerone vorliegt und keine Verwendung primärer Quellen durch eigene Ergänzungen.¹⁰¹¹

Eine Mischform zeigt sich ebenfalls deutlich bei der Darstellung des Observatoire in Paris:

»Nicht weit von hie ist daß herliche observatoire Royal zu sehen so der König anno 1667 für die astronomie aufrichten lassen daß gebew ist viereckig, nach Mittag hats noch 2 achteckige turne [...] hatt 2 etagen. in der ersten logirt M^r. Cassini, in der ander[en] aber M^r. de la Hire [...] in der erst[en] etage des turns nach westen gelegen ist aufm pavee ein planisphaerium boreale Mid dinten gezeichnet darin viele fauten nach astronomischer observation Corrigirt zu sehen, daß gewolbe in diesen t~~o~~ turn hatt die eigenschaft das in einem winckel nichtes so geringe und so sanft konne [50] gesprochen werden, so diametralit[er] da gegen uber ein ander nicht konne gantz klahr und deutlich verstehen ohne das es von iemand da schwischen gehort werde [...] der Kell[er] unter die ses gebew solle 171 tritt tief seien dar in die luft immer in einen Temperament ist [...] «.¹⁰¹²

Bei Brice heißt es zum Observatoire im zweiten Band:

»L'OBSERVATOIRE ROYAL. Le Roy a fait élever cet Edifice en 1667. sur les dessins de Claude Perrault Architecte [...] Ce Bâtiment est un grand corps de Maçonnerie à deux étages [...] La face de devant de cet édifice est terminée par deux tours octogones [...] L'étage superieur [...] sert dans le bas au celebre Jean-Dominique CASSINI pour faire ses observations Astrono-

1011 Das stellt sich bei der Sammlung der Bibliothèque Sainte-Geneviève anders da – hier ergänzt Corfey die Beschreibung von Brice durch zahlreiche zusätzliche Informationen, wie etwa die Bezeichnungen der ausgestellten Gegenstände, so dass er dort sicherlich vor Ort anwesend war, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 44.

1012 Corfey *Reisetagebuch*, S. 45, 50.

miques, & dans le haut elle sert à Philippe DE LA HIRE qui a son appartement fort proche; [...] Sur le pavé du premier étage de la Tour Occidentale, on a dessiné avec de l'ancre une Carte universelle en Cercle, [...] ce qu'il faut remarquer, est que cette Carte n'est pas une copie des autres, mais qu'elle en est plutôt une correction [...] Les Curieux peuvent encore descendre dans les Caves qui sont tres-profondes; puisque l'Escalier qui y conduit a cent soixante & onze degrez«. ¹⁰¹³

Trotz der Auslassungen in den Zitaten wird deutlich, dass Corfey auch hier wieder nur bestimmte Informationen aus der *Description nouvelle* von Brice entnimmt, um diese in teilweise veränderter Reihenfolge im *Reisetagebuch* aufzuführen. Wie in Kapitel V. 1 angedeutet, erwähnt Corfey Architekten, wie auch hier, grundsätzlich nicht. Ein Großteil der von Corfey genannten Informationen findet sich bei Brice und wurde aus seiner Parisbeschreibung übernommen; die Hinweise auf die besondere Akustik und die Temperatur hingegen sind Einfügungen von Corfey mit unbekannter Quelle, wie einem Cicerone oder Führer im Observatoire. Neben der möglichen Aussage, dass Corfey Zugang zu dem zweibändigen Werk der *Description nouvelle* und zu einem Dritten als Informationsvermittler hatte, lässt sich weiterhin nicht mit Sicherheit behaupten, dass Corfey auch tatsächlich am oder im Observatoire zugegen war. Möglich wäre ebenso, dass er nur daran vorbei gelaufen ist oder das Gebäude gar nicht gesehen und sich ausschließlich auf sekundäre Quellen verlassen hat.

Zu den wenigen negativen Äußerungen Corfeys über Pariser Bauwerke gehören die Kritik an dem scheinbar zu kleinen Vorplatz vor der Église Saint-Gervais-Saint-Protais oder der wohl übermäßig dekorierten Fassade der Église Saint-Paul-Saint-Louis, die sich ebenfalls nahezu wortgleich bei Brice wiederfinden. Deshalb ist nicht klar, ob Corfey diese Einschätzungen tatsächlich teilte oder lediglich den Beurteilungen von Brice folgte. ¹⁰¹⁴ Zudem kritisierte er das Uhrwerk an der Fontaine de la Samaritaine und deren Glockenspiel. ¹⁰¹⁵

Die *Description nouvelle de la ville de Paris* von Germain Brice in der Auflage von 1698 kann als Vorlage für zahlreiche weitere Inhalte Corfeys angenommen werden, vor allem dann, wenn Corfey Informationen und Inschriften von Statuen, Grabmonumenten oder Gebäuden in der Informationsdichte und der Reihenfolge von Brice aufführt. Neben den bislang gezeigten Beispielen, bei denen die Übernahmen von Brice durch die zahlreichen

1013 Brice 1698, Bd. II, S. 151–153. Die Beschreibung des Observatoire geht bis S. 156.

1014 Vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 32, 33; Brice 1698, Bd. I, S. 295–296, 307–309.

1015 »gegen den 2 t^{en} bogen deß pont neuf nach der statt zu, ist eine Machine und truckwerck à la samaritaine genant so daß Wasser hin und wieder in der statt und sonderlich in den Tuilleries fournirt. vor diesen gebew ist ein uhrwerck der sonnen und des Monds lauf praesentirend wans nuhr recht gerichtet wurde und der directeur im Zodiaco nicht zuweilen irren thäte, item ein Klocken spiel dessen harmon[ia] aber bey denen Hollendischen nicht zu vergleich[en] ist«, Corfey *Reisetagebuch*, S. 40.

Übereinstimmungen als gesichert angesehen werden können, ist das bei anderen Objekten mitunter schwieriger. Bei den Beschreibungen der Place des Victoires und der Statue von Ludwig XIV. könnte ebenfalls Brice als Quelle der Informationen gedient haben. Die Baugeschichte des Platzes und den Stifter erwähnt Corfey zwar nicht, ansonsten aber die Architektur, Größenangaben und weitere Inhalte, die nahezu wortgleich, neben zahlreichen weiteren Informationen, die Corfey nicht wiedergibt, bei Brice zu finden sind. Bei der Übernahme der zahlreichen Inschriften der Statue zeigen sich in einigen Fällen unterschiedliche Schreibweisen und vor allem eine gänzlich andere Reihenfolge, was Zweifel an einer durchgängigen Übernahme der Inschriften aus der *Description nouvelle* erlaubt. Möglicherweise hat Corfey die Inschriften später in seinem *Reisetagebuch* in veränderter Form kompiliert, sowie einige der Inschriften vor Ort vom Original abgeschrieben. Dafür spricht die Tatsache, dass ein kleiner Teil der von Corfey abgeschriebenen Inschriften nicht bei Brice zu finden ist.¹⁰¹⁶

Das bleibt für fast alle Inschriften fraglich, denn bis auf die Jahre vor Corveys Besuch in Paris eingemauerten Medaillen im Grundstein des Pont Royal, für die ihm eine Vorlage vorgelegen haben muss, wäre es für den Großteil der restlichen Inschriften im Reisebericht Corveys ebenfalls möglich, dass er vor Ort von den Inschriftentafeln der Statuen, Grabmonumenten oder Gebäuden abgeschrieben hat. Vor allem dann, wenn die Inschriften leicht an den Fassaden oder den Kunstwerken einsehbar waren. Da er aber die Parisbeschreibung von Brice sicher zu Händen hatte, erscheint es als eher wahrscheinlich, dass er sich – zumindest in weiten Teilen – auch daraus bediente, um die Inschriften zu kopieren und nicht den Aufwand des Abschreibens vor Ort vorzog. Letztlich lässt es sich für die Inschriften in vielen Fällen nicht eindeutig nachweisen, ob und in welchen Fällen diese vor Ort abgeschrieben oder aus Brice übernommen wurden.¹⁰¹⁷

Ähnlich schwierig verhält es sich auch mit der Beschreibung des Hôtel des Invalides, die in Teilen der von Brice folgt, aber zahlreiche Informationen enthält, die bei Brice nicht zu finden sind und die sicherlich durch die Vermittlung eines Führers durch die Anlage oder eines Cicerone entstanden sind. Das Traktat von Le Jeune de Boulencourt scheint ebenso wenig die Grundlage Corveys gewesen sein, so dass von einer Mischform aus Brice und der verbalen Vermittlung eines Dritten ausgegangen werden kann.

Schließlich zeigt ein Vergleich der Reihenfolgen der in Paris genannten Bau- und Kunstwerke bei Corfey und Brice, dass Corfey in weiten Teilen sogar die Reihenfolge der Gebäude und Kunstwerke von Brice übernimmt. Er beginnt zwar, anders als Brice, mit Brü-

1016 Corfey *Reisetagebuch*, S. 24, 25, 26, 27, 28, 29; Brice 1698, Bd. I, S. 169–199. Ziegler vermutet für die Place des Victoires nur eine Kompilation aus vor Ort erstellten Aufzeichnungen, vgl. Ziegler 2010, S. 244, Anm. 578.

1017 Deshalb wird in der Tabelle Corfey 1 unter Quellen auch »vor Ort? gedr. Vorl.« angegeben, da Brice als gedruckte Vorlage als relativ gesichert und die zusätzliche Anschauung vor Ort als möglich angesehen werden, vgl. Tabelle Corfey 1, heiDATA.

cken und Stadttoren und verspringt später gelegentlich, größtenteils aber folgt er dessen geografischer Vorgehensweise von der rechten Seineseite über die Seineinseln zur linken Seineseite im Uhrzeigersinn durch die Stadt – was die Reihenfolge von Corfeys Erwähnung der Objekte überzeugend erklärt. Neben den einzelnen Übernahmen für die Textanteile spricht das nochmals für die weitreichende Verwendung der *Description nouvelle* als Quelle unter zusätzlicher Verwendung eigener und von Dritten gelieferter Informationen.

Daneben lassen sich nur wenige Themen im Parisabschnitt Corfeys finden, die zwar auch bei und in der Reihenfolge von Brice vorkommen, deren Beschreibungen sich jedoch teils oder gänzlich von denen bei Brice unterscheiden. In diesen wenigen Fällen hat sich Corfey anderer Quellen wie der Anschauung vor Ort und Cicerone bedient und die ansonsten so starke Abhängigkeit Corfeys von Brice kann hierbei nicht festgestellt werden.¹⁰¹⁸

Andererseits ließ Corfey zahlreiche in der *Description nouvelle* aufgeführten Inhalte aus, so dass von einer spezifischen Auswahl aus der umfangreichen Menge an Gebäuden und Ausstattungen gesprochen werden kann. Wie in Kapitel V. 2 als Vorgehensweise dargestellt, werden bei Statuen und Grabmonumenten, aber auch Gebäuden, zahlreiche Inschriften genannt. Nachweisbar führt Corfey vor allem solche Kunst- und Bauwerke aus Brice auf, die Inschriften beinhalten. So wählte er in der Abbaye Saint-Germain-des-Prés nur die Grabmonumente für seine Aufzeichnungen aus, die Inschriften aufweisen, während er andere ohne Inschriften wegließ. Objekte waren für Corfey dann interessant und in seinem Reisebericht aufnehmenswert, wenn sie Inschriften in realiter oder bei Brice beinhalteten. Das in seiner Architektur von Corfey weniger geschätzte Hôtel de Ville kommt auf die hohe Seitenzahl vor allem durch die Abschriften der zahlreichen Inschriften, wodurch das Pariser Rathaus, wie viele andere Gebäude und Kunstwerke auch, nicht primär durch seine Gestaltung von Interesse war, sondern durch die Vielzahl und den Umfang seiner Inschriften.

Zuletzt sei auf die quantitative Ermittlung der Übernahmen hingewiesen, nach der die von Corfey erwähnten Architekturen und Kunstwerke des Parisabschnitts nahezu vollständig in der *Description nouvelle* von Germain Brice aufgeführt werden. Von den 90 Themen und Gebäuden im Bereich der Architektur werden 82 und von den 23 der Ausstattungen und Kunstwerken werden 21 bei Brice erwähnt.¹⁰¹⁹ Demzufolge nennt Corfey kaum darüber hinaus gehende Objekte oder Themen, die sich nicht bei Brice finden lassen, was nochmals die starke Abhängigkeit Corfeys von der Parisbeschreibung von Brice verdeutlicht. Die in diesem Unterkapitel genannten Punkte zeigen die Charakteristiken von

¹⁰¹⁸ So etwa bei dem Amphithéâtre anatomique de Saint-Côme oder bei Ausstattungen der Abbaye Sainte-Geneviève, bei denen Corfey sogar Inschriften aufführt, die sich nicht bei Brice finden lassen, bei der Place Dauphine oder der Fontaine de la Samaritaine, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 52, 40.

¹⁰¹⁹ Vgl. Ergebnis Tabelle Corfey 3; Tabelle Corfey 3, heiDATA. Die Inhalte der Bereiche Technik, Gesellschaftliches und Reiseumstände kommen nicht bzw. bei den Festungsmodellen nur allgemein bei Brice vor.

Corveys Rezeption der *Description nouvelle* von Brice auf – eine selektive Auswahl nach Interessensschwerpunkten. Wie Corfey an die Parisbeschreibung gelangt ist, ob er sie gekauft hat, einsehen konnte oder im Rahmen der Vorleseungen nutzen konnte, muss nach bisherigem Kenntnisstand offen bleiben – die umfangreichen Abschriften lassen einen Kauf unwahrscheinlich und eine nur vorübergehende Verwendung wahrscheinlicher erscheinen. Corfey äußert sich an keiner Stelle dazu und gibt die von ihm verwendete Quelle mit keinem Hinweis an.

Vermutete Quellen

Neben den sicher identifizierten Vorlagen wie dem *Plan de Paris* und der Parisbeschreibung von Brice folgen nun noch zwei weitere Beispiele von gedruckten oder zumindest schriftlichen Quellen als Vorlagen, die bislang nicht gefunden wurden und deshalb nur angenommen werden können. Eine gedruckte Textquelle als Vorlage muss Corfey für eine abgeschriebene Anklageschrift verwendet haben, zu der er angibt, dass »des Morgens die Sententz uberall in truck publicirt« worden wäre und die er im Folgenden als Abschrift im *Reisetagebuch* festhält:

»Sentence _ Rendue Contre le nomme jacques de la Brunetiere dit de hestre condamné d'estre rompu Vif à la place de la Croix du tiroir. extrait des Registres du greffe Criminel du châtelet de paris.
par Sentence de Monsieur le lieutenant Criminel et jugement dernier jacques dela brunetiere dit De hestre est déclaré dûment atteint et convaincu d'avoir eu part au Vol fait nuïttament avec port d'armes dans les rües de paris et assassinat Commis en la personne du sieur Marquis de Silly [...]«. ¹⁰²⁰

Die Aussage »uber all in truck« verweist bereits auf eine Druckvorlage, die Corfey vor Augen gehabt haben muss und von der er die »Sentenz« abgeschrieben haben muss, da eine anderweitige Rezeption der Anklageschrift mit Sicherheit ausgeschlossen werden kann.

Eine gedruckte oder schriftliche Vorlage muss Corfey auch für die erstaunlich lange und ausführliche »*Ordre de bataille* und Montierung der troupen«, ¹⁰²¹ einer Liste von Uniformfarben, vorgelegen haben, die Corfey zu Beginn der Truppenübung bei Compiègne angelegt hat. Da es unwahrscheinlich ist, dass er sämtliche Farben der Uniformteile wie »rock«, »aufschlag«, »Camisol« und »strumpfe« vor Ort sehen konnte, auch wenn er bei der Truppenübung anwesend war, muss ihm auch hier eine Schriftquelle vorgelegen haben, von der er die Informationen übernehmen konnte. Eine zuvor angegebene Legende erklärt die im Folgenden nur abgekürzt aufgeführten Farben:

¹⁰²⁰ Corfey *Reisetagebuch*, S. 61.

¹⁰²¹ Corfey *Reisetagebuch*, S. 67.

»W. weiß _ bl. blaw _ br braun _ R. roht _ S schwarz _ o. ora[n]ge _
 V. violet _ ge. gehl _ gru. gruhn _ gra graw. ☉ gold _ ☽ silbr

Ordre de bataille und Montierung der troupen.

bataillos	le Corps de batalille 1 ^{re} ligne.		
	rock _ aufschlag.	Camisol.	strumpfe
1 les bombardiers)			
2 artillerie Royal) _____	W ____ bl _____	R _____	R ____
3 picardie _ _ _ _ _	W _ _ _ W _ _ _ _	R _ _ _ _	W _ _ [...]« ¹⁰²²

Die über 4 Seiten verlaufende Auflistung von Farben unterschiedlicher Uniformteile kann Corfey nicht allein aus der Anschauung vor Ort übernommen haben. Vermutlich konnte er die Auflistung nicht im Original erwerben und seinem *Reisetagebuch* beilegen, weshalb er gezwungen war, diese abzuschreiben und sich damit dieser Sekundärquelle zu bedienen.¹⁰²³

Die aufgezeigten Beispiele veranschaulichen Corfeys Verwendung unterschiedlicher gedruckter Quellen zur Generierung seiner schriftlichen Inhalte im *Reisetagebuch*. Die Textanteile entstammen, neben der Anschauung vor Ort und der verbalen Vermittlung eines Dritten, gedruckten Vorlagen, wie einem Parisplan und einer gedruckten Parisbeschreibung als auch weiteren vermuteten Schriftstücken als Quellen.¹⁰²⁴

Quellen der Bildanteile

Wie bereits mehrfach erwähnt, liegen für das *Reisetagebuch* heute keine Abbildungen vor – ob es tatsächlich jemals Abbildungen zur Illustrierung von Corfeys Reisebeschreibungen gegeben hat, lässt sich nicht sicher belegen.¹⁰²⁵ Für die Untersuchung des Corpus des Frankreichteils liegen heute keine Bildanteile vor, jedoch erwähnt Corfey an lediglich zwei Stellen die Anfertigung von Zeichnungen, so dass hier zumindest ganz kurz auf die denkbaren Umstände dieser möglicherweise ehemals existierenden und in diesem Fall dann zum *Reisetagebuch* gehörenden Abbildungen eingegangen werden soll.

¹⁰²² Corfey *Reisetagebuch*, S. 67. Die Liste der Uniformfarben geht bis S. 71.

¹⁰²³ Das dürfte auch für die Auflistung der Glocken der Cathédrale Notre-Dame de Paris mit Größenangaben und Gussdaten gelten, vgl. Corfey *Reisetagebuch*, S. 41.

¹⁰²⁴ Eine Orientierung Corfeys an Brice erwähnt bereits Krause, formuliert das aber lediglich als Vermutung, vgl. Krause 1995, S. 207. Lahrkamp behauptet, dass Corfey »sein Itinerarium nicht durch Einfügung fremder Berichte ergänzt oder vervollständigt« habe, was hiermit eindeutig zu widerlegen ist, vgl. Lahrkamp 1977, S. 21.

¹⁰²⁵ Siehe dazu: Kap. III. 2.

Corfey erwähnt zum einen während der mehrtägigen Truppenübung bei Compiègne: »den 14^{t[en]} son tag War alles still und die aprochen ledig so Mich veranlaste die selbe abzu zeichnen«. ¹⁰²⁶ Einen Ruhetag der Truppenübung nutzte Corfey nach eigener Aussage, um die »aprochen« bzw. Approchen, ¹⁰²⁷ die an diesem Tag nicht von Soldaten bevölkert waren, abzuzeichnen. Auch wenn die Zeichnung(en) nicht überliefert sind, kann für dieses Beispiel doch davon ausgegangen werden, dass hierbei die Anschauung vor Ort die Quelle der Abbildung(en) gewesen ist – zumindest legt das Corveys Aussage nahe. Ohne die Zeichnungen lässt sich hingegen nicht feststellen, ob Corfey tatsächlich Zugang zu den Approchen hatte und diese abzeichnen konnte oder ob er von seinem Platz aus, von dem er die ganze Truppenübung beobachtet hatte, gezeichnet hat.

Zum anderen schreibt Corfey beim Besuch der Machine de Marly, bevor er mit der eigentlichen Beschreibung der Wasserhebeanlage beginnt: »selben abend seint wir noch biß Marly kommen, den 25 haben wir gnug zu thuen gehabt Mid betragtung und abreissung der dasigen Machine so gleich woll verstholner Weise geschenn Muste«. ¹⁰²⁸ Mit relativem Zeitaufwand scheint Corfey die Machine de Marly besichtigt und dabei Zeichnungen angefertigt zu haben, wenn auch das Abzeichnen im Geheimen erfolgen musste. Auch hier kann davon ausgegangen werden, dass Corfey vor Ort war und seine Abbildungen aus der direkten Anschauung entstanden sind und er sich keiner anderen Quelle dafür bediente. Somit würde auch hier eine primäre Rezeption des Beobachteten vorliegen. Corfey hatte Zugang zu der Machine und konnte sie, was sich neben seiner Aussage auch aus seiner detaillierten Beschreibung entnehmen lässt, eingehend betrachten.

Die beiden Beispiele, die die einzigen Hinweise auf Abbildungen im Corpus des Frankreichteils bilden, sollen zumindest den Versuch darstellen, den Quellen der möglicherweise ursprünglich vorhandenen Abbildungen auf den Grund zu gehen, wobei die Aussagen Corveys Hinweise auf den Ursprung und den Entstehungskontext erlauben. ¹⁰²⁹ In beiden Fällen war es demnach wohl die Anschauung vor Ort vor dem Objekt, die als Quelle ermittelt werden konnte. Gleichzeitig lässt sich damit der Zugang Corveys zu den Objekten erschließen. Da keine weiteren Hinweise auf Abbildungen oder auf von Corfey verwendete Stichvorlagen im Frankreichteil vorliegen, können keine weiteren Aussagen zu den möglichen Quellen der Bildanteile an dieser Stelle gemacht werden.

¹⁰²⁶ Corfey *Reisetagebuch*, S. 76.

¹⁰²⁷ Dabei handelt es sich um Laufgräben »[...] mit einer Brust-Wehr gegen die Festung zu, darinnen man sicher bis an die Contrescarpe gehen kan [...]«, vgl. »Approche, Accessus, Adductus«, in: *Zedler-Lexicon* 1731-54, Bd. II, Sp. 965-966.

¹⁰²⁸ Corfey *Reisetagebuch*, S. 80.

¹⁰²⁹ Einen weiteren Hinweis gibt es im späteren Verlauf der Reise in Malta, wo Corfey Modelle des Grabs Christi und der Maria in seine Unterkunft gebracht wurden, damit ‚wir sie genug betragten und abreissen kunten‘, Corfey *Reisetagebuch*, zitiert nach Lahrkamp 1977, S. 22, 245. Darauf verweist auch Paulus, vgl. Paulus 2011, S. 42.

Quellen – Interpretation und Fazit

Für den Frankreichteil in Corfey's Reisebeschreibungen können, wie schon bei Pitzler, drei hauptsächliche Quellen der Textanteile ausgemacht werden: zunächst die Anschauung vor Ort, die hier oftmals mit Inhalten der verbalen Vermittlung durch Cicerone oder Schlossführer als zweite Quelle durchsetzt sind, und die in allen Abschnitten vor allem für die Bereiche des Gesellschaftlichen und der Reiseumstände gelten, aber auch für weite Teile der Abschnitte zu Versailles und dem Umland von Paris angenommen werden können. Danach die verbale Vermittlung durch Dritte, wie die genannten Cicerone, Schlossführer oder Reisebegleiter, die Corfey mit Informationen versorgt haben, die er nicht selbst oder aus gedruckten Vorlagen erhalten konnte. Sie sind entweder als Mischform mit der Anschauung vor Ort oder bei bestimmten Themen auch alleinstehend zu vermuten. Und zuletzt konnte für den Abschnitt von Paris nachgewiesen werden, dass Corfey einen *Plan de Paris* von de Fer und Jouvin de Rochefort und die *Description nouvelle de la ville de Paris* von Brice verwendet hat. Dabei liegen innerhalb der Textanteile, die auf Brice zurückgehen, auch immer wieder Informationen vor, die Corfey selbst gesehen oder von Dritten erfahren haben muss, wenn sie nicht bei Brice zu finden sind. Andererseits übernimmt Corfey nicht sämtliche Inhalte aus Brice, sondern selektiert bei jedem Objekt – Namen von Künstlern etwa lässt er zumeist weg, auch wenn sie in der Vorlage zu finden sind. Demzufolge hatte Corfey soweit Zugang zu dem Parisplan und der *Description nouvelle*, dass er diese Vorlagen für sein *Reisetagebuch* nutzen konnte. Zugänglichkeiten zu Gebäuden und Anlagen lassen sich bei Corfey aus der Anschauung vor Ort vor allem in den Abschnitten zu Versailles und im Umland von Paris annehmen, da er diese anscheinend in Begleitung eines Reisebegleiters besichtigt und für deren Beschreibung er keine gedruckte Vorlage verwendet hat. Corfey bediente sich demnach, wie Pitzler auch, der eigenen Anschauung als Grundlage seiner primären Rezeptionen sowie Informationen von außen in Form von Dritten und gedruckten Vorlagen als Grundlage seiner sekundären Rezeptionen. Durch das Fehlen von Abbildungen können als Quellen der Bildanteile lediglich die Anschauung vor Ort für die möglicherweise ursprünglich vorhandenen Skizzen angenommen werden.

4. Zusammenfassung

Nach den vorangegangenen Untersuchungen nach den Inhalten und Gewichtungen, dem Vorgehen sowie den Quellen im Frankreichteil von Corfey's *Reisetagebuch* werden im folgenden Unterkapitel die Ergebnisse miteinander in Bezug gesetzt, um damit die Beschreibung und Rezeption der Architektur bei Corfey zusammenzufassen. Die Einteilung erfolgt hierbei wieder nach den geografischen Abschnitten Paris, Versailles und dem Umland von Paris.

Ergebnis im Abschnitt zu Paris

Ergebnis aus Kapitel V. 1 war, dass Corfey im Parisabschnitt vor allem Architektur sowie Ausstattungen und Kunstwerke beschreibt und nur wenig zu Technik, Gesellschaftlichem und Reiseumständen. In den Ausführungen zur Architektur legt er einen Schwerpunkt auf die Erfassung von Kirchen und Klöstern, königlichen Palais, Brunnen, Stadttore, verschiedenen öffentlichen Einrichtungen und Platzanlagen, wozu das Hôtel de Ville und das Hôtel des Invalides als Einzelgebäude kommen. Damit sind es hauptsächlich Repräsentationsarchitekturen sowie funktionale Architekturen, die Corfey in Paris festhält. Den Gebäudetypus der Hôtels particuliers lässt er hingegen, bis auf ein Beispiel, komplett aus. Bei den Ausstattungen und Kunstwerken liegt ein Schwerpunkt auf Statuen französischer Könige, Grabmonumenten sowie auf Sammlungen. Zeitlich gesehen liegen, neben einer Konzentration auf das 17. Jahrhundert, auch zahlreiche ältere, bis ins Mittelalter zurückgehende Inhalte vor.

Die Analyse von Kapitel V. 2 ergab, dass Corfey im Parisabschnitt eine breite Übersicht über die Architektur durch eine hohe Anzahl von verschiedenen Gebäuden und Anlagen vereint, die er zumeist relativ knapp erwähnt – teilweise vornehmlich zur Verortung von deren Inschriften oder damit im Zusammenhang stehender Kunstwerke. Ausstattungen und Kunstwerke werden in geringerer Anzahl, aber, neben den ausführlicher beschriebenen Sammlungen, ebenfalls meist nur knapp festgehalten und häufig als Verortung von deren Inschriften aufgenommen. Diese Inschriften zahlreicher Gebäude und Ausstattungen nimmt Corfey in so großem Umfang in seinem *Reisetagebuch* auf, dass insgesamt ein hoher Anteil an Inschriften im Parisabschnitt vorliegt und behauptet werden kann, dass Corfey vor allem Gebäude und Ausstattungen mit Inschriften aufführt.

Kapitel V. 3 hat gezeigt, dass sich Corfey verschiedener Quellen für die Erstellung seines Reisetagebuchs bedient, wobei neben der Anschauung vor Ort und der verbalen Vermittlung durch Dritte hauptsächlich eine gedruckte Vorlage hervorsteicht. Die von Corfey erwähnten Architekturen und Kunstwerke werden nahezu gänzlich in der *Description nouvelle de la ville de Paris* von Germain Brice von 1698 aufgeführt, zu der zahlreiche Übereinstimmungen in den Beschreibungen vorliegen. Nur bei wenigen Objekten führt Corfey Inhalte an, die sich nicht bei Brice finden lassen. Das hohe Maß an Übereinstimmungen gilt auch, bis auf wenige Unterschiede in der Schreibweise, für die Inschriften, wenn auch nicht gänzlich nachzuweisen ist, ob Corfey die Inschriften vor Ort oder aus Brice rezipiert hat. Zudem ist die Reihenfolge der genannten Inhalte bei Corfey, bis auf wenige Versprünge, identisch zu der in der *Description nouvelle*. Damit kann die Parisbeschreibung von Brice als umfassende Grundlage Corfeys angesehen werden, aus der er sich in großem Maße für die Darstellungen der Architektur und der Ausstattungen und Kunstwerke im Parisabschnitt bediente und aus denen er vermutlich auch die Inschriften in weiten Teilen abgeschrieben hat. Das ermittelte Vorgehen in geografischer Reihenfolge dürfte damit ebenfalls auf Brice zurückzuführen sein – durch die nachträgliche

Kompilierung der Reiseeindrücke in das noch heute vorliegende *Reisetagebuch* können keine Rückschlüsse auf Corfeys tatsächliche Besichtigungabfolgen oder -häufigkeiten geschlossen werden. Corfey übernimmt jedoch nicht sämtliche Inhalte, die bei Brice zu finden sind, sondern selektiert stark – ausgewählte Kirchen etwa, die wichtigsten königlichen Palais und nur ein einziges Hôtel particulier, was auf seine persönlichen Interessen verweist. Dazu ergänzt er seine Beschreibungen immer wieder mit eigenen bzw. mit Informationen von Dritten, so dass auch Informationen vorliegen, die nicht bei Brice zu finden sind. Die Selektion hinsichtlich eines Schwerpunkts auf Inschriften zeigt sich etwa darin, dass Corfey hauptsächlich solche Bau- und Kunstwerke wie Grabmonumente aufnimmt, die Inschriften beinhalten und andere ohne Inschriften nicht erwähnt.

Dabei hat die *Description nouvelle* von Brice selbst Schwerpunkte auf der Architektur und auf Ausstattungen mit einer Konzentration auf das 17. Jahrhundert neben zahlreichen älteren Objekten, was sich bei Corfeys Inhalten stark widerspiegelt. Ob Corfey sämtliche von ihm beschriebenen Inhalte tatsächlich auch selbst gesehen bzw. besichtigt hat, kann nicht nachgewiesen werden. Als von ihm selbst, aus eigener Anschauung und mit Ergänzungen Dritter können die Inhalte der Bereiche Technik, Gesellschaftliches und der Reiseumstände gelten, die in weitaus geringeren Umfängen wiedergegeben wurden. Da Corfey für den Parisabschnitt insgesamt hauptsächlich auf sekundäre gedruckte Quellen zurückgegriffen hat und seine Inhalte somit hauptsächlich aus der sekundären Rezeption stammen, liegen die Erkenntnisgewinne weniger in Informationen zum Pariser Bau- und Kunstgeschehen in der Zeit seines Besuchs, sondern vielmehr im Umgang mit Quellen für die Kompilierung seines Reisetagebuchs.

Damit kann für den Parisabschnitt allgemein behauptet werden, dass es sich hierbei um einen breiten Überblick über von Corfey ausgewählte Gebäude, Anlagen, Ausstattungen und Kunstwerke auf Grundlage bzw. als Auszug der *Description nouvelle de la ville de Paris* von Germain Brice handelt, dessen Beschreibungen er mit zahlreichen Inschriften wiedergibt und teilweise mit eigenen Informationen und Inhalten Dritter ergänzt sowie um Darstellungen von Technik, gesellschaftlichen Themen und seinen Reiseumständen als eigene Beobachtungen erweitert.

Ergebnis im Abschnitt zu Versailles

Ergebnis aus Kapitel V. 1 war, dass Corfey im Versaillesabschnitt als dem kleinsten der drei Abschnitte vor allem Architektur beschreibt und dabei einen Schwerpunkt auf den Garten des Schlosses von Versailles sowie auf die Maisons de plaisance legt. Dem Seitenumfang nach geht er erst auf das Schloss selbst sowie auf die Machine de Marly ein.

In Kapitel V. 2 zeigte sich, dass Corfey einen vollständigen Überblick über die verschiedenen von ihm besichtigten Gartenanlagen und nur eine sehr selektive Auswahl an Schlossräumen liefert. Ferner führt er ausführlich das Château de Marly, eine Auf-

zählung der Tierarten in der Ménagerie de Versailles und ausführliche Beschreibungen der Machine de Marly neben der Münz- und Medaillensammlung Ludwigs XIV. auf. Die Knappheit der Darstellungen steht im Gegensatz zu dem großen Lob und den positiven Kritiken für die Gesamtanlage und verweisen auf Corfeys persönliches Interesse an der Schloss- und Gartenanlage von Versailles.

Ergebnis aus Kapitel V. 3 war, dass Corfey in Versailles auf keinen gedruckten Reiseführer zurückgegriffen, sondern seine Notizen aus der Anschauung vor Ort und mit Hilfe eines Cicerone oder Schlossführers erstellt hat. Dabei wurde er vor allem durch den Garten und die Maisons de plaisance, aber vermutlich auch durch das Schloss selbst geführt. Corfey hat sich damit sowohl primärer Quellen als auch der verbalen Vermittlung als sekundären Quellen bedient, so dass seine Inhalte sowohl aus der primären Rezeption als auch aus der sekundären Rezeption entstammen. Damit lassen sich im Versaillesabschnitt Erkenntnisse einerseits für die Architektur der Schloss- und Gartenanlagen und andererseits auch für den Umgang mit Quellen bei der Erstellung des Reisetagebuchs gewinnen.

Für den Versaillesabschnitt kann allgemein festgestellt werden, dass es sich hierbei nicht um eine an Vollständigkeit orientierte Darstellung von Schloss und Garten handelt, sondern vielmehr um einen knappen und sehr selektiven Überblick über verschiedene, von Corfey selbst beschriebene und mit Informationen von Dritten ergänzte Einzelaspekte der Versailler Schloss- und Gartenanlagen, dem er ebenfalls gesellschaftliche Themen als eigene Beobachtungen beifügt.

Ergebnis im Abschnitt zum Umland von Paris

Ergebnis aus Kapitel V. 1 war, dass Corfey im Abschnitt zum Umland von Paris vor allem einen Schwerpunkt auf Militaria legt und nur in sehr viel knapperem Ausmaß auf Ausstattungen wie Kirchenschätze und Grabmonumente sowie auf Architektur mit Landschlössern, Kirchen und Klöstern zu sprechen kommt.

Kapitel V. 2 hat gezeigt, dass Corfey eine sehr detaillierte Darstellung der Truppenübung bei Compiègne mitsamt einer Auflistung der Uniformfarben liefert und daneben Beschreibungen weniger Kirchen und Klöster vor allem zur Verortung ihrer sehr umfangreich dargestellten Kirchenschätze und knapp beschriebenen Grabmonumente sowie weniger Landschlösser mit ihrer Architektur und den Bewohner:innen anführt.

Ergebnis aus Kapitel V. 3 war, dass Corfey vor allem aus der eigenen Beobachtung beschreibt, unterstützt durch Informationen von Dritten. Gedruckte Vorlagen für die Architektur oder Ausstattungen hat er nicht verwendet und lediglich die Auflistung der Uniformfarben von einer gedruckten Auflistung abgeschrieben. Corfey hat sich damit auch hier hauptsächlich primärer Quellen, aber auch der verbalen Vermittlung als sekundäre Quelle bedient, sodass in diesem Abschnitt ebenfalls Inhalte primärer und sekundärer Rezeption vorliegen.

Für den Abschnitt zum Umland von Paris kann damit behauptet werden, dass es sich, neben den Militaria, um sehr selektive Ausschnitte weniger Inhalte in der Umgebung von Paris handelt, die vornehmlich aus der eigenen Beobachtung und durch Informationen von Dritten erstellt wurden, wobei sich Corfeys eigentliches Interesse in dem minutiösen und umfangreichen Festhalten der Truppenübung, aber auch der Kirchenschätze zeigt.

Gesamtfazit

Zusammengefasst war Corfey in großem Maß an Inschriften und Militaria sowie an Überblicken zur Pariser Architektur, Ausstattungen und Kunstwerken sowie an den Versailler Gartenanlagen, Kirchenschätzen und Sammlungen, Tierarten in der Ménagerie und schließlich an Land und Leuten mit gesellschaftlichen Themen interessiert. Für deren Erfassung im *Reisetagebuch* nutzt er als primäre Quelle die Beobachtung vor Ort und als sekundäre Quellen Reisebegleiter und gedruckte Vorlagen, die ihm Informationen vermittelten, die er nicht aus eigener Anschauung erschließen konnte. Damit liegen auch hier primäre und sekundäre Rezeptionen von Inhalten vor, die Corfey für seine Notizen kompilierte. Ohne die einzelnen Quellen sichtbar zu machen, fügt er alle diese Informationen zu der Einheit seiner Reiseeindrücke zusammen, die sich bis heute als Corfeys *Reisetagebuch* erhalten hat.

Nach Kapitel III. 2 hat Corfey vermutlich eine humanistische Schulbildung genossen, die sein Interesse für die zahlreichen zeitgenössischen vor allem lateinischen Inschriften befördert haben dürfte – ein Interesse, dem er sich in seinem späteren Leben als lateinischer Epigrafiker und Numismatiker mit zahlreichen verfassten Epigrammen, Münzinschriften und einer umfangreichen Bibliothek und Münzsammlung dezidiert gewidmet hat. Ebenso wurde dargelegt, dass Corfey bis zu seiner Frankreichreise noch nicht als planender oder ausführender Architekt tätig gewesen war, was als Begründung für die eher übersichtsartigen Ausführungen zu Bauwerken und Kunstwerken und das Fehlen von konstruktiven oder gestalterischen Details genannt werden kann. Corfey dürften demzufolge schlichtweg die Kenntnisse für dezidierte Fassadenbeschreibungen, architekturtheoretisch begründete Kritiken oder Erklärungen für Konstruktionen gefehlt haben.¹⁰³⁰ Seine Ausbildung zum Artillerieoffizier und Militäringenieur hingegen erklärt schließlich sein Interesse für die Militaria, die Festungsmodelle in Paris und Versailles und die Unterbringung der Soldaten im Hôtel des Invalides, die einen breiten Raum im *Reisetagebuch* einnehmen. Damit zeigt sich, dass die Vorbildung und die Ausgangslagen des münsterschen Artillerieoffiziers, Militäringenieurs und (zukünftigen) Architekten von entscheidender Bedeutung für das Verständnis seiner Architekturbeschreibungen und Architekturrezeptionen ist.

¹⁰³⁰ Böker geht soweit zu sagen, dass sich Corfey »zwar ausführlich über die gesehenen Bauten äußert, diese aber nicht mit den Augen eines angehenden Architekten sieht, sondern gleichsam als ein auf seine Allgemeinbildung bedachter Tourist«, Böker 1995, S. 624.

Erstaunlicherweise brach Corfey, obwohl er 1697 noch mit den münsterschen Truppen in der Reichsarmee gegen Frankreich gekämpft hatte, bereits 1698, ein Jahr später, zu einer Reise nach Frankreich auf, um die dortige Architektur festzuhalten. Sein Interesse an der französischen Architektur muss größer gewesen sein als die etwaigen Bedenken an eine Reise dahin und seine selten negativen und durchweg neutralen bis positiven Kritiken an dem Gesehenen zeigen, dass er zumindest keine geäußerten Ressentiments gegen Frankreich hegte. Wenn auch von keiner allgemeinen Bewunderung der französischen Kultur gesprochen werden kann, so erlaubte ihm der von ihm selbst bezahlte Aufenthalt in Paris ohne äußere Beeinflussungen oder Maßgaben seinen persönlichen Interessenschwerpunkten nachzugehen. Nach seiner Rückreise nach Münster sollte Corfey mehrere Entwürfe und Planungen erstellen, denen teilweise französische Vorbilder zugrunde gelegen haben, worunter die Dominikanerkirche in Münster als erster barocker Kuppelbau Westfalens besonders hervorsticht.